84. Jahrgang — Nr. 16 233

Mittwoch, 31. August 1938

Verlags-Gründungsjahr 1725

Anzeigengrundpreis: (Großspalte 46 mm) . . mm 0.18 ℳ
Textanzeigen (76 mm) . mm 1.— ℳ
Einspaltige Anzeigen bis zu 100 mm Höhe . . . . . mm 0.15 ℳ
Anzeigen für die Schiffahrt, für Bäder, Gasthöfe, Fremdenheime und Gaststätten . . . . . mm 0.15 ℳ
Vereins-Anzeigen (nicht für die Wirtschaftswerbung) . mm 0.10 ℳ
Amtliche Anzeigen . . mm 0.15 ℳ
Familien-Anzeigen . . mm 0.10 ℳ
Stellengesuche . . . . mm 0.05 ℳ
Wortanzeigen, einspaltig in der Grundschrift nur in einheitlicher Breite von 46 mm, von Privatpersonen aufgegeben, bis 50 mm Höhe . . . . jedes Wort 0.05 ℳ
Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Porto besonders) 0.30 ℳ. Nachlässe Maßstaffel I und Mengenstaffel B. Gültig ist die Anzeigenpreisliste 5. Erfüllungsort Bonn-Rhein.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Neusser, Kom.-Ges., Bonn. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bahnhofstraße 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 7—19 Uhr. Sammelruf Nr. 3851—53. Ferngespräche 3853. Postscheckkonto Köln 18 672. Bankverbindung: Reichsbank-Girokonto Bonn, Deutsche Bank, Bonn.

Bezugspreis: General-Anzeiger monatlich 2.— ℳ Illustrierte Beilage monatlich 0.30 ℳ frei Haus einschließlich Botenlohn u. Verlandkosten Einzelverkauf 0.10 ℳ
Postbezugspreis: General-Anzeiger nur mit der illustrierten Beilage monatlich 2.30 ℳ einschließl. Postüberweisungsgebühr ausschließlich Postzustellgeld.
Annahmestellen für Bezug und Anzeigen:
Kessenich . . . Markusstraße 62
Godesberg . . Bahnhofstraße 30
Euskirchen . . Bahnhofstraße 13
Beuel . . Adolf-Hitler-Str. 6
Oberkassel . . Hauptstraße 144
Oberdollendorf Hetterbacher Str. 51
Königswinter . . Hauptstraße 87
Honnef . . . . Hauptstraße 49
Linz/Rhein . . . Mittelstraße 13
Siegburg . . Adolf-Hitler-Platz 29
Troisdorf . . . Kölner Straße 77
Hennef . . . Bahnhofstraße 11
Wissen . . . Adolf-Hitler-Str. 32

In London und in Paris tagten gestern die Ministerräte

Stillschweigen über das Ergebnis — Optimistischere Auffassung über die tschecho-slowakische Frage in London — Amerikas Interesse

Gestern fand in London die mit großer Spannung erwartete Ministerbesprechung statt, an der außer den in London anwesenden Kabinettsmitgliedern der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson teilnahm. Die Sitzung dauerte etwa drei Stunden.

Nach Schluß der Sitzung wurde lediglich folgender amtlicher Bericht ausgegeben: „In Nr. 10 Downingstreet wurde heute morgen um 11 Uhr eine Ministerbesprechung abgehalten, bei der 18 Minister anwesend waren. Der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, war ebenfalls anwesend. Der Außenminister gab einen vollständigen Bericht über die internationale Lage, und bei Abschluß der Sitzung erklärten die Minister, daß sie die bisherigen Handlungen sowie ferner die Politik, die in Zukunft verfolgt werden soll, voll billigten. Es ist keine weitere Zusammenkunft vorgesehen. Die Minister werden jedoch in erreichbarer Nähe Londons verbleiben."

In diplomatischen Kreisen wird das Ergebnis der gestrigen Ministerbesprechung als ein Zeichen für eine beträchtliche Beruhigung angesehen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das britische Kabinett keinerlei „Sofortmaßnahmen" für erforderlich gehalten hat. Gut unterrichtete Kreise wollen das darauf zurückführen, daß in den letzten 24 Stunden Berichte Runcimans aus Prag vorliegen, auf den insbesondere Henleins Haltung Eindruck gemacht habe. Man setzt daher große Hoffnungen darauf, daß die letzten tschechischen Vorschläge (die bisher noch nicht bekannt sind. Die Schriftl.) doch noch einen Anhaltspunkt für eine Einigung ergeben werden. Das konkrete Ergebnis der Ministerbesprechung besteht vorläufig darin, daß in Aussicht genommen worden ist, Henderson bestimmte neue Instruktionen nach Berlin mitzugeben, in denen dieser unter Umständen einen neuen Appell an Deutschland, an der praktischen Lösung mitzuarbeiten, übermitteln soll. Offen geblieben ist die Frage, wann Chamberlain von Schloß Balmoral, wohin er sich gestern abend zum Besuch des Königs begab, nach London zurückkehren wird. Inzwischen wartet man in London auf die Rückkehr des französischen Botschafters in London, dessen Anwesenheit in London erwünscht ist, um die englische und französische Politik auf die gleiche Linie abzustimmen. Starke Beachtung hat es ferner erregt, daß der tschechische Gesandte in London, Masaryk, gestern nachmittag Außenminister Lord Halifax aufsuchte, um von diesem über die Ergebnisse der Ministerbesprechung unterrichtet zu werden.

Auch in Paris tagte der Ministerrat

Die französische Regierung hat in dem gestrigen Ministerrat, dem ersten nach den großen Ferien, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Lebrun, im Elysée-Palast stattfand, eingehend über die politische Lage beraten. Sämtliche gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehenden außenpolitischen Fragen, wie die fernöstlichen Ereignisse, der spanische Krieg die französisch-italienischen Beziehungen und das tschecho-slowakische Problem waren Gegenstand eines eingehenden Berichts des Außenministers Bonnet. Der Ministerrat hat, wie der amtliche Bericht besagt, die Erklärungen Bonnets, sowie die „genauen Richtlinien, die er über die französische Außenpolitik gegeben hat und die Instruktionen, die in dieser Beziehung den französischen Diplomaten" im Ausland gegeben worden sind, einstimmig gebilligt.

Der französische Außenminister habe, so heißt es, hinsichtlich der europäischen Lage vor Pessimismus gewarnt. Er habe erneut die enge englisch-französische Zusammenarbeit hervorgehoben. In den politischen Kreisen erklärt man, der französische Außenminister habe in vollkommenem Einvernehmen mit der englischen Regierung betont, das tschecho-slowakische Problem könne durch gegenseitige Zugeständnisse eine Lösung finden, und er habe entsprechende Anweisungen an die in enger Verbindung mit der Prager Regierung stehenden französischen Diplomaten in Prag gegeben.

Der französische Botschafter in London, Corbin, wurde nach Abschluß des französischen Ministerrates von Außenminister Bonnet empfangen, um die Informationen über die Ergebnisse des Ministerrates entgegenzunehmen, die er der englischen Regierung übermitteln soll. Corbin suchte dann auf Wunsch Daladiers diesen im Kriegsministerium auf. Corbin stellte Daladier eingehend die Haltung Englands zur tschechischen Frage dar.

Die Londoner Downing Street im Zeichen der tschechischen Frage

Die englische Diplomatie ist eifrig bemüht, eine Lösung der tschechischen Frage zu finden. Auch der britische Botschafter in Berlin, Henderson, weilt in London, wo er an den Besprechungen der Regierungsmitglieder teilnimmt. — Unser Bild zeigt von rechts: Lord Halifax, britischer Außenminister, Sir Neville Henderson, britischer Botschafter in Berlin und Schatzkanzler Sir John Simon beim Verlassen des Auswärtigen Amtes in London. Scherl-Bilderdienst.

Amerikas Interesse eingeschaltet

Außenminister Hull informiert Präsident Roosevelt

Präsident Roosevelt kehrte gestern nach Washington zurück und berief sofort Außenminister Hull zu sich, der ihm Bericht erstattete über die neuesten Entwicklungen der politischen Lage in Europa und im Fernen Osten. — Anschließend hatte Außenminister Hull eine längere Konferenz mit seinen Sachbearbeitern, in deren Verlauf offenbar Richtlinien für Anweisungen an die Vertretungen der Vereinigten Staaten in den einzelnen Ländern ausgearbeitet wurden. In der Pressekonferenz zeigte der Außenminister einen durchaus zuversichtlichen Eindruck und erklärte auf Befragen, er habe mit dem Präsidenten lediglich allgemein-politische Fragen besprochen. Der Außenminister gab jedoch zu, daß die internationale Lage eingehend erörtert wurde.

Durch den Empfang des amerikanischen Botschafters in London, Kennedy, durch Chamberlain am Dienstag in Anwesenheit des britischen Botschafters in Berlin werden die Gerüchte von einem starken Interesse Roosevelts an der weiteren Entwicklung in Europa offensichtlich bestätigt.

Deutschland protestiert erneut in Prag

Einschreiten gegen die planmäßige Hetzkampagne und Bestrafung der Schuldigen verlangt

Der deutsche Geschäftsträger in Prag hat wegen der erneuten unerhörten Beleidigungen des in Mährisch-Ostrau erscheinenden Hetzblattes Moravskoslezsky Denik über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschritt bei der tschechischen Regierung unternommen. Der deutsche Geschäftsträger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Hetzkampagne gegen das Deutsche Reich handele.

Die Tatsache, daß hier ein auf Lügen und Gehässigkeit aufgebautes System vorliegt, wird auch dadurch belegt, daß die in Olmütz erscheinende Zeitung Pozor den Hetzartikel des Moravskoslezsky Denik vom 13. d. M. wörtlich nachgedruckt hat. Weiterhin muß festgestet werden, daß die tschechischen Zensurbehörden, deren Wirkungsmöglichkeiten überall bestens bekannt sind, auch den neuen Artikel vom 24. d. M. ohne Beanstandung erscheinen ließen. Dies ist umso erstaunlicher, als der deutsche Konsul in Brünn bereits am 17. August, also eine Woche vor dem Erscheinen des zweiten Artikels, die Aufmerksamkeit des höheren Landesamtes in Brünn auf die hetzerische Schreibweise der genannten Zeitung lenkte. Der deutsche Geschäftsträger hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß seitens der Regierung gegen die Zeitungen Moravskoslezsky Denik und Pozor unverzüglich mit nachdrücklichen Mitteln eingeschritten und den verantwortlichen Persönlichkeiten eine Fortsetzung ihrer verleumderischen und vergiftenden Hetze gegen das Deutschtum unmöglich gemacht wird.

Will Prag die Zwischenfälle eindämmen?

Ministerratssitzung in Prag

Gestern vormittag fand eine Ministerratssitzung in Prag statt, in der jedoch nicht über die von der Regierung angeblich beabsichtigte neue Verhandlungsgrundlage beraten wurde, sondern über die politische Lage im allgemeinen. Besonders standen Maßnahmen zur Eindämmung der in letzter Zeit häufiger gewordenen Zwischenfälle zur Aussprache. Der Ministerrat wird heute fortgesetzt werden, wobei Ministerpräsident Dr. Hodza einen ausführlichen Bericht erstatten wird.

Im Laufe des Nachmittags wurde eine Reihe von Ministern vom Staatspräsidenten empfangen. Es erregt in politischen Kreisen Aufmerksamkeit, daß er, wie man hört, auch den Leiter der Verhandlungsdelegation der Sudetendeutschen Partei, Abgeordneten Kundt und das Mitglied des Führungsrates der Sudetendeutschen Partei Dr. Sebekowski, zu einer dreieinhalbstündigen ausführlichen Aussprache über die laufenden politischen Tagesfragen empfangen hat.

Alle verbreiteten Gerüchte, nach denen ein Abbruch der Gespräche zwischen der Sudetendeutschen Partei und der Regierung bereits feststehe, werden von amtlicher Stelle in Abrede gestellt.

Einstweilen neue Zwischenfälle

Drei Jungturner namens Erich Mather, Gerald Nitsche und Wilhelm Nitsche aus Freudenthal wurden auf einer Radtour bei der Ortschaft Busan von den drei Insassen eines Lastautos, das ihnen entgegenkam, in tschechischer Sprache aufgefordert, stehen zu bleiben. Als die drei Radler, die Jungturnerkluft trugen, keine Folge leisteten, um sattsam bekannten Pobeleien aus dem Wege zu gehen, machte das Auto halt, kehrte um und verfolgte die drei Sudetendeutschen. Den Tschechen gelang es, einen der Radler, Erich Mather, durch Vorfahren anzuhalten. Der Wagenlenker und der Mitfahrer fielen über ihn her, rissen ihm das Turnerhemd vom Leibe, schlugen ihm ins Gesicht und brüllten dabei: „Denkt ihr, ihr seid in Deutschland?" Der dritte Tscheche blieb währenddessen lachend im Auto sitzen.

Ein Schritt vorwärts?

In der tschecho-slowakischen Frage standen am gestrigen Dienstag die Besprechungen im englischen und im französischen Ministerrat im Vordergrunde des Interesses. Ueber beide Sitzungen wird ein amtlicher Bericht ausgegeben, der lediglich die Tatsache der Zusammenkunft meldet und mitteilt, daß außenpolitische Fragen, vor allem das tschecho-slowakische Problem, besprochen wurden. Die Kommentare der heutigen englischen Morgenpresse sind recht zuversichtlich gehalten. Der Optimismus stützt sich allerdings in der Hauptsache auf die Tatsache, daß keine „Sofortmaßnahmen" beschlossen wurden, und daß zunächst keine weiteren Sitzungen vorgesehen sind. Umgekehrt wird in der Tatsache, daß die englischen Minister in „erreichbarer Nähe von London" bleiben, darauf geschlossen, daß man die Lage nach wie vor als gespannt betrachtet.

Wenn man somit auch noch nicht überschauen kann, ob die gestrigen Besprechungen einen Schritt vorwärts bedeuten, so muß man doch darauf hinweisen, daß schon vor der Sitzung eine optimistischere Stimmung geherrscht hat. Man weist in London vor allem darauf hin, daß die Erklärungen des britischen Botschafters in Berlin „nicht entmutigend" gewesen seien. Ferner spricht man in der englischen Hauptstadt davon, daß Lord Runciman eine Konferenz zwischen Vertretern der tschechischen Regierung und der Sudetendeutschen Partei plane. Wir geben diese Nachrichten wieder, um der Chronistenpflicht zu genügen, glauben aber auch der Vermutung Ausdruck geben zu müssen, daß es sich nur um Kombinationen handelt, die immer dann besonders umfangreich zu sein pflegen, wenn über den tatsächlichen Inhalt von Besprechungen und Verhandlungen nicht viel bekannt wird. Grund zu Optimismus ist jedenfalls nicht vorhanden, solange die Ueberfälle auf Sudetendeutsche anhalten und auch die englische Presse ihre in unserem gestrigen Leitartikel gegeißelte Methode fortsetzt, Deutschland die Verantwortung für die Krise zuzuschieben. Die Sudetendeutschen sind, was immer wieder betont werden muß, in ihren Forderungen so maßvoll, daß sich von ihnen nichts abhandeln läßt. An Prag liegt es, endlich wirkliche Zugeständnisse zu machen. Lord Runcimans Mission hat nur dann einen Sinn, wenn er in allen Verhandlungen von dem Standpunkt der unbedingten Anerkennung der völkischen Forderungen der Sudetendeutschen ausgeht. Nur dann kann der „Eiterherd im Körper Europas", wie der bekannte englische Politiker Garvin im „Sonntags-Observer" das tschecho-slowakische Problem jetzt wieder nannte, beseitigt werden. Aber vielleicht gibt es Kreise in London und vor allem in Paris, die einen Ausgleich gar nicht wollen, weil er das Bündnissystem Paris-Prag-Moskau an seiner empfindlichsten Stelle träfe. —W—

Die Aufrüstung Amerikas

Admiral Leahy fordert weitere 200 Millionen Dollar

Nach einer Besprechung mit Präsident Roosevelt erklärte der amerikanische Flottenchef Admiral Leahy, das Marineministerium beabsichtige, den nächsten Kongreß um Erhöhung der Bewilligungen für Marinezwecke um 200 Millionen Dollar zu ersuchen. Der Zuschuß werde gefordert wegen der zusätzlichen Kosten in Verbindung mit der Durchführung des in diesem Jahre vom Kongreß gutgeheißenen Flottenprogramms, daß eine Milliarde Dollars erfordert. Admiral Leahy erklärte weiter, das nächstjährige Flottenbauprogramm sehe vor: 2 Schlachtschiffe, 4 Kreuzer, 8 Zerstörer und 6 oder 8 Unterseeboote. Nach Durchführung des Ausbauprogramms, so betonte der Admiral, werde die Flotte der Vereinigten Staaten stark genug sein zum Schutze des Landes gegen jede ausländische Flotte.

Englischer Sonderbeauftragter untersucht die tschechischen Provokationen in Gabersdorf

Gestern vormittag weilte der englische Sonderbeauftragte Sutton-Pratt in Garbersdorf bei Trautenau, um sich über die Zwischenfälle, die dort von den Tschechen in der Zeit vom Montag zum Dienstag heraufbeschworen wurden, zu orientieren. Anschließend besuchte der englische Beauftragte den Abgeordneten Dr. Köllner in Trautenau, wo er gleichfalls mit Senator Reil, Bürgermeister Streitenberger und mit den Amtswaltern der Sudetendeutschen Partei eine einstündige Unterredung hatte.

Reichshandwerksmeister Schmidt gestorben

Archiv General-Anzeiger

Der frühere Reichshandwerksmeister und Spenglermeister W. G. Schmidt, SS.-Obergruppenführer und MdR., der Ende 1937 aus gesundheitlichen Gründen von seinem Posten zurückgetreten war, ist nun in einer Berliner Klinik im Alter von 38 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben. — Seit 1923 gehörte er der NSDAP an. Von den Franzosen wurde er nach der Besetzung seiner Heimatstadt Wiesbaden ins Gefängnis geworfen und später ausgewiesen. 1926, nach dem Abzug der Franzosen, gründete er die Ortsgruppe Wiesbaden der NSDAP. Ende Januar 1934 berief ihn der Führer auf Grund des Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des Handwerks an die Spitze des Reichsstandes des deutschen Handwerks, wo er sich um den Aufbau und Aufschwung des Handwerks im neuen Reich große Verdienste erwarb.

Die japanischen Journalisten im Bremer Rathaus

Studium der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse — Grüße des japanischen Kaiserreiches

Der Bremer Senat veranstaltete gestern mittag zu Ehren der am Morgen in Bremerhaven eingetroffenen 15 japanischen Journalisten im Rathaus einen Empfang. Wirtschaftssenator und Konsul Bernhard gab der Freude Ausdruck, daß die Gäste der Einladung zu einem kurzen Besuch der Hansestadt Bremen Folge geleistet hätten. Ganz besonders aber freue er sich, die Vertreter einer befreundeten Nation begrüßten zu können, mit der die Hansestadt und darüber hinaus das ganze Deutsche Reich nicht nur erfolgreiche wirtschaftliche Verbindungen, sondern auch herzliche Beziehungen unterhalte, die gerade durch den neuen Besuch weiter gefestigt würden. Senator Bernhard betonte, die Hansestadt Bremen habe erst jüngst drei schöne neue Schiffe in Dienst gestellt, die die Verbindung mit Japan unterhalten.

Der Leiter der japanischen Abordnung, Takeshi Azuma, Ehrenmitglied des Nippon-Presseverbandes und Abgeordneter des Unterhauses, hob in seiner Erwiderung seine besondere Freude hervor, auf Einladung der deutschen Reichsregierung das neue große nationalsozialistische Deutschland kennen zu lernen. Seine Kameraden und er seien als Vertreter der bedeutendsten Tageszeitungen Japans berufen, das ganze japanische 100-Millionen-Volk auf ihrer Deutschlandreise zu vertreten. Ihr Besuch sei nicht eine Propagierung Japans in Deutschland, sondern bezwecke ein Studium der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des neuen nationalsozialistischen Reiches, das einen so bewundernswerten Aufschwung genommen habe. Das japanische Kaiserreich habe mit dem Geist des nationalsozialistischen Deutschland viele Berührungspunkte, die sich harmonisch in der herzlichen Freundschaft beider Völker zueinander vereinigten und im Antikomintern-Abkommen verankert seien. Azuma gab zum Schluß seiner Freude Ausdruck, beim ersten Empfang auf deutschem Boden dem deutschen Volke die herzlichen Grüße des Volkes des befreundeten japanischen Kaiserreiches übermitteln zu können.

Die 15 japanischen Journalisten trafen auf ihrer Deutschlandreise gestern nachmittag in Hamburg ein. Am Abend gaben der Ostasiatische Verein, der Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger und der Reichsverband der Deutschen Presse im Uhlenhorster Fährhaus zu Ehren der japanischen Gäste einen Empfang, an dem u. a. auch der japanische Generalkonsul teilnahm. Heute werden die Gäste eine Fahrt nach dem Adolf-Hitler-Koog unternehmen und am morgigen Donnerstag geht die Reise nach Berlin weiter.

Spanien. Die nationalspanische Regierung ernannte eine Abordnung, die Nationalspanien auf dem Nürnberger Reichsparteitag vertreten wird. Die Abordnung umfaßt etwa 20 Vertreter von Staat, Mehrheit, Falange und Presse.

Einführung der Postsparkasse

im ganzen großdeutschen Reich

Im Reichsgesetzblatt Nr. 134 vom 30. August wird der Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 26. August zur Regelung des Postsparkassenwesens im Deutschen Reich veröffentlicht. Bereits im Erlaß vom 19. März hatte der Führer und Reichskanzler das seit 1883 in Wien bestehende Postsparkassenamt in die Deutsche Reichspost eingegliedert. Durch den neuesten Erlaß des Führers und Reichskanzlers wird eine Einrichtung des Landes Oesterreich auf das ganze Reich ausgedehnt, die sich als eine der sozialsten Einrichtungen nicht nur bei der Bevölkerung Oesterreichs größter Beliebtheit erfreute, sondern auch für die österreichische Wirtschaft stets segensreich gewirkt hat und die in der ganzen Welt als mustergültig galt.

Durch den Postsparkassendienst der Deutschen Reichspost werden im Altreich mehr als 47 000 Aemter und Amtsstellen der Deutschen Reichspost, und zwar etwa 3000 Postämter, 2000 Zweigpostämter, 10 000 Postagenturen, 26 000 Poststellen und 6000 Posthilfsstellen dem Spargedanken nutzbar gemacht werden. Hinzu kommt ein Heer von 26 000 Landzustellern, die ebenfalls Spareinlagen annehmen und Rückzahlungen leisten werden. Die Spareinlagen werden mit 3 v. H. verzinst. Das Postsparbuch wird völlig freizügig sein. Einlagen auf das Postsparbuch werden innerhalb des ganzen Reichsgebietes von allen Aemtern und Amtsstellen der Deutschen Reichspost angenommen, gleichgültig, an welchem Ort das Postsparbuch ausgestellt worden ist. Auch Abhebungen können bei jedem beliebigen Amt vorgenommen werden, bei Abhebungen bis 100 RM sogar ohne vorherige Kündigung, ein Vorteil, der vor allem für den innerdeutschen Reiseverkehr von erheblicher Bedeutung sein wird. Der Postsparkassendienst wird durch das Postsparkassengeheimnis unter dem besonderen Schutz des Reiches stehen.

Im Reichspostministerium wird zur Zeit mit Beschleunigung eine Postsparkassenordnung ausgearbeitet, um nach dem Willen des Führers die Vorteile des Postsparkassendienstes möglichst bald dem gesamten deutschen Volk zugänglich zu machen.

Bürckel spricht über sechs Monate Ostmarkaufbau

Der Beauftragte des Führers in Wien, Reichskommissar Gauleiter Bürckel, wird im Rahmen der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen am heutigen Mittwoch, um 18 Uhr, in der Schwabenhalle eine grundlegende Rede halten, in der er einen Ueberblick über die bisher in der Ostmark geleistete Aufbauarbeit geben wird. Die Rede wird durch die Sender Stuttgart, Saarbrücken, Wien von 20 bis 22 Uhr übertragen.

Das BdM.-Reichssportfest in Bamberg

Appell der 6000 Sportmädel

Den Auftakt zu dem ersten großen BdM.-Reichssportfest in Bamberg bildete der erste Appell der 6000 Sportmädel, die aus allen Teilen des Reiches nach Bamberg gekommen sind, auf dem Bamberger Stadion. Die BdM.-Hauptreferentin des Amtes für Leibeserziehung, Untergauführerin Grete Loebe-Berlin, eröffnete die Schulungstagung des ersten großen Reichssportfestes des BdM. Dann sprach der Leiter des Amtes für Leibeserziehung in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Schlünder-Berlin, über die körperliche Ertüchtigung der Jugend im Dritten Reich. Nach dem Appell begann die Arbeit der verschiedenen Schulungsgruppen.

Empfang zu Ehren des Befehlshabers der italienischen Schulschiffe

Bei einem vom Admiral der Kriegsmarinedienststelle Hamburg gegebenen Empfang für den Befehlshaber der italienischen Schulschiffgruppe Konteradmiral Brivonesi und seine Offiziere wurde im Auftrage des Führers und Reichskanzlers dem italienischen Admiral und den beiden Kommandanten der Segelschulschiffe „Amerigo Vespucci" und „Christoforo Colombo" der Verdienstorden vom Deutschen Adler überreicht.

„Deutschland soll so schön sein, daß sich jeder darin wohl fühlt"

Interessante Ausführungen von Dr. Ley über die Freizeitstätten

Die ehemalige Freie Reichsstadt Reutlingen stand gestern ganz im Zeichen des ersten Besuches von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der von hier aus im Rahmen einer Reichsaktion des Amtes Schönheit der Arbeit „Schafft Freizeitheime in Stadt und Land!" die ersten KdF.-Ehrenschilder für 25 vorbildliche Freizeitstätten in allen Teilen Deutschlands verlieh.

Nach einer Besichtigung der Friedrich List-Halle begab sich Dr. Ley mit seiner Begleitung zum Freizeitheim, wo er die Betriebsführer und die Betriebsobmänner der mit dem Diplom im Kreis Reutlingen ausgezeichneten Betriebe begrüßte. In der Vergangenheit, so führte Dr. Ley aus, seien die Mittel für Streiks und Klassenkämpfe verbraucht worden, aber nicht ein einziges Freizeitheim habe man gebaut. Nun habe die DAF. ein neues Gebiet in Angriff genommen, und in den Städten und Dörfern unseres Vaterlandes entstehe ein Heim nach dem andern. „25 solcher Freizeitstätten können heute in Deutschland ausgezeichnet werden, und es ist unser Wille", so sagte Dr. Ley, „jedem Dorf sein Gemeinschaftsheim, seine Freizeitstätte zu geben. Deutschland soll so schön gemacht werden, daß sich jeder darin wohl fühlt." Dr. Ley weihte dann die 25 vorbildlichen Stätten in der Hoffnung, daß sie Keimzellen neuer Kraft sind, in denen die Kameradschaft zu Hause ist. Er überreichte Oberbürgermeister Dr. Dederer für die Friedrich-List-Halle das Ehrenschild und Kreisobmann Krimmel dieselbe Auszeichnung für das Freizeitheim.

Nur noch wenige Marschetappen der Mittelrhein-HJ. bis Fürth

Erlebnisreicher Adolf-Hitler-Marsch — Arbeit und Feierstunden — Zwischendurch Erntehilfe

Die Marscheinheit der Hitlerjugend des Gebietes Mittelrhein, die am 9. August Köln verlassen hat, trägt in diesen Tagen ihre Bannfahnen durch den Spessart. Nur noch wenige Marschetappen sind zu bewältigen: Stadt Schwarzach, Schlüsselfeld, Höchstadt, Herzogenaurach. Nach einem letzten Ruhetag führt dann der Marsch ins Ziellager in Fürth. Aus allen Berichten über den bisherigen Verlauf des Marsches geht hervor, daß die mittelrheinische Einheit des Adolf-Hitler-Marsches ihr Gelöbnis wahr gemacht hat, als Repräsentant der gesamten Hitler-Jugend des Gaues Köln-Aachen die Bannfahnen nach Nürnberg zum Führer zu tragen. Unter dem Kommando des Marschführers, Bannführer Hamelbeck, ist sie durch die deutschen Gaue marschiert, in vorbildlicher Disziplin und Haltung, in froher Stimmung ungeachtet aller Strapazen und Wetterunbilden.

Herzlich wurden die Jungen überall von der Bevölkerung begrüßt, wenn sie mit klingendem Spiel oder den Liedern der HJ. in die Dörfer und Städte einrückten, wenn sie in Feierstunden sich mit der Einwohnerschaft versammelten. Der gastfreundliche Empfang und die herzliche Aufnahme, die sie überall fanden, war ihnen ein schöner Beweis für die Gemeinschaft unseres Volkes. Die Unterbringung der Marschteilnehmer gestaltete sich oft zu einem Kampf der gastgebenden Familien untereinander, da jede einen rheinischen Jungen bei sich haben wollte, kein Wunder, denn die Marscheinheit hatte auch eine gehörige Portion rheinischen Frohsinn mitgebracht. Aber auch zu ernster Arbeit waren diese Jungen an ihren „Ruhetagen" bereit: Mehrfach stellten sie sich zur Erntehilfe zur Verfügung, packten fest zu und brachten manche Fuhre in die Scheunen. So lernten sie die deutschen Gaue und Menschen gründlich kennen.

Der Gau Köln-Aachen ist stolz auf seine Hitlerjungen, die nach dem langen schweren Marsch die Ehre haben, die Fahnen der mittelrheinischen HJ. in Nürnberg am Führer vorbeizutragen.

Der Kampf um die 40-Stundenwoche in Frankreich

Ihre geschmeidigere Gestaltung vom Ministerrat gebilligt — Die Ueberstunden — Besserung der Finanzlage?

Der gestrige französische Ministerrat hat die von der Regierung ausgearbeiteten Maßnahmen zur geschmeidigeren Gestaltung der Vierzigstundenwoche einstimmig gebilligt. Diese Maßnahmen werden zum Teil auf dem Verordnungswege in Kraft gesetzt werden. Die diesbezügliche Verordnung ist, um ihr mehr Gewicht zu verleihen und die Einstimmigkeit der Regierungsmitglieder in dieser Beziehung vor dem Lande zu betonen, von sämtlichen Ministern gegengezeichnet worden.

Diese Verordnung gibt der Regierung das Recht, Ueberstunden in allen Fabriken anzuordnen, in denen für die nationale Verteidigung, für die allgemeine Sicherheit und für die öffentliche Ordnung des Landes gearbeitet wird. Die Regierung ist, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, entschlossen, von diesem Recht vollständig Gebrauch zu machen. Der Präsident der Republik hat ferner eine Verordnung unterzeichnet, die die Gewährung von Ueberstunden auch in allen anderen französischen Gebieten vorsieht. Die Entscheidung darüber soll zuerst die Arbeits-Kontrollbehörde und in letzter Instanz der Arbeitsminister fällen. Für die Bezahlung dieser Ueberstunden sind keine festen Richtlinien angeordnet worden. Die Regierung behält sich aber das Recht vor, die Höhe dieser Ueberstundenlöhne festzusetzen.

Der Finanzminister Marchandeau hat daraufhin über die finanzielle Lage Bericht erstattet. Er hat erklärt, die Lage der französischen Währung habe sich in den letzten Tagen gebessert. Der Minister hat die Maßnahmen dargelegt, die die Regierung ins Auge faßt, um die Gesundung der französischen Staatsfinanzen und der Wirtschaft weiterhin fortzuführen.

Die französischen Truppenmanöver

Unter strömendem Regen, der den ganzen Tag über anhielt, haben gestern vormittag die großen französischen Manöver in der Gegend von Besancon begonnen. Die Manöver wurden infolge des schlechten Wetters am ersten Tage bereits um 15 Uhr abgebrochen. Die Flugzeuge konnten, da bis in die Mittagsstunden hinein dichter Nebel herrschte, überhaupt nicht eingesetzt werden.

GPU.-Mord in polnischem Eisenbahnzug

Eine furchtbare Mordtat ließen sich in Polen die Agenten Moskaus zuschulden kommen. Ein gewisser Rosental, der früher in den Diensten der Komintern stand, hatte nach Ableistung einer Freiheitsstrafe beschlossen, sich aus der Arbeit für die Kommunistische Partei zurückzuziehen. Während einer nächtlichen Eisenbahnreise ist er nun in seinem Abteil, in dem er allein fuhr, überfallen, erwürgt und aus dem fahrenden Zug geworfen worden. Die Polizei versucht jetzt, der kommunistischen Verbrecher habhaft zu werden.

Große Luftschlacht über Kanton

Vordringen der Japaner an allen Kampfabschnitten

Gestern kam es zu der ersten größeren Luftschlacht über Kanton. Ueber sechzig Flugzeuge waren daran beteiligt. Das Ziel der japanischen Angriffe waren die militärischen Anlagen bei Tschaukwan Nanshuen. Die chinesische Luftflotte der Provinz Kwantung ist in in letzter Zeit ersichtlich verstärkt worden. Unlängst sollen größere ausländische Flugzeuglieferungen in Kanton eingetroffen sein.

Die japanische Armee in Mittelchina meldet gute Fortschritte an allen Gefechtsabschnitten. Die Nordgruppe der Armee besetzte gestern Hwoschan. Von dort aus stießen Vortrupps bereits 30 Kilometer westwärts vor. Im Raum der Norduser des Jangtse-Flusses setzten die japanischen Truppen von Hwangmei aus zum Angriff gegen die chinesischen Stellungen in den südöstlichen Ausläufern des Tatieh-Massivs an. Die Schlacht am Luschan-Berg südlich von Kiukiang dauert noch an. Die japanischen Operationen entwickeln sich planmäßig.

Arabische Freischärler im Angriff auf den Verkehr

Ein neues Todesurteil in Palästina

Die Unruhen in Palästina halten weiter an. Wie soeben bekannt wird, ist die an der Eisenbahnlinie Jerusalem—Ramle gelegene Bahnstation Sarrar durch Brandstiftung zerstört worden. — In der Nähe von Tulcarem explodierte unter einem Güterzug eine Mine, die offenbar von arabischen Freischärlern an den Schienen angebracht worden war. Die Lokomotive mit dem Kohlenwagen und 13 Güterwagen entgleisten. — Von arabischen Freischärlern wurde gestern das Stationsgebäude der Eisenbahnstation Battir in unmittelbarer Nähe von Jerusalem mit dem dazu gehörigen Haus des Eisenbahninspekteurs in Brand gesteckt. Die Freischärler zerstörten gleichzeitig die Telephonleitungen. — An der Straße, die Jerusalem mit Ammann, einer Stadt in Transjordanien, verbindet, wurde auf der über den Jordan führenden Allenby-Brücke das nach der palästinensischen Seite gelegene Zollhaus in Brand gesteckt. — Auf der Straße von Nazareth nach Tiberias hielten bei dem Dorf Kana arabische Freischärler einen Omnibus an. Die beiden begleitenden Polizisten, ein Araber und ein Jude, wurden zunächst weggeführt. Nachdem die Freischärler die von den Polizisten bewachten Gewehre und die dazu gehörige Munition gefunden und übernommen hatten, erlaubten sie den Polizisten die Weiterfahrt.

Das Militärgericht in Haifa verurteilte wieder einen Araber zum Tode, der vor kurzem bei den Kämpfen im Karmelgebirge zwischen arabischen Freischärlern und englischen Trupen in Gefangenschaft geraten war.

Der nationalspanische Heeresbericht

Das nationalspanische Hauptquartier teilt in dem in der Nacht zum Mittwoch herausgegebenen Heeresbericht mit: An der Estremadura-Front haben die nationalen Truppen alle feindlichen Angriffe zurückgeschlagen. Dem Feind ist es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen, auch nur einen Schritt vorwärts zu kommen. Er hatte schwere Verluste. Die Zahl der außer Gefecht gesetzten roten Milizen beläuft sich auf 1500. Nach einem Kampf wurden 25 gefallene Milizen vor ihren Stellungen von den Nationalen aufgefunden. Im Verlauf eines Luftkampfes an der Estremadura-Front haben die nationalen Flieger vier feindliche Flieger abgeschossen. Die nationale Luftwaffe erlitt keine Verluste. In der Nacht zum 29. August haben die nationalen Flieger die Munitionsfabrik von San Filius mit Bomben belegt.

Trotzkis Privatsekretär ermordet

Ein Verbrechen der GPU.-Agenten?

Die französische Polizei hat nun fast die Gewißheit erhalten, daß die bei Melun in der Nähe von Paris am Seine-Ufer aufgefundene zerstückelte Leiche diejenige des ehemaligen Privatsekretärs Trotzkis, Rudolf Clemens, ist. Zwei Freunde von Clemens haben nämlich die Leiche als diejenige des Sekretärs erkannt. Clemens war bekanntlich seit dem 13. Juli spurlos verschwunden. Einige Tage nach seinem Verschwinden hatten die Anhänger Trotzkis vor einem Pariser Gericht Klage eingereicht und offen die GPU. angeklagt, den ehemaligen Privatsekretär Trotzkis entführt und vermutlich ermordet zu haben. In den Kreisen Trotzkis ist man nach der Auffindung der Leiche von Clemens mehr denn je der Ansicht, daß das Verbrechen durch Agenten der GPU. begangen worden ist.

Der Führer beglückwünscht Königin Wilhelmine

Der Führer und Reichskanzler hat der Königin der Niederlande zu ihrem Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Schweden. Der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, sind gestern nachmittag mit ihrer Begleitung im Ju. 52 auf dem Stockholmer Flugplatz Bromma gelandet.

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Neusser, K.-G. Hauptschriftleiter: Dr. Egon-Erich Albrecht Stellvertretender Hauptschriftleiter: Heinz Dohm. Verantwortlich für Leitartikel, den politischen und kulturellen Teil: Dr. Egon-Erich Albrecht (in Urlaub) i. V.: Toni Weinand, für den Ortsteil: Heinz Dohm, für den Umgegend-, Wirtschafts- und Sportteil: Toni Weinand, für den Unterhaltungsteil sowie für die Bilderseite: Willi Dünwald, für die übrigen Bilder die jeweiligen Abteilungsleiter, für den vermischten Teil: Edmund Els, für den Anzeigenteil Albert Dubberke: alle in Bonn. Sprechstunden der Schriftleitung 9½—10½ und 17—18 Uhr. Unverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. Durchschnitts-Auflage VII/38 über 19 500. Anzeigen laut Preisliste Nr. 5

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Sieger im Sport

VON FERDINAND ERIK ROEVER (4

Copyright Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Auch dort wurden inzwischen seltsame Vorkehrungen getroffen. Drei von den vier Männern zogen Uhren aus der Taschen, verglichen sie sorgfältig miteinander, während der Vierte eine rote Laterne ergriff und sie zwei, drei Mal hin und her schwenkte. Jetzt stieß er einen kurzen, energischen Ruf aus, im selben Augenblick stürzte das Ufergespenst sich ins Wasser und nahm den Kampf mit dem Meer auf. Es war die Küste bei Cap Gris-Nez und der Aermelkanal und die Brandung waren ziemlich kräftig. Trotzdem näherte sich der Schwimmer nicht dem Dampferchen, das jetzt in langsamer Fahrt von dem Ufer fortfuhr und in einiger Entfernung den Mann begleitete.

Die Männer an Bord verfolgten eifrig seinen Weg, den er sich mit ruhigen, gleichmäßigen Bewegungen durch die endlose Wasserwüste zu bahnen begann. Eins — zwei — drei, ein — zwei — drei! Taktmäßig tauchten Füße und Beine ins Wasser, während die Arme in weitausholendem Schwung das Meer immer aufs neue umarmten. Es war ein guter und raumgreifender Kraulstil, den der Mann mit der Oelschicht schwamm. Auch schien das Meer, je mehr man sich von der Küste entfernte, sanfter und glatter zu werden. Ob es diesmal gelingen würde?

Ein paar Geschäftsleute zu Köln am Rhein schüttelten im Sommer dieses Jahres 1926 verwundert die Köpfe, als ein Volksschullehrer Barrenschee bei ihnen vorsprach und sie bat, doch ein paar Taler beizusteuern für den Versuch seines Schützlings, den Kanal zu überschwimmen. Wie? Den Kanal durchschwimmen, den Kanal zwischen Frankreich und England? „Aber, lieber Barrenschee, Sportbegisterung in allen Ehren, aber das ist doch Unsinn! Da braucht ja ein Schiff ein paar Stunden! Das kann doch kein Mensch, den Aermelkanal durchschwimmen, nicht?"

„Er ist aber schon ein paar Mal durchschwommen worden", sagte der junge Lehrer bescheiden. „Vor fünfzig Jahren hat ein englischer Kapitän die Strecke Dover—Calais schwimmend zurückgelegt und . . ."

„Waren Sie dabei, lieber Herr? Vor fünfzig Jahren, sagen Sie? Das sind Märchen, nein, ich bedauere sehr."

Aber Erich Barrenschee war zäh. Tagelang, wochenlang lief er durch die Stadt und erzählte allen Leuten, die er traf, vom Kanal und den Männern, die ihn durchschwommen hatten. Der Engländer Burgeß beispielsweise hatte kurz vor dem Weltkrieg fast 23 Stunden lang im Wasser gelegen, bis er an die französische Küste gekommen war. Sein Landsmann Toth hatte 16 Stunden gebraucht, um von Calais nach Dover zu gelangen und der Italiener Tirabossi . . .

„Interessant, recht interessant!" sagten die Leute und klopften dem sportbewanderten Volksschullehrer anerkennend auf die Schulter. Aber wenn er dann plötzlich mit seiner Bitte herausrückte, ob man nicht ein paar Mark spenden wolle für die Expedition des jungen Vierkötter, es sei doch schließlich ein Landsmann . . .

Da wurden die Männer mit einem Male mißtrauisch. Was, ein Kölner wollte den Kanal durchschwimmen? Der junge Ernst vom Bäcker Vierkötter? Aber das war doch zum Lachen! Der sollte ruhig weiter seine Brötchen backen und sehen, daß er bald auch so ein tüchtiger Bäckermeister wird wie sein Vater. Kanalschwimmen? War ja Humbug!

Mit dem ganzen mühsam zusammengesparten Taschengeld vieler Monate, mit Barrenschees halbem Monatsgehalt und ein paar armseligen, doch noch zusammengebettelten Märkern war man schließlich in Sangatte gelandet, einem kleinen unscheinbaren Oertchen, das noch nichts von seinem nahen Weltruhm ahnte. Ein mitleidiger Schiffer hatte die beiden verrückten Deutschen schließlich für wenig Geld in seiner Hütte aufgenommen. Sie hatten sogar einen Kapitän gefunden, dessen Dampferchen so alt war, daß es nur noch wie eine Schnecke durchs Meer kriechen konnte und von Passagieren wenig gefragt war. Standquartier und Begleitboot waren diese beiden kümmerlichen Einrichtungen stolz getauft worden. Drei Tage lang pantschte der Junge in dem salzigen Küstenwasser umher. Dann ging es los.

In aller Stille hatte man drei Franzosen davon überzeugte, daß hier ein großes sportliches Ereignis bevorstehe, an dem sie unbedingt beteiligt sein müßten. Denn nur wenn drei einwandfreie Zeugen mit drei einwandfreien Stoppuhren den Kanalversuch überwachten, konnte der neue Rekord Anerkennung finden. Und ein neuer Rekord mußte es natürlich werden!

Als an einem Augusttag des Jahres 1926 dann tatsächlich ein junger, völlig unbekannter Schwimmer namens Ernst Vierkötter aus Köln am Rhein zur Durchquerung des Aermelkanals bei Cap Gris-Nez startete, lachten sich die erfahrenen Kanalkenner ins Fäustchen. Was sich der Junge wohl dachte!

Fast zwanzig Jahre lang hatte der berühmte Engländer Burgeß Jahr für Jahr den Kanal studiert, war drei Dutzend Mal vergeblich gestartet, bis es ihm gelungen war, hinüberzukommen. Wochenlang hatten sie alle bisher gebraucht, die berühmten Kanalschwimmer, bis sie überhaupt erst einmal die wichtigsten Strömungen kannten, die Winde, das Wetter. Nein, so einfach war es nun doch nicht . . .

Das mußte auch Ernst Vierkötter zu seinem Leidwesen bald einsehen.

Am Anfang ging alles programmäßig. Das Dampferchen hielt sich schön brav in seiner Nähe, die See lag ruhig da und die gefürchteten Wirbel und Gegenströmungen schienen gar nicht vorhanden. Mit kräftigen Stößen schwamm Ernst Vierkötter gen Norden, der Küste Englands entgegen.

Genau nach jeder Stunde stoppte das Dampferchen ab und ließ Vierkötter längsseits kommen. Vom Bord aus flößte Barrenschee seinem tapferen Schützling etwas heißen Tee ein, schob ihm Obst zwischen die salzbedeckten Lippen, gab ihm ein paar muntere Ratschläge. Dann ging es weiter. Eins — zwei — drei, eins — zwei — drei. Immer im gleichen, ruhigen, raumgreifenden Kraulschlag schob der Schwimmer sich vorwärts, immer weiter in die Wasserwüste hinein.

Die Fettschicht hielt einigermaßen warm, aber langsam begann sie an den Stellen, die am meisten dem salzigen Wellenschlag ausgesetzt waren, sich zu lösen. Scharf und brennend fraß sich das Meer in die Augen. Es war eine Qual, sie noch länger offen zu halten.

Plötzlich wurde das Wasser eiskalt. Eine reißende scharfe Strömung packte den Schwimmer und trieb ihn von seinem Begleitschiff fort. Mit aller Gewalt mußte er sich dagegenstemmen, sonst hätte sie ihn in großem Bogen einfach wieder zurückgetrieben, dorthin, von wo er gerade kam.

Vierkötter schwamm unentwegt. Wenn er sich aus den Wellen erhob, um Luft zu schöpfen, schlug ihm das salzige Meerwasser in den Mund, der brannte wie im höllischen Feuer. Wenn er glaubte, eine gute Strecke zurückgelegt zu haben, sah er plötzlich das Begleitboot viele Meter vor sich, ein Zeichen, daß die starke Gegenströmung ihn einfach auf der Stelle festgehalten hatte.

Aber Vierkötter schwamm. Seine Arme und Beine waren kräftig, seine Lunge und sein Herz trotzten der wahnsinnigen Anstrengung. Sein Wille riß ihn immer wieder vorwärts, wenn die Kräfte zu erlahmen drohten. Hatte er nicht schon als kleiner Junge stundenlang sich den Wellen des Rheins entgegengeworfen? Hatte er nicht bis spät in den Abend hinein im Wasser gelegen? Das lohnte sich jetzt.

Plötzlich verschwamm das Meer vor seinen Augen. Erstaunt blickte er auf. Wo war denn das Begleitboot? Anscheinend war ihm eine dicke Salzwasserwelle über die Augen gekommen. Er hob sich etwas weiter aus dem Wasser. Aber der rätselhafte Schleier vor den Augen blieb. Blitzschnell durchzuckte ihn die Erkenntnis: Nebel!

Ja, es war Nebel. Der furchtbare, von allen Schiffern so gefürchtete Kanalnebel war über ihn hereingebrochen. Urplötzlich war er gekommen und hüllte alles ringsum in ein unbestimmbares gleichmäßiges Grau. Es gab keine Sterne mehr und kein ferne blinkendes Leuchtturmfeuer.

„Halloh? Halloh!" tönte es dumpf über die Wasserfläche. Es war der Dampfer. Barrenschees Stimme kam näher, sie suchten ihn. Endlich hatten sie den Schwimmer entdeckt, der verzweifelt gegen den Nebel ankämpfte und sich Zentimeter um Zentimeter vorwärts schob, von der wilden Hoffnung erfüllt, endlich aus dieser verdammten Nebelbank herauszukommen. „Halloh?"

„Wir stoppen!" rief Barrenschee. Wie, was? Vierkötter glaubte seinen Ohren nicht zu trauen. Vor wenigen Minuten erst hatte der Freund ihm strahlend zugerufen, daß man schon ganz schwach die Küstenlinie Englands sichten könne. Noch ein, zwei Stunden, dann war es geschafft.

„Welche Zeit?" brüllte Vierkötter und mußte eine ganze Salzwasserwelle schlucken. „Rekord!" jubelte Barrenschee. „Rekord, mein Junge!" —

Und jetzt wollten sie stoppen? Waren sie denn wahnsinnig geworden, wegen des bißchen Nebels einfach stoppen und ihn allein . . . Nein, das ging doch nicht. „Weiter!" brüllte er verzweifelt.

Aber der Kapitän blieb unerbittlich. Er kannte diese Nebelbänke. Seit vielen Jahren fuhr er über den Kanal zwischen Calais und Dover. Er wußte, was so ein Nebel bedeutete. Der ließ schon so manchen Dampfer auf eine der vielen Untiefen geraten, die hier dicht vor der englischen Küste lauerten. Nein, bei diesem Nebel fuhr er nicht weiter. Drei Mann Besatzung, vier Passagiere und sein gutes Schiff! Die durfte er nicht aufs Spiel setzen, bloß weil so ein Sportsmann einen neuen Kanalrekord aufstellen wollte.

Westdeutsche Kurzmeldungen

Kind in heißem Wasser verbrüht

In einem unbewachten Augenblick machte sich die kleine Tochter einer Familie in Löhlbach an einem Kübel mit heißem Wasser zu schaffen. Das Kind stürzte hinein und erlitt so schwere Verbrühungen, daß es kurz darauf im Krankenhaus den schweren Verletzungen erlegen ist.

Das Ende vom Lied

Ein 36jähriger Mann hatte in Köln seinem Arbeitgeber mehrere tausend Mark unterschlagen und mit diesem Gelde mit einem Leihauto eine Vergnügungsreise in den Rheingau und den Schwarzwald unternommen. Am Freitag sah nun plötzlich ein Angestellter der Autoverleihanstalt den seinerzeit entliehenen und schon längst überfälligen Kraftwagen in der Nähe der Kölner Markthalle stehen. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte den Burschen, der sich in einem Hotel einer benachbarten Ortschaft eingemietet hatte, bald ermitteln und festnehmen. Man fand bei ihm keinen Pfennig Geld mehr vor; das unterschlagene Geld war von ihm restlos ausgegeben worden.

Tragisches Ende einer Hochzeitsreise

Von einem tragischen Geschick wurde bei Thür (Kreis Mayen) ein junges Brautpaar, das sich mit einem Auto auf einer Hochzeitsreise befand, ereilt. Auf der Landstraße wollte der Fahrer des Personenwagens einem Lastkraftwagen ausweichen. Er kam ins Schleudern und raste gegen einen Baum, um sich dann noch mehrere Male zu überschlagen. Während der Fahrer mit geringen Verletzungen davonkam, wurde das junge Ehepaar schwer verletzt. Es fand Aufnahme im Krankenhaus von Niedermendig.

61jährige Frau durch Beilhiebe getötet

1000 Mark Belohnung für die Ermittlung des Täters

Am Montag gegen 13 Uhr wurde in Wiesbaden im Hause Oranienstraße 52 im dritten Stock die 61 Jahre alte alleinstehende Lehrerin a. D. Valeria Fischer ermordet aufgefunden. Nach gerichtsärztlichem Befund ist der Tod durch Zertrümmerung der Schädeldecke durch zahlreiche Beilhiebe verursacht worden. Die Tat ist zwischen 10.30 und 12.30 Uhr geschehen. Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Reichstagung der deutschen Bäcker

Tausend Obermeister in Saarbrücken

Die Obermeister der deutschen Bäckerinnungen haben ihre diesjährige Jahrestagung in Saarbrücken abgehalten. Annähernd tausend Obermeister aus allen deutschen Gauen hatten sich in Saarbrücken eingefunden. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft Zschirnt sprach über die große Aufgabe, die darin bestehe, die deutsche Brotversorgung der Heimat für alle Zeiten zu sichern. Es lägen Jahre hinter uns, in denen oft harte Maßnahmen ergriffen werden mußten. Das letzte Jahr sei das schwerste gewesen, weil die schlechte vorjährige Ernte einen Strich durch alle Berechnungen gemacht habe. Es ist ein wesentliches Verdienst der deutschen Bäcker, daß Deutschland ausreichend mit gutem Brot versorgt werden konnte, und daß wir noch über eine nennenswerte Reserve verfügen. Für dieses Jahr könne man feststellen, daß man mit einer sehr guten Ernte zu rechnen habe, die eine Normalernte übertreffe. Dann erstattete Reichsinnungsmeister Grüßer den Geschäftsbericht. In den Mittelpunkt seiner Betrachtung stellte er die Anforderung an den Bäcker, das deutsche Volk mit gutem Brot zu versorgen. Er stellte dabei klar heraus, daß die Güte eines Brotes nicht nach der mehr oder weniger hellen Farbe des Brotes beurteilt werden könne. Vor allem sei festzustellen, daß mit dem vorhandenen Mehl durchaus ein gutes und bekömmliches Brot hergestellt werden könne. Bezirksinnungsmeister Langenecker-Wien wies darauf hin, daß das Bäckerhandwerk der deutschen Ostmark sich glücklich schätze, der großen deutschen Bäckerfamilie anzugehören. Reichshandwerksmeister Schramm betonte, das Handwerk habe nicht nur eine wirtschaftspolitische, sondern auch eine volksbildende Bedeutung und schließlich sei es auch ein wesentlicher Kulturfaktor. Der Redner behandelte dann das Verhältnis des Handwerks zum Staat und zur Partei. Die Forderung, die an die gesamte Handwerksorganisation gestellt werden müsse, laute: An die Partei heran! Der Handwerker müsse seinen ganzen Stolz in das eine Wort setzen „Dienen".

Schweres Unwetter im Ruhrgebiet

Eine Frau vom Blitz erschlagen — Störungen im Eisenbahnverkehr — Hauseinsturz in Bottrop

Ueber dem Ruhrgebiet gingen heftige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder, die verschiedentlich erheblichen Schaden anrichteten. In Essen-Stadtwald wurde eine Frau, die unter einem Baum Schutz gesucht hatte, vom Blitz getötet. Gestern morgen mußten außer einigen dem Güterverkehr dienenden Strecken die Strecke Oberhausen Hbf.—Dorsten i. W. und die Strecke Oberhausen Hbf.—Hamborn für den Personenverkehr gesperrt werden. Auf diesen Strecken wird der Personenverkehr mit Kraftomnibussen bedient. In Essen-Altenessen brach der Damm eines Abwässerkanals der sog. Kleinen Berne. Ein in der Nähe gelegener Bauernhof sowie zwei andere Wohnhäuser wurden etwa einen Meter hoch von den hereinbrechenden Wassern überflutet, so daß die Bewohner in aller Eile ihr Vieh und Mobiliar in Sicherheit bringen mußten.

Von den im ganzen Ruhrgebiet verbreiteten Unwettern wurde die Stadt Bottrop besonders schwer heimgesucht. Ab 5 Uhr morgens liefen bei der Feuerlöschpolizei nicht weniger als hundert Notrufe ein. Da der Vorfluter im Stadtteil Eigen die Wassermassen nicht fassen konnte, wurden ganze Straßenzüge unter Wasser gesetzt. Vier Häuser, die von den reißenden Fluten unterspült waren, mußten wegen dringender Einsturzgefahr geräumt werden. An einem der Häuser ist bereits die Giebelwand eingestürzt. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich in hervorragendem Maße auch die SA. und die Technische Nothilfe. Auch in Gladbeck stehen über 300 Häuser zum Teil meterhoch unter Wasser und in Oberhausen gingen im Laufe des gestrigen vormittags rund 200 Alarmmeldungen ein.

Ueberflutung in den Chemnitzer Straßen

Ueber Chemnitz entlud sich ein schweres Gewitter, das von Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen begleitet, großes Unheil anrichtete. Das Wasser stand stellenweise bis 70 cm hoch. Viele Bäume wurden durch den Sturm entwurzelt und versperrten die Straßen. Die vom höher gelegenen Gelände hereinbrechenden Wassermassen führten Aeste und Erdreich mit sich, die zusammen mit den Hagelschlossen bald die Schleusen verstopften, so daß die Straßen großen Seen glichen. Mit vereinten Kräften arbeiteten Feuerwehr und Technische Nothilfe mit einem Sturm der SA. zusammen. An 38 Stellen mußte aus den Kellern das Wasser ausgepumpt werden.

Wertvolle frühgeschichtliche Funde beim Deichbau

Fränkisches Gräberfeld im Kreis Moers durch das Rheinische Landesmuseum in Bonn freigelegt

Ein früher bei den Deichbauarbeiten Baerl—Orsoy—Rheinberg beschäftigter Arbeiter bot kürzlich einem auswärtigen Museum Speerteile, die er bei der Arbeit gefunden hatte, zum Kauf an. Das Museum verständigte daraufhin die Moerser Kreisverwaltung, die nun ihrerseits die Trägerschaft größerer Ausgrabungen übernahm. Mit den Grabungen selbst wurde Ausgrabungsleiter Mähling vom Rheinischen Landesmuseum in Bonn beauftragt, dem Dr. von Uslar-Bonn, Dr. Steeger-Krefeld und Dr. Schmidt-Duisburg als sachverständige Helfer zur Seite stehen. Insgesamt konnten bisher drei Frankengräber, die wahrscheinlich aus dem 6. und 7. Jahrhundert stammen, freigelegt werden. Es handelt sich dabei um ein Reitergrab, ein Doppelgrab von Mann und Frau und ein Männergrab. Es ist dies, wie man bei einer Pressebesichtigung erfuhr, der erste Fall am Niederrhein, daß man so nahe am Ufer Frankengräber entdeckt hat. Verwunderlich ist es, daß diese Gräber auf dem Hochufer des Stroms angelegt sind, während man sonst Frankengräber auf höherer Stufe zu finden pflegt. Schwierig bleibt es, festzustellen, was für Leute auf diesem Gräberfeld, das man nach Ansicht der Wissenschaftler als Frankenfriedhof ansehen kann, bestattet sind. Es können ebenso Bauern sein wie Bewohner einer Handels- oder Fischersiedlung. Sämtliche Fundstücke sind noch sehr gut erhalten, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß der feuchte Sand stark konservierend gewirkt hat. In einem Grab fand man neben dem Toten seine sämtlichen Waffen und das Zaumzeug seines Pferdes, während er im Munde ein Goldstück hate, das ihm wohl als Wegzehrung mitgegeben war. In der Beikammer wurde neben zahlreichen kunstvoll gearbeiteten und gut erhaltenen Schmuckstücken eine Schere gefunden, was darauf schließen läßt, daß es sich um das Grab eines freien Mannes handelt, da man freien Männern, die bekanntlich langes Haupthaar trugen, Kamm oder Schere mit ins Grab zu geben pflegte. Auch fand man Teile eines Huhnes mit einem Ei und verschiedene pflanzliche Ueberreste. Sehr deutlich konnte man auch feststellen, daß die Leichen in Leinen eingehüllt waren. Für die Erforschung der Frühgeschichte des Kreises Moers dürften die Grabungen, die noch nicht beendet sind, von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

Sieben Menschen aus dem brennenden Haus gerettet

Im Schlaf vom Feuer überrascht — Schnelles Eingreifen der Düsseldorfer Feuerschutzpolizei

Ein Wohnungsbrand brachte gestern früh die zahlreichen Bewohner des obersten Stockwerks eines Hauses im Düsseldorfer Stadtteil Oberbilk in schwerste Gefahr. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerschutzpolizei wurden sieben Hausbewohner, die von dem Feuer im Schlafe überrascht wurden und denen der Weg ins Freie abgeschnitten war, über die Kraftfahrleiter und das Treppenhaus in letzter Minute in Sicherheit gebracht. Beim Eintreffen an der Brandstelle fand die Feuerwehr folgende bedrohliche Lage vor. Aus zwei Fenstern des zweiten Obergeschosses schlugen helle Flammen bis zum Dach. Durch Rauch und Flammen sah man hinter geschlossenen Fenstern der darüberliegenden Wohnungen Menschen, die durch Zeichen dringende Hilfe verlangten. Auch nach der Hofseite machten sich Hausbewohner bemerkbar, denen der Rückweg aus dem ausgebauten Dachgeschoß durch Feuer und Rauch abgeschnitten war. Ueber die Kraftfahrleiter brachten die Feuerwehrmänner nacheinander zwei Frauen und ein achtjähriges Kind in Sicherheit. Ein anderer Trupp konnte zwei Frauen und zwei kleine Kinder über das Treppenhaus ins Freie retten. Eine der Frauen wurde nach dem gewaltsamen Oeffnen der Tür in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Nachdem die Rettung der Menschen vollzogen war, gelang es der Feuerschutzpolizei, die Löschung des gefährlichen Zimmerbrandes durchzuführen.

Dr. Ing. e. h. Fritz Opel gestorben

Der stellvertretende Vorsitzer des Aufsichtsrats der Adam-Opel-Aktiengesellschaft, Dr.-Ing. e. h. Fritz Opel, ist am gestrigen Dienstag im Alter von 63 Jahren plötzlich in Wien einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene ist der jüngere Bruder des Aufsichtsratsvorsitzers Geheimrat Dr.-Ing. e. h. Wilhelm von Opel, und einer der fünf Söhne Adam Opels, der im Jahre 1862 das Werk in Rüsselsheim gründete. Durch seinen Tod verliert die Adam-Opel-A.-G. einen ihrer unermüdlichsten und treuesten Mitarbeiter.

Dr. Fritz Opel, geboren am 30. April 1875 in Rüsselsheim, trat 1899, nach Abschluß des technischen Studiums in das väterliche Unternehmen ein. Die Entwicklung der Opel-Werke zur größten deutschen Automobilfabrik und zum größten Fahrradwerk der Welt, hat der Verstorbene als Leiter des Technischen Büros in Gemeinschaft mit seinen Brüdern bis zum Jahre 1929 entscheidend beeinflußt. Seine Tätigkeit beschränkte sich jedoch nicht nur auf das Opelwerk, auch in vielen anderen Zweigen der deutschen Wirtschaft wirkte er in gleicher Weise. Die Technische Hochschule Darmstadt ehrte ihn 1921 durch Verleihung der Würde eines Ehrendoktors. Sehr umfangreich sind auch seine Stiftungen. Förderungen und Hilfeleistungen auf kultur- und sozialpolitischem Gebiet, ↳

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Köln, am 31. August 1933

Unter dem Einfluß des über dem Reichsgebiet liegenden Tiefdruckgebietes kam es in der Frühe des Mittwoch von Flensburg bis zur Zugspitze in der westlichen Reichshälfte zu Niederschlägen, die im Alpengebiet als Schnee niedergingen. Eine vom Westen nach Osten wandernde Druckwelle wird die Wetterwirksamkeit des ostdeutschen Tiefs weiter schwächen, so daß dem bisherigen Dauerregen eine Ende bereitet wird. Der Wettercharakter wird voraussichtlich ziemlich freundlich werden.

Wetteraussichten bis Donnerstagabend: Bei mäßigen, um die Nordwestrichtung drehenden Winden wechselnde Bewölkung, zum Teil heiter und vorwiegend trocken, kühl.

Weitere Aussichten: Kühl.

Beobachtung der Wetterstation Beuel

Sonnenaufgang 5.39, Sonnenuntergang 19.25, Mondaufgang 13.03, Monduntergang 21.48, absolute Dunkelheit 21.18, bürgerliche Dämmerung (abends) 20.07, (morgens) 4.57. Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 754,6, red. auf NN. 759,7, Tendenz steigend, Temperatur 12,5, Max. gestern 16,8, Min. d. Nacht 12,2 Windrichtung und Stärke m/Sek. NW. 5 2, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 10,6, ltr/qm, Bodenoberflächentemp. 12,5.

Pegelstand

Der Pegelstand von gestern: Rheinfelden 2,97 (—3), Kehl 3,30 (—5), Maxau 4,96 (—13), Mannheim 4,26 (—5), Mainz 1,62 (—3), Bingen fehlt, Kaub 2,90 (—9), Trier 0,11 (—3), Koblenz 2,66 (—10), Köln 2,72 (—9), Düsseldorf 2,18 (—6), Duisburg 1,15 (unv.), Mülheim 1,42 (+5), Ruhrort 1,43 (—1), Wesel 1,25 (—15), Emmerich 2,50 (—20).

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 2,77 (2,60) Meter. Wasserwärme 10,5 Grad.

Ueberschwemmungen in Venezuela und Mexiko

Aus Neuyork wird uns heute früh gemeldet: Venezuela und Mexiko wurden von großen Ueberschwemmungen heimgesucht. In Venezuela sollen die Städte am Orinoco-Fluß besonders schwer betroffen sein. Weite Strecken Land sind überschwemmt. 15 Personen sind ums Leben gekommen. In Mexiko haben die Ueberschwemmungen besonders die Gegend von Monterey heimgesucht. Drei Brücken und 800 Häuser wurden zerstört. Der Eisenbahnverkehr nach Tampico wurde unterbrochen.

12 Verletzte bei einem Eisenbahnunglück in der Tschechei

Aus Prag wird heute früh berichtet: In der Nacht zum gestrigen Dienstag fuhr ein Personenzug bei der Einfahrt in Zidz infolge unrichtiger Weichenstellung auf eine Lokomotive auf. Acht der Reisenden erlitten leichte Verletzungen, ferner wurden drei Eisenbahnangestellte und ein Angestellter der Bahnpost verletzt. Beide Lokomotiven und vier Waggons wurden beschädigt.

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfennig

Der Neunte Deutsche Orientalistentag in Bonn

Zum feierlichen Auftakt erweckte der Kölner Domorganist Prof. Dr. Hans Bachem die schöne Vieltönigkeit der Orgel in der Neuen Aula der Universität und ließ mächtig und übermächtig wie es der Festlichkeit barocker Musik zukommt die Passacaglia, c-moll von J. S. Bach verströmen. Ein erlesenes Vorspiel bot er für die feierliche Eröffnungssitzung der Tagung, die nach Wunsch und Willen aller Teilnehmer die weltweite Einheit wissenschaftlichen Arbeit und die besondere Stellung deutscher Forschung neuerlich erweisen wird. Von dieser Feierlichkeit und diesem Wunsch waren auch die begrüßenden Worte des Vorsitzenden der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft erfüllt, des Gesandten Dr. C. Prüfer, der nach der Verlesung des Telegramms an den Führer den Dank der Orientalisten an die gastliche Stadt, für die freundliche Aufnahme in der Rheinprovinz und für das entgegenkommende Interesse vieler Behörden aussprach. Zugleich galt dieser Dank der Universität, die zum vierten Mal der Tagung einen schönen Rahmen bereitet. Wie ein Gastgeber und Hausherr wünschte der Rektor der Universität, Prof. Dr. Schmidt, einen schönen Verlauf des Kongresses, der zum wiederholten Mal die freundschaftlichen Beziehungen deutscher Wissenschaft zu ausländischen Forschern anbahnt und vertieft. Den Willkommensgruß der Stadt Bonn entbot an der Stelle des Oberbürgermeisters Stadtrat Dr. Hirtz, erhoffend, es werde Bonn oftmals noch die Stätte solchen Treffens sein.

Wie eine gute Verheißung zu gemeinsamer Arbeit waren die freundlichen Worte ausländischer Gelehrter. Prof. Nyberg aus Upsala sprach im Namen Vieler in unmittelbarster Liebenswürdigkeit: „Wir lieben diese Stadt, wir lieben diesen Saal und diese Universität." Ein gleiches war der Begrüßung durch einen amerikanischen Forscher zu entnehmen, der viel Rühmliches über die deutsche Wissenschaft zu sagen wußte. Und ein englischer Gelehrter dankte der Stadt Bonn und der ausgezeichneten Organisation des Bonner Orientalisten Prof. Dr. Kahle mit dem schönen Ausspruch: „We feel at home". Wahrlich ein guter Beginn des Kongresses.

Nach einem Orgelvortrag, nochmals einer reichen Belebung Bach'scher Musik im Präludium und Fuge e-moll, begann die wissenschaftliche Arbeit des Orientalistentages mit dem Festvortrag von Prof. Dr. Kühnel aus Berlin. Wie den köstlichen Formen- und Farbenreichtum eines bunten Teppichs breitete der Gelehrte die unendliche, schillernde Vielheit geschichtlicher, geistesgeschichtlicher, kultureller und künstlerischer Begebnisse vor seinen Hörern aus, die aus der Begegnung der Sarazenen mit den Normannen erzeugt wurden. Ein Jahrhundert frühen, zur Zeit des eben begründeten Karolingerreiches, wäre diese Begegnung ein unermeßliches Unglück für das Abendland gewesen. Wohl eingefügt in das Werden Europas aber wurde sie Bereicherung und künstlerische Beglückung von kaum zu erfassendem Ausmaß. In der Normannenherrschaft auf Sizilien begegneten sich Abend- und Morgenland zu einer gegenseitigen Befruchtung und wurden gemeinsam das große Widerspiel des schon überreifen Byzanz. Normannische und sarazenische Kultur und Sitte wurden eins in der reichen Hofhaltung normannischer Herrscher in Palermo, und morgenländisches, älteres Wissen wurde Geistesgut — ein wohlverwaltetes — des jüngeren und stärkeren Eroberervolkes. So war es ein gewaltiges Erbe, das Friedrich II., der Sohn des minder glücklichen Heinrich VI. auf Sizilien antrat. Er schuf aus dem Ueberkommenen einen gewaltigen Staat, war noch einmal ganz erfüllt von normannischem Geist, der sich den Orient dienstbar machte zu einer ungeheuren Machtfülle. Und war doch — das wissen wir aus den Liedern der Troubadors — eingesponnen von tausend Wundern seines seltsamen Landes.

Wunder sind es freilich, die in solcher Mittlung der Orient gab. Köstliche Gaben der Vermählung des Sarazenischen mit dem Normannischen sind uns erhaltene Kunstschätze. An der Stelle der gebotenen Vielfalt mögen einzelne Beispiele dem Verständnis dienen. Noch einmal führte Prof. Kühnel von der Frühe bis zur Reife, von den ersten Werken bildender Kunst bis zum Anteil des Islam an der „Stilwerdung der Gotik", von dem Palast Rogers, vom Dom zu Chefalu bis zur Freiheit und Heiterkeit eines benediktinischen Kreuzganges, von arabischer Prägung bis zum Eingehen in das Christentum.

Irmgard Thomas.

Filme

Bonner Lichtspiele

Konzert in Tirol. Dezember ist's. Durch die dicht befrorenen Fensterscheiben der Schulstube in Zell am See dringt nur der matte Schein der winterlichen Sonne. Aber hell und licht ist's in den Herzen der Kinder. Denn der junge Hilfslehrer Toni Kern hat soeben mit der Unterrichtsstunde begonnen, die ihnen von allen die liebste ist, und von der ausgeschlossen zu werden, ihnen härtere Strafe dünkt, als alles andere, was einem übermütigen Schuljungen geschehen kann. „Bona nox, bist a rechta Ox", einer der humorvollen Mozartschen Kanons, ist das Thema dieser Gesangstunde. Mit ihm will der tüchtige Lehrer beweisen, daß vom Volkslied zum Kunstgesang nur ein ganz winziger Schritt ist. Aber noch ein anderes ist, das ihm die Herzen der Jugend im Fluge gewonnen, die Anleitung zum Schisport. Und hier wie dort ist es der kleine Xaverl, der Bruder der hübschen Leni, der seinem Lehrer am meisten Freude macht und ihm wacker zur Hand geht. Vielleicht ahnt der kundige Leser schon hier, daß sich zwischen Leni und Toni etwas angesponnen hat. Doch da ist der reiche Wurzinger, der es auch auf Leni abgesehen hat. Und da Lenis Vater diesem verpflichtet ist, so ist der Konflikt nicht mehr aufzuhalten. Aber wenn Wurzinger auch mit verwerflichen Mitteln kämpft und zum Ueberfluß in einer feschen erlebnishungrigen Wienerin ein Gegenstand der Eifersucht auf dem Plan erscheint, so heißt es doch auch hier: „Ende gut, alles gut". Denn noch während des Konzerts im „Grand Hotel" in Kitzbühel, das die Zeller Dorfjugend auf eigene Faust unter Leitung des wackeren Xaver veranstaltet, um dem geliebten Lehrer, den man zu Unrecht der Brandstiftung bezichtigt und festgesetzt hat, einen tüchtigen Anwalt zu stellen — noch während dieses Konzerts stellt sich im benachbarten Amtsgebäude heraus, daß Toni sowohl an dem Feuerbrand in jener Scheune, in der ein Krippenspiel vorbereitet wurde, wie an dem Strohfeuer im Herzen der schönen Wienerin durchaus unschuldig ist.

In diesem anregenden Hin und Her, in dem Heli Finkenzeller als Leni, Hans Holt als Toni und Fritz Kampers als Wurzinger wieder alle Register ihres Temperaments und ihrer Darstellungskunst ziehen, spielen nun die Wiener Sängerknaben, dieselben, die Bonn im Frühjahr kennen zu lernen Gelegenheit hatte, eine besondere, ja man kann schon sagen, ausschlaggebende Rolle. Wie damals in Mozarts „Bastien und Bastienne", so zeigen sich auch hier bei den Zeller Schulbuben bemerkenswerte musikalische und darstellerische Talente. Berückend wirkt wieder der Zauber dieser wohlgepflegten Stimmen, sowohl bei dem Krippenspiel wie in der Schule, insbesondere aber in dem erwähnten Konzert, in dem Altklassisches und Wienerisches, Tänze von Schubert und Strauß — von Karl Heinz Martin als Spielleiter auch choreographisch mit prächtiger Bildwirkung herausgearbeitet — in buntem, reizvollem Wechsel auf der Leinwand vorüberziehen.

Theodor Lohmer.

Filmbühne Beuel

„Geh'n wir bummeln." Man wird in diesem echt amerikanischen Film ein wenig an die bekannten „Sieben Ohrfeigen" erinnert. Auch in diesem Streifen, der das Bummeln verherrlicht, nimmt eine kleine reiche Amerikanerin ihr Geschick mutig in die Hand, als in einer Revue ihr Vater und sie selbst mit all ihren Schwächen, die das Luxusleben nun einmal mitbringt, gezeigt wird. Es gibt Bilder von Schmiß und Farbe, knalligem Humor, hübsche Kostüme. In den Hauptrollen die bekannte Rundfunksängerin Alice Faye, der spielgewandte Dick Powell und als Trio von überwältigender Komik die drei Ritz Brothers.

Deutsche Filme in Venedig

Auf der Internationalen Filmkunstschau wurde am Dienstag der zweite Teil des Olympiafilms vorgeführt, der in den wieder bis auf den letzten Platz besetzten beiden Lichtspieltheatern mit der gleichen Begeisterung aufgenommen wurde wie der erste Teil. Die Schöpferin des Filmes, Leni Riefenstahl, war auch bei dieser Aufführung wieder anwesend und wurde mit besonderem Beifall geehrt. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte das Publikum den prachtvollen Aufnahmen von den Wettkämpfen der Olympischen Spiele, und oftmals setzte mitten während des Filmes lebhaftester Beifall ein.

Einen durchschlagenden Erfolg erzielte auch der deutsche Ufafilm „Urlaub auf Ehrenwort". Der starke Beifall für diese deutsche Filmleistung bewies, daß der Film in seiner Eigenart voll und ganz auch von dem ausländischen Publikum verstanden und gewürdigt wurde.

Wehe dem Volk, das heute noch träumt.

Dietrich Eckart.

Bonner Nachrichten

Morgen: Schulanfang!

Heute ist noch ein letzter freier Tag für unsere Kinder — morgen öffnen sich die Schultore und der Unterricht beginnt. Neugestärkt, erholt und unbeschwert sitzt die Jugend wieder auf ihren Bänken und empfängt das Rüstzeug für das spätere Leben. Aus eigener Anschauung wissen wir, der erste Schultag ist immer mit einem gewissen Katzenjammer verbunden — die freien unbeschränkten Ferientage sitzen noch zu fest, die Erinnerung an all diese Herrlichkeit ist noch zu frisch — mit einem Ohr hört man dem Lehrer zu, das andere ist noch in Ferien und hört den Jubelklang ungebundener Daseinslust. Aber das gibt sich bald. Der „Ernst des Lebens" kommt wieder zu seinem Recht. Und empfänglicher, aufnahmewilliger folgt der Schüler dem Unterricht. Und dann — die Jugend ist ja so schnelllebig — dämmern ja wie Frührotschein die Herbstferien herauf, die vom 6. Oktober bis 12. Oktober wiederum neue Erholung bringen. Darauf freut sich die Jugend schon jetzt, da sie kaum die Schule betreten hat.

Inzwischen aber sind die Schulgebäude wieder instandgesetzt worden. Wo es nötig war, haben die Klassen einen neuen Anstrich bekommen, manche Verbesserungen und Verschönerungen sind vorgenommen worden, und so ist auch rein äußerlich ein neuer frischer Geist in die Klasse eingezogen.

Die ersten Schulstunden verrinnen schnell und die erste Pause ist schon wieder ein Fest, da die Ferienerlebnisse von Mund zu Mund begeistert geschildert werden.

Manches können wir Erwachsenen von den Kindern lernen. Vor allem eins: Sich in der Arbeit, im sorgenden Ernst schon freuen auf das Kommende, das noch fern liegt. Dieses „Sich freuen" läßt die Gegenwartsarbeit schneller und besser gelingen.

Lernen wir von unseren Kindern!

•

Heute letzter Tag für die Goldfüchse

Heute ist der letzte Tag, an dem alle in Privatbesitz befindlichen Goldmünzen der Reichsbank angeboten werden müssen. Die meisten in Bonn befindlichen goldenen Zehn- und Zwanzigmarkstücke sind wohl schon in den vergangenen Tagen bei den Banken und Sparkassen eingewechselt worden. Wer aber seine Goldfüchse noch nicht abgegeben hat, muß es heute schleunigst tun, da sie ab morgen außer Kurs gesetzt sind.

•

Wer kennt den Hilfsarbeiter Kroll?

Seit dem 19. Juli 1938 wird der Hilfsarbeiter Erich Kroll, geb. am 12. 9. 1919 zu Hochemmerich, vermißt. Er hat zuletzt in Köln gewohnt; von dort aus wurden seine Papiere und Bekleidungsstücke am 12. August 1938 an die Eltern zurückgesandt mit dem Bemerken, daß Kroll sich etwa Anfang August von Köln nach Bonn begeben habe, um einen Bekannten zu besuchen. Diese Angaben konnten bisher nicht nachgeprüft werden, weil die Bekannten des Kroll hier nicht zu ermitteln sind. Beschreibung des Vermißten: 1,78 m groß, kräftig, rotblondes nach hinten gekämmtes Haar, sommersprossiges Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen, gradlinige Nase, spitzes Kinn, Zähne weiß und vollständig. Er trug schwarz-weiß gestreiften Anzug, rotkarriertes Oberhemd, schwarze Krawatte mit roten Streifen, schwarze Strümpfe und schwarze Halbschuhe. Wer kennt den Kroll oder wer kann Angaben machen? Wen hat er in Bonn besucht? Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Bonn, Rathaus, Zimmer 113.

•

Einbruch in einen Obststand

Gestern abend wurde in der Zeit zwischen 19 und 22 Uhr in einen Obststand in der Unterführung an der Poppelsdorfer Allee eingebrochen. Die Täter hoben mit einem Brecheisen den Fensterrahmen hoch und verschafften sich auf diese Weise Zutritt zum Verkaufsraum. Sie stahlen einen Rundfunkapparat.

•

Das zweite Polizeirevier zieht um

Von Donnerstag, 1. September, ab befinden sich die Diensträume des zweiten Polizeireviers Weberstr. 80, Ecke Marienstraße — bisher Königstraße 12.

•

Morgen Stadtbeleuchtung

Am Donnerstag, 1. September, wird aus Anlaß des 9. Orientalistentages die Stadtbeleuchtung vom Eintritt der Dunkelheit ab bis 23 Uhr eingeschaltet.

•

Reichssender Köln in der Beethovenhalle

Wegen des schlechten Wetters findet der Opern-, Operetten- und Tanzabend, der vom Reichssender Köln übertragen wird, heute abend nicht im Stadtgarten, sondern in der Beethovenhalle statt.

•

Die Sparkarten für den KdF.-Wagen sind da!

Die Sparkarten für den KdF.-Volkswagen sind jetzt eingetroffen und können zum Preise von 1 Mark auf der Dienststelle der Kreiswaltung der DAF., Münsterstraße, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 16 bis 17 Uhr in Empfang genommen werden. Auf der Geschäftsstelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der Meckenheimerstraße 38 sind ab sofort die Sparmarken für den KdF.-Volkswagen erhältlich.

•

„Vogel Wupp"

Der Mauersegler verabschiedet sich. Durch sein schrilles Srie-krie-Geschrei unterscheidet er sich von der etwas kleineren, unter feinem und zartem Wit-wit-Ruf an uns vorüberstreichenden Rauchschwalbe. — Der Mauersegler, heute neben Schwarzdrossel und Sperling ein charakteristischer Stadtvogel, ist der souveräne Beherrscher des Luftreichs. An rasender Schnelligkeit übertrifft er den Vetter, die Schwalbe, bei weitem, und er spottet selbst des Falken, den er, zwischen jähem Flattern und harten Schwankungen plötzlich wechselnd, weit hinter sich läßt. Bei dem kurzen, nur drei Monate währenden Aufenthalt bei uns ist bei ihm alles auf Tempo eingestellt! Schnell wird das Nest gleich der bedächtigeren Rauchschwalbe unter vorspringenden Dächern, besonders aber hoch auf Türmen erbaut. Flink gehts ans Eierlegen. Beschleunigt vollzieht sich das Brutgeschäft, und in Eile wird die Brut erzogen! Vom frühen Morgen bis in die Nacht durchjagen die Mauersegler in rasend schnellem Fluge die Lüfte mit geöffnetem Schnabel, um den beiden Kindern im Nest — das Gelege weist selten mehr als zwei Eier auf — Insekten als Nahrung zuzutragen. Unablässig sind die Eltern bemüht, den Nachwuchs flugtechnisch zu schulen. Da ist Eile geboten; Ruhe gönnt man sich erst in der Winterheimat jenseits des Ozeans! Hermann Löns, unser bester Vogelkenner, nannte den Mauersegler „Vogel Wupp". Und damit charakterisierte er ihn treffend: Denn plötzlich ist er hier. Pünktlich nach drei Monaten sagt er „Auf Wiedersehen".

•

Der Eifelverein als Erntearbeiter

Für den Sonntag war eine Autowanderung zur Erft und Ahr vorgesehen, die aber ausfallen mußte, weil keine Kraftwagen gestellt werden konnten. Statt dessen wanderte man zu Fuß von Odendorf bis Münstereifel. In der Nähe der Ringsheimer Burg wurde Getreide eingefahren. Bei einem mit zwei Ochsen bespannten Erntewagen fehlte die Ladehilfe. Schnell entschlossen sich alle Wanderungsteilnehmer zur Hilfeleistung. Wanderstab, Rucksack und Kleidungsstücke wurden abgelegt, ein Wanderer bestieg den Wagen, eine Wanderin führte die Ochsen und die übrigen Teilnehmer reichten Garben an. Nach halbstündiger Arbeit konnte ein schwer beladener Wagen das Feld verlassen. Nach Besichtigung der Ringsheimer Burg ging es weiter über Schweinheim zur Steinbachtalsperre, wo ein erfrischendes Bad genommen wurde. Schön war auch die weitere Wanderung über die Berghöhen und den schattigen Wald nach Münstereifel, wo die Wanderer nach eingehender Stadtbesichtigung die verdiente Ruhe und Labung fanden.

•

NSDAP., Kreis Bonn, Politische Leiter

Heute Mittwoch, 31. August, im Viktoriabad in der großen Halle Schwimmen für Politische Leiter, Kreis Bonn, Bereitschaften 1—5, Bonn-Stadt, 20 bis 21 Uhr.

Hornung, Kreisgeschäftsführer.

Von der Frau — für die Frau

Holunderbeersaft als Heilmittel

Zeit der Holunderbeeren! — Außer Süßspeisen Suppen, Gelee und Wein kann man ein Tränklein daraus herstellen, das uns im Winter bei Erkältungen und sonstigem Unbehagen sehr gute Dienste leistet. Ungefähr 2½ Pfund Dolden mit ganz reifen Beeren (in grünem Zustand sind sie bitter) werden tüchtig gewaschen und die Beeren dann, am besten mit einer Gabel, abgestreift. Mit einem halben Liter Wasser, 8 Nelken, einem Eßlöffel voll Weinessig und der dünnen Schale einer halben Zitrone aufsetzen und mindestens fünf Minuten lang tüchtig durchkochen lassen. Dann die Masse auf ein Safttuch schütten und ablaufen lassen. Noch einmal mit einem viertel Liter Wasser durchkochen lassen und diesen Saft zu dem ersten geben. Mit einem Pfund Zucker noch einmal zum Kochen bringen und ein ganz köstlich schmeckender Saft von wunderschöner dunkelpurpurner Farbe ist fertig, der im Bedarfsfalle hervorragende Dienste leistet. Mit kochendem Wasser in gleicher Menge verdünnt ist er ein glühweinähnliches Getränk, das nicht nur sehr gerne getrunken wird, sondern bei Erkältungen oder auch nur Frösteln von sofortiger guter Wirkung ist. Es löst bei Husten und Verschleimung, gibt ein wohliges Gefühl der Wärme bis in die Fingerspitzen und beeinflußt Heiserkeit sehr günstig. In sehr gut gesäuberten Flaschen mit Patentverschluß, am besten mit neuen Gummiringen, hält sich der Saft tadellos. Aus dem zweimal ausgekochten Fruchtbrei kann man noch eine wohlschmeckende Suppe, mit Kartoffelmehl angedickt und mit kleinen Grießklößchen vervollkommnet, herstellen.

•

Was essen wir im September

Billig und in großen Mengen werden jetzt im ganzen Reich Tomaten angeboten. Schon die leuchtend rote Farbe macht Appetit. Wir kaufen sie aber nicht nur zum augenblicklichen Verzehr, sondern auch unsere Vorratswirtschaft wird bedacht. So läßt sich die Tomate allein oder in Verbindung mit Rhabarber oder Preiselbeeren und dem nötigen Zucker zu Marmelade verarbeiten. Aus den folgenden Rezepten, die gut ausprobiert sind, kann sich jeder aussuchen, was ihm geschmacklich zusagt und damit die Vorräte für die kommenden Wintermonate erweitern.

Tomatenmarmelade: Zubereitung: 500 g Tomaten zerteilen, im eigenen Saft gar dämpfen, durch ein Sieb streichen. Die erhaltene Masse mit 350 g Zucker, Zitronensaft und Schale nach Geschmack bis zur Geleeprobe etwa 20 Minuten kochen.

Tomaten-Rhabarber-Marmelade: Zubereitung: 500 g vorbereitete, reife Tomaten- und 250 g Rhabarber zerteilen, im eigenen Saft gar dämpfen und durch ein Sieb streichen. Die Masse mit 400 g Zucker bis zur Geleeprobe etwa 20 Minuten kochen.

Tomaten-Preiselbeeren-Marmelade: Zubereitung: 500 g vorbereitete, reife Tomaten und 250 g Preiselbeeren im eigenen Saft gar dämpfen, durch ein Sieb streichen. Die Masse mit 450 g Zucker etwa 10 Minuten kochen.

Vom alten Bonn und von alten Bonnern

Jugenderinnerunge

Ed eß 60 Johr her. Ich ging noh Bonn op de Scholl, on weil de Weg noh Hus jett wick wor, hatte ming Tante Lische on Nannche Metleb met mir on ich moht bei ihne ze Mettag esse, on wenn et kalt wohr on schneie däht, och bei ihne schlofe. Die Tante woren Juffere, ävver ken Klatschbase, ganz Bonn hät se gekannt on geihrt, se gosen alles de Aerme, wat se messe konnte. Wenn se Namenstag hatte, dann kohm de Fränze Hannes met singem Blomestruß, den er nachher widde metnohm, de Schieschens Kapell, de Bramson on Genosse on su helt dat sich de ganze Dag dran. All kräche se jett für de Hunger on Dursch.

De Tante dähten viel für de Aerme. Dofür dat ich bei ihnen esse on schlofe däht, moht ich och jett für se dohn. Für et Waisehuhs en de Sürsch streckten se jede Weihnachte en paar Dotzen Strömp. Do moht ich de Sträng Gahn op Knäuele weckele. Dann satzten se mir zwei Stöhl met de Lehn gegenenander en enem klene Abstand metten en et Zemmer, on dähten de Sträng Gahn öm die Lehne. Ich nohm mir en End vom Gahn on leef su off öm de Stöhl, bis ich dat Gahn op enem Knäuel hat. Nu könnt ihr üch denke, wie off ich für 24 Paar Strömp öm de Stöhl geloofe ben, dat duerte vier bis fünf Woche.

Die Tante dähten am Vehmaat jetz Adolf-Hitler-Platz wohne. Do wuerd Dienstags on Friedags Vehmaat affgehahle. An de paar hondert Öhs, Köh, Kälver on Säu wuerten morgens en alle Fröh angedrevve, on dann ging dat Handele zwesche Buhre, Metzger on Händler loß, wenn se enig wore, kohme de Diehr op de gruße Woog, die en de Mette vom Platz stond, on dann ging et bei de Metzger zom Schlaachte. En Schlaachhuhs wie jetz kannt mer noch net. Op de Woog wuerten och ganze Päedskahre met Heu on Strüh on Knolle avvgewoog. Gägen 2 Uhr mettags wuerd et op däm Vehmaat stell, ävver wie et do aussohch, dat könnt ihr üch jo denke.

Am Vehmaht loog och de ahl Husarekasern. Dat ich mich für die Zaldate on Päed interessiere däht, vesteht sich von selvs, sonz wöhr ich kene Jung gewehs. Wenn ich ming Aufgabe ferdig hat, stond ich an de Kasern, ävver ich dorf net erenn. Dann wohr mir et Glöck hold. Der Wachmeiste Jacobs, der nevve däm Haupengang em Anbau wohnte, hat mich off do stohn gesehn on hat Metleed met mir, er moß mir wohl am Geseech avvgesehn hann, dat ich gäen bei de Zaldate on Päed gegange wöhr. Er nohm mich met durch de Wach on von de Zick ahn durf ich en de ganze Kasern zwesche de Husare on Päed erömgohn. Ming grüzte Freud wor, wenn mich ene Husar op sing Päed satz, dann wohr ich de Kaise von Deutschland.

En de Ställ leef och ene gruße Geeßbock eröm, der wor bahl esu gruß wie ene Essel, er hat e paar mächtige Höene. De Geeßbock hat ävver off sing Nuppe. Wenn er got gelaunt wor, durf ich im Zucke gevve on ens striche on sugar op de Röck setze; wenn er ävver schlääch gelaunt wor, dann däht er de irschte beste, der em en de Weg kom, met de Höene stüße, dat er op de Röck feel. Die Zaldaten sähten, dat bei vill Päed och ene Bock senn möht, dat wör für de Päed gesond.

Wenn ich hück ävver de Adolf-Hitler-Platz gohn, kütt mir dat all wie ne Drohm für. Dann gohn ich en en Wirtschaff on drinke mir e Körnche on e Glas Bier, wie och de Herr Distelfink vom General-Anzeiger et mäht. En de Wirtschaff hängk an de Wand noch e alt Bild met dem Vehmaat on de ahle Husarekasern. T. M.

Was ich noch sagen wollte:

Als Konrad von Hochstaden Erzbischof von Köln wurde

Vor 700 Jahren, im Jahre 1238, bestieg Konrad von Hochstaden den Erzbischöflichen Thron zu Köln. In der Geschichte der Stadt Bonn spielte er eine große Rolle. Schon mehrfach war im 12. und 13. Jahrhundert die immer mächtiger aufblühende Stadt Köln mit ihren Landesherren, den Erzbischöfen, in Zwist geraten. Klug, alle Umstände benützend, wußte sie sich mehr und mehr der Hoheit derselben zu entziehen, so daß Konrad von Hochstaden, der Gründer von Kölns herrlichem Dome, es für angezeigt erachtete, in der Nähe dieser Stadt sich einen festen Punkt zu schaffen, der ihm vorkommenden Falls als sichere Zufluchtsstätte und als Basis seiner Operationen gegen die auflehnungslustigen Kölner dienen könne. Seine Wahl fiel auf Bonn, damals ein kleiner offener Ort. Es war am 18. März 1243, als Erzbischof Konrad von Hochstaden im Beisein vieler geistlichen und weltlichen Großen die Urkunde ausfertigte, durch die er Bonn Stadtrechte verlieh und seine Befestigung anordnete, so daß dieser Tag gewissermaßen der Geburtstag der Stadt ist, welche seitdem sichtbar aufblühte. Ueber 100 Jahre ist an der Befestigung gebaut worden, die Steine hierzu lieferte das Römerlager. Die Befestigung ist heute noch zu erkennen. Der Mauerring hatte vier Haupttore: Kölntor, Sterntor, Stockentor und Rheintor. — Der Hochstaden-Ring hält das Gedenken an diesen Erzbischof fest.

Robinson-Leben auf der Insel Santa Maria Floreana

Aus den Briefen der Bonner Galapagos-Siedlerin Frau Wittmer — Sorgen und Freuden einer deutschen Familie unter dem Aequator

Mancherlei erzählen die Briefe, die Frau Wittmer, die Bonner Siedlerin auf der Galapagos-Insel unter dem Aequator, in ihre rheinische Heimat geschrieben hat. Wichtiges und weniger Wichtiges, Bedeutsames und weniger Bedeutsames wird da mitgeteilt. Frau Wittmers Briefe liegen auch den folgenden Schilderungen zugrunde, mit denen wir die Berichte vom Robinson-Leben auf Santa Maria Floreana fortsetzen:

Die Familie beim Abendessen! So gemütlich ist die Eß-Ecke im Siedlerhaus. Ein paar Kisten und Truhen bilden die Sitzgelegenheit, die Wände sind mit Teppichen behangen, und wenn die Siedlerfrau dann noch den Tisch, den sich Heinz Wittmer selbst anfertigte, weiß gedeckt hat, merkt man kaum, daß hier das Abendbrot so weit ab von aller europäischen Zivilisation und Kultur eingenommen wird.

Wieder regnet es in Strömen, wieder fällt schon seit mehreren Tagen ununterbrochen Wasser vom Aequatorhimmel. Es gießt und klopft und tropft und prasselt auf das Dach des Siedlerhauses herab. Und nun fühlen sich die Wittmers unter diesem Dach noch einmal so geborgen. Früh kommt an solchen Tagen der Abend, früh fällt eine schwere Dunkelheit über die Insel.

Weihnachtszeit! Die Gedanken der deutschen Siedler auf Santa Maria Floreana schweifen über das Meer. In der deutschen Heimat haben jetzt Schnee und Eis eine weiße, glitzernde Decke über das Land gelegt. In den Bergen am Rhein, in der Eifel und im Westerwald stehen nun die Tannenwälder in silberner Winterpracht, und die Weihnachtsbäume wandern zu aber Tausenden in die Städte, um zum Fest mit leuchtenden Kugeln geschmückt zu werden. Aber für Wittmers ist die Heimat weit, bei ihnen gibt es keine Tannenbäume. Bananen und Apfelsinen umstehen das Siedlerhaus, und im Garten schießt üppig das Gemüse und auch das Unkraut hoch. Und doch wirft das deutsche Weihnachtsfest seinen beglückenden und beseligenden Glanz hinüber bis auf die Insel unter dem Aequator. Auch dort backt das Christkind zum Fest. Und wie in der Heimat durchzieht süßer Weihnachtsduft die Stuben.

Weihnachten unter dem Aequator

Frau Wittmer hat aus Cocosmehl und Schokolade, die sie von einem der vorbeifahrenden Schiffe erhielt, Makronen und „Pralinen" hergestellt. Aus Zuckersaft hat sie Bonbons gemacht. Und so wurden denn mit diesen Leckereien die Weihnachtsteller für die Kinder, für den Sohn Harry, den kleinen Rolf und die noch kleinere Ingeborg, gefüllt. Dann waren da schon einige Wochen vorher Pakete auf der Insel angekommen. Eine Mundharmonika, einen Kasten Knetgummi, eine Lederhose und eine Armbrust enthielten sie, sogar ein Püppchen für Ingeborg war dabei. Für den Mann hatte die Siedlersfrau heimlich eine Flasche Branntwein aufgespart, dazu eine Seehundshaut, die sie von einem Ecuadorianer bekommen hatte. Sogar an die Mitbewohner der Insel hatte der Weihnachtsmann gedacht. Die Indianerin — Frau Wittmer nennt sie immer nur „Maruschka" — erhält ebenfalls einen Teller mit Süßigkeiten, ihre Tochter, das Indianermädchen Marte, soll mit einem Taschentuch und einer Holzhalskette bedacht werden. Der Indianerjunge José aber geht diesmal leer aus. Zur Strafe. Drei Wochen vorher war er nämlich ausgekniffen. Drei Wochen lang hatte er sich im Inselbusch versteckt gehalten, drei Wochen lang hatte er sich nachts Lebensmittel aus Wittmers Garten gestohlen, und auch sonst allerlei Unfug angestellt. Dafür wurde ihm das Siedlerhaus eine Zeitlang verboten. Und außerdem bringt ihm das Christkind nichts.

Der Weihnachtsmorgen bricht an. Früh steht die Siedlerfrau auf, leise hantiert sie in ihrer kleinen Küche, schürt das Feuer, setzt Kaffeewasser auf, stellt die Weihnachtsteller auf den Tisch, legt die Gaben dazu, und schließlich zündet sie ein paar Kerzen an. Dann ruft sie die Kinder. Die Süßigkeiten, die Lederhose, die Armbrust, das Püppchen — ah, wie werden sie bestaunt. „Der kleine Rolf war sprachlos und überglücklich, und auch Ingelein konnte vor lauter Staunen gar nichts sagen", schreibt Frau Wittmer. Und dann erklingen unter dem Aequator die alten deutschen Weihnachtslieder. „Stille Nacht, heilige Nacht . . ." singen sie im Siedlerhaus auf der Galapagos-Insel.

Festtagsbesuch

Dann, nach einem behaglichen Weihnachtsmorgenkaffee, erscheint die Indianerin Maruschka mit ihrer Tochter. Zur Feier des Tages haben sich die beiden in „Gala" geworfen: schwarze Kleiderröcke, bunte Blusen, hohe Stöckelschuhe. Als Geschenk bringen sie ein kohlrabenschwarzes Huhn mit. Sie bewundern den Teller mit süßem Backwerk und Bonbons, die Halskette aus dicken Holzperlen. „Que lindo!", „Wie hübsch!" und „Que bonito!", „Wie schön!" sagen sie in einem fort. Und mit einer wahrhaft indianischen Ruhe lassen sie sich nieder zum Kaffeetrinken. Ein paar Stunden lang. Bei aller weihnachtlichen Gastfreundschaft — die Siedlersfrau wünscht die beiden schließlich insgeheim dahin, wo der Pfeffer wächst.

Noch eine Festtagsüberraschung gibt es. Plötzlich rufen draußen ein paar Stimmen Hallo! Es sind Schiffsgäste, die Wittmers besuchen wollen. Der Dampfer „San Christobal" hat in der Inselbucht angelegt, ein Offizier, ein Reisender aus Norwegen und zwei Soldaten wünschen fröhliche Weihnacht. Etwas später macht auch die amerikanische Siedlerfrau ihren Weihnachtsbesuch. Für die kleine Ingeborg bringt sie Stoff zu einem Kleidchen mit und für Rolf hat sie sogar ein Luftgewehr. Der Amerikaner selbst konnte leider nicht mitkommen. Tags zuvor hatte er sich mit der Axt in den Fuß geschlagen, bis auf den Knochen war es durchgegangen.

Dreizehn junge Hunde

Am zweiten Weihnachtstag überrascht die Hündin Diana die Siedlersleute mit dreizehn kleinen Hunden. Großer Nachwuchs also in der Galapagos-Hundestube. Zwei von den Hündchen sollen leben bleiben und in Zukunft die Hausgemeinschaft mit Wittmers teilen. Harry wird sie gut gebrauchen können, wenn er mit ihnen auf die Saujagd geht. Gerade ein Jahr vorher, auch zu Weihnachten, war übrigens in Wittmers Stall ein kleiner Esel zur Welt gekommen. Jetzt ist „Hans", so heißt das Langohr, schon ein stämmiger Bursche. Aber wenn er die Siedlersfrau zur Küste runter tragen soll, bockt er. Ein paarmal hat er sie schon abgeworfen. Er ist und bleibt eben ein störrisches Vieh — sagt die Siedlersfrau. Ihr Mann aber meint, sie sei ihm wohl zu schwer. „Wer hat, der hat!", antwortet sie. Das Leben ist schwer auf der Insel im Stillen Ozean. Aber die Siedlerfrau hat ihre rheinische Fröhlichkeit nicht verloren.

E.

Harry und Rolf mit einem kleinen Esel, der zu Weihnachten in Wittmers Stall geboren wurde

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 30. August 1938

Festverz. Werte	
Dt. Ablös.-Anl. mit Ausl. *)	129.40
4½% Reichsbahn-Schatzanw. 35	102.–
4½% Reichsbahn-Schatzanw. 36	99.–
4½% (8) Bonner Stadt-Anleihe v. 26	–.–
4½% (8) Bonner Stadt-Anleihe v. 29	–.–
4½% (8) Pr. Ld.-Pfd.-A. Pfd. R. 19	100.–
4½% (7) Pr. Ld.-Pfd.-A. Pfd. R. 21	–.–
4½% (8) Pr. Ld.-Pfd.-A. Komm.-G. R. 20	–.–
4½% (8) Pr. C.-B. Goldbr. 23	100.–
4½% (8) PLpfd.-A. 17, 18 *)	100.–
4½% (8) Rh.-Westf. Gold 4, 6, 10, 12 *)	100.–
4½% Westd. Bod.-G.-Pf. 3, 9—12, 14 *)	100.–
Verkehrs-Aktien	
Hamburg-Amerika	61.–
Hamburg-Südam.	122.25
Norddeutscher Lloyd	64.–
Banken	
Allg. D. Credit	94.25
Berl. Handels-G.	116.50
Commerz u. Priv.	106.–
Deutsche Bank und Disk.-Gesellsch.	113.25
Dresdner Bank	106.–
Reichsbank	177.50
Westd. Bodenkr.	105 –
Industr.-Aktien	
Aachen-München*)	–.–
Accumulat.-Fabr.	190.25
A. E. G.	107.50
Augsburg-Nürnberg	118 625
Basalt-Aktien Linz	60.50
Bemberg	122.75
Bergmann Elektr.	124 75
Berl. Maschinen-Bau	120 –
Bonner Bergwerks- u. Hütten-Verein*)	145.–
Braunk.-Zuk.-Akt. *)	117.–
Buderus-Eisen	104 50
Charlottenb. Wasser	105.875
Chem. v. Heyden	132.–
Chem. Albert	–.–
C. Gummi-W. Hann.	189.–
Dahlbusch Bergw.*)	121.–
Daimler-Benz	124.50
Demag A.-G. Aktien	138.375
D. Atl.-Telegr.	104 –
Deutsche Cont. Gas	107.50
Deutsche Erdöl	118 50
Deutsche Gold- u. Silb.-Scheide-Anst	205.–
Deutsche Kabelw.	–.–
Dtsch. Linoleum-W.	148 125
Dtsch. Spiegelglas	127.–
Dortmunder Aktien	165.–
Dortmunder Union	–.–
Dürener Metall	–.–
Dynamit Nobel	79 50
Elektr. Lieferungen	113.50
El. Licht u. Kraft	128.–
Farbenindustrie	145.625
Feldmühle-Papier	120.625
Felten u. Guilleaume	127.25
Ges. f. el. Untern.	124.75
Glas Schalke	154 75
Goldschmidt Th.	124.–
Hackethal	127.–
Harpener Bergbau	135.–
Hilgers Akt.-Ges.	–.–
Hoesch-R.Neuessen	104.–
Hubertus-Braunk.	–.–
Ilse Bergbau	–.–
Kaliw. Aschersleben	89.–
Keramag	–.–
Klöckner-Werke	110.50
Koksw. u. Chem F	137.25
Kronprinz Metall	–.–
Laurahütte	14 75
Lorenz C.	–.–
Mannesmannröhren	101.75
Metallgesellschaft	–.–
Orenstein u. Koppel	102.50
Rasquin Farben	–.–
Rhein. Braunkohlen	199.–
Rhein. Stahlwerke	126.75
Rh.-Westf. Kalkw.	120.–
Rh.-Westf. Elektr.	115 75
Riebeck Montanw.	108 –
Roddergrube Brühl	–.–
Rositzer Zucker	–.–
Rütgerwerke	139.–
Salzdetfurth Kali	134.–
Sarotti Schokolade	116.–
Schuckert Elektr.	161.–
Schultheiß Brauerei	94.–
Siemens u. Halske	177.25
Stöhr Kammgarn	122.875
Stolberg Zink	–.–
Stollwerck Gebr.	119 625
Tuchfabrik. Aachen	–.–
Ver. Dt. Nickelw.	159 50
Ver. Glanzstoff Elb	–.–
Ver. Stahlwerke	98.50
Vogel Dr. u. Kab.	–.–
Westd. Kaufhof	93.25
Westeregeln	58 75
Wicküler Küpper	–.–
Zellstoff Waldhof	130 125
Kolonialwerte	
Deutsch-Ostafrika	90.50
Neu-Guinea	–.–
Otavi-Minen u. Eib	20.25

Berliner Mark-Notierung vom 30. August 1938

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerika	2.49	2.49	Holland	135.66	135.94
Belgien	42.10	42.18	Italien	13.09	13.11
England	12.13	12.16	Jugoslawien	5.69	5.70
Frankreich	6 80	6.81	Schweiz	56 88	57.–

Berliner Metallbörse vom 30. August 1938

Elektrolytkupfer	–.–	Reinnickel, 98-99 kg	–
Alumin. 98-99 kg Bl.	133.–	Antimon-Regulus	–
Alumin. Walz. a. Dr.	137 –	Silber in Barren 900	36 60—39 60

Nach schwächerem Beginn behauptet

Berliner Wertpapierbörse

Gestern lagen wieder Verkaufsorders vor, die zwar ziemlich unbedeutend waren, bei der fehlenden Aufnahmeneigung aber doch einen weiteren leichten Kursdruck auszuüben vermochten. Allerdings fehlte es wenigstens am Börsenbeginn nicht an gelegentlichen Besserungen, die indessen im Verlauf meist wieder verloren gingen. Am variablen Rentenverkehr befestigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 7½ Pfg. auf 129,70, die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 94⅝, gewann also ebenfalls 7½ Pfg. Im Verlauf konnte sich an den Aktienmärkten allgemein eine fühlbare Erholung durchsetzen. Am Kassarentenmarkt war die Tendenz als ruhig anzusprechen. Hypotheken- und Liquidationspfandbriefe sowie Kommunalobligationen ließen nur geringe Veränderungen erkennen. Auch Stadtanleihen, die vielfach gestrichen waren, zeigten kaum Abweichungen. Der Schluß brachte zumeist gut behauptete, zum mindesten aber gehaltene Kurse. Am Rentenmarkt beendete die Reichsaltbesitzanleihe den Börsentag mit 129⅝, Reichsbahnvorzüge waren schließlich wieder auf 122,75 erholt. Nachbörslich herrschte ein eher freundlicher Grundton.

Erzeuger-Großmarkt Bonn

vom 30. August

Wir notierten heute untenstehende Preise: Je 50 Kilo: Weißkohl 2,50, Rotkohl 4,00, Wirsing grün 4,00, Tomaten 5,00—14,00, Strauchbohnen 10,00, Stangenbohnen 14,00, Wachsbohnen 14,00, rote Möhren 6,00; Rhabarber 6,00, Essiggurken A 20,00, B 15,00, Salzgurken 7,00—10,00, Salatgurken 6,00, Kopfsalat 4,00—5,00, Endivien 6,00—8,10. Anfuhr gering, Nachfrage gut. Versteigerungen wochentäglich ab 13.30 Uhr.

Reger Umsatz auf dem Kölner Hauptmarkt

Der Kölner Hauptmarkt war hinreichend mit Gemüse beschickt, so daß der Bedarf ziemlich gedeckt werden konnte. Nur in einzelnen Artikeln konnte die Nachfrage nicht befriedigt werden. Dies traf insbesondere wieder bei Bohnen zu, die reißenden Absatz fanden. Das geringe Angebot in allen Bohnenarten war kurz nach Marktbeginn vergriffen. Weißkohl konnte gut verkauft werden. Wirsing war gesucht und bald vergriffen, während Rotkohl langsamer abging. In Mangold war das Angebot größer als die Nachfrage. Gesucht war guter Kopfsalat, der bald nicht mehr zu haben war. Endivien waren genügend angeboten. Zwiebeln waren reichlich am Markt. Einmachzwiebeln wurden viel gekauft. Das Geschäft in Essig- und Salzgurken vollzog sich flott, auch Schlangengurken konnten bei der Knappheit an Salat besser abgesetzt werden. Spinat war reichlicher angeboten und ging im Preise gegen Freitag zurück. Rhabarber gab es wenig. Blumenkohl war äußerst knapp und begehrt. Kohlraben waren reichlich angeboten und die zarten Knollen fanden guten Absatz. Möhren waren genügend am Markt und gingen auch flott ab.

In der Markthalle war wenig Auslandsware vorhanden. Es gab dort kleinere Mengen Trauben, Birnen, Einmachgurken und Apfelsinen, die bald vergriffen waren. — Auf dem Obstmarkt war das Angebot nicht nennenswert und über Preise konnte man nichts erfahren. Preiselbeeren kosteten 38 Pfg. das halbe Kilo und wurden viel gekauft. Das Angebot auf dem Kartoffelmarkt war hinreichend. — Auf dem Geflügelmarkt war es verhältnismäßig ruhig. Hühner kosteten 110, Hähne 120—140, Gänse 150 Pfg. das halbe Kilo. An lebenden Tieren waren angeboten junge Enten zu 6, Gänse sechs bis acht Wochen alt 5—7, Tauben 1, Kapuzinertauben 4—5, junge Kaninchen 1,50, Stallkaninchen 3—4, junge Enten 0,90—1,50, Junghennen 3—4,50 RM das Stück. Käse: Holl. 95—120, Tilsiter 85—100, Schweizer 105 bis 120, Edamer 60—100, Limburger 50—60 Pfg. das halbe Kilo, Mainzer 110—120 Pfg. das Kistchen. Margarine 56 bis 98 Pfg. das halbe Kilo. — An den Seefischständen war das Angebot und die Nachfrage gering zu ungefähr alten Preisen.

Es kosteten im Großhandel: Rotkohl 4—5, Wirsing 6—8, Weißkohl 2—4, Stangenbohnen 16, Prinzeßbohnen bis 23, Essiggurken 18—28, Salzgurken 6—10, Tomaten 16, Rhabarber 6—7, Karotten 4—5, Zwiebeln 7, Perlzwiebeln 18 bis 20 Pfg. das halbe Kilo, Kopfsalat 6—6,5, Endivien 8—10, Kohlraben 4—6, Breitlauch 4—5, Blumenkohl 15—30, Rettich 4—5 Pfg. das Stück, Schnittlauch 2—3, Radieschen 3—4 Pfg. das Gebund. — An Auslandswaren: Franz. Trauben 27, ital. 25—30, holl. schwarze 57—60, ital. Birnen 22—25, holl. Einmachgurken 12—18, südafrikanische Apfelsinen 27—28 Pfg. das halbe Kilo, Zitronen 17—18 RM die Kiste. Ital. Pfirsiche 33—37, Bananen 28—31 Pfg. das halbe Kilo.

Kölner Schlachtviehmarkt

(Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht)

Auftrieb 1162 (zuletzt 973) Stück Großvieh, und zwar 100 (163) Ochsen, 211 (105) Bullen, 594 (493) Kühe, 257 (212) Färsen, — (—) Fresser, 644 (755) Kälber, 465 (313) Lämmer, Hammel, Schafe, 4934 (3605) Schweine. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen ab Stall sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

	30. 8	23. 8.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete	45	45
sonstige vollfleischige	41	41
fleischige	36	36
gering genährte	–	–
Ausnahmetiere	–	–
Bullen, jüngere, vollfleischige	43	43
sonstige vollfleischige	39	39
fleischige	34	34
gering genährte	–	–
Kühe, jüngere, vollfleischige	43	43
sonstige vollfleischige	39	39
fleischige	33	32 – 33
gering genährte	25	24 – 25
Färsen, vollfleischige, ausgemästete	44	44
vollfleischige	40	40
fleischige	35	35
gering genährte	–	–
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	–	–
Kälber, Doppellender feinste Mast	–	–
beste Mast- und Saugkälber	63	63
mittlere Mast- und Saugkälber	57	57
geringere Saugkälber	48	48
geringe Kälber	38	38
Lämmer und Hammel, beste Mastlämmer		
1. Stallmastlämmer	–	–
2. Holsteiner Weidemastlämmer	–	–
beste jüngere Masthammel		
1. Stallmasthammel	–	–
2. Weidemasthammel	50 – 52	48 – 50
mittlere Mastlämmer ältere Masthammel	–	42
geringere Lämmer und Hammel	–	–
Schafe, beste	42	42
mittlere	–	–
geringere	–	–
Schweine, a über 150 Kilo Lebendgewicht	60	60
b) 1. 135—150 Kilo Lebendgewicht	59	59
2. 120—135 Kilo Lebendgewicht	58	58
c) 100—120 Kilo Lebendgewicht	56	56
d) 80—100 Kilo Lebendgewicht	53	53
e) 60—80 Kilo Lebendgewicht	–	–
f) unter 60 Kilo Lebendgewicht	–	–
1. fette Speckjanen	57	57
2 andere Sauen	55	55

Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz; Kälber zugeteilt; Lämmer, Hammel und Schafe sehr lebhaft; Schweine zugeteilt.

Kölner Getreidemarkt

	30 8	26 8
Weizen, rhein., 75/77 kg. ab Erzeugerstation W XIX	20.30	20.30
WXVI	19.90	19.90
Handelspreis frei Köln W XIX	20.70	20.70
Roggen rhein., 69/71 kg. ab Erzeugerstation R XVIII	18.50	18.50
R XV	18.10	18.10
R XIV	18.–	18.00
R XIII	17.90	17.90
Handelspreis frei Köln R XVIII	18.90	18.90
Futterhafer, rh. 46/49 kg. Erzeugerpreis, H XVI	17.30	17.30
H XIII	16.90	16.90
H XIV	17.10	17.10
H XVIII	17.50	17.50
H XIX	17.60	17.60
Handelspreis frei Köln H XVI	–.–	–.–
norddeutscher	–.–	–.–
Industriehafer	– –	– –
Futtergerste, rhein., 59/60 kg. G XII	17.20	17.20
G XI	17.–	17.–
G XIV	17.50	17.50
Handelspreis frei Köln G XII	17.60	17.60
Industriegerste	– –	– –
Weizenmehl, Type 812 für W XIX und XVI	28.85	28.85
Deutsches Reichweizengrieß Mühlenpreis und Frachtausgl	34.55	34.55
Roggenmehl Type 997 für R XVIII	23.15	23.15
für R XV	22.95	22.95
für R XIV	22.85	22.85
für R XIII	22.75	22.75
Roggenmehl, Type 1150 für R XVIII	22.65	22.65
für R XV	22.45	22.45
für R XIV	22.35	22.35
für R XIII	22.25	22.25
Roggenschrot Type 1800 für R XVIII	20.15	20.15
für R XV	19.95	19.95
für R XIV	19.85	19.85
für R XIII	19.75	19.75
Weizenkleie WXIX	11.65	11.65
desgleichen Handelspreis	11.95	11.95
Weizenvollkleie, Handelspreis	12 45	12 45
Weizenfuttermehl W XIX Handelspreis	14.45	14.45
Roggenkleie R VIII	10.80	10.80
desgleichen Handelspreis	11.10	11.10
Roggenvollkleie, Handelspreis	–.–	–.–
Reinkuchenmehl, 57% } ohne Sack	–.–	–.–
Erdnußkuchenmehl, 50% } ohne Sack	–.–	–.–
Erdnußkuchenmehl, 45% } ohne Sack	–.–	–.–
Sojaschrot extra } ohne Sack	–.–	–.–
Rapskuchen	–.–	–.–
Palmkernkuchen	–.–	–.–
Trockenschnitzel	–.–	–.–
Zuckerschnitzel	–.–	–.–
Rohmelasse	–.–	–.–
Roggen- und Weizenstroh*	–.–	–.–
Haferstroh*	–.–	–.–
Gerstenstroh*	–.–	–.–
Wiesenheu lose	–.–	–.–
Kleeheu lose	–.–	–.–
Luzernekleeheu lose	–.–	–.–

* bindfadengepreßt oder gebunden

Die Marktlage ist unverändert.

Deutsche Vereinsstaffel-Meisterschaft 1938

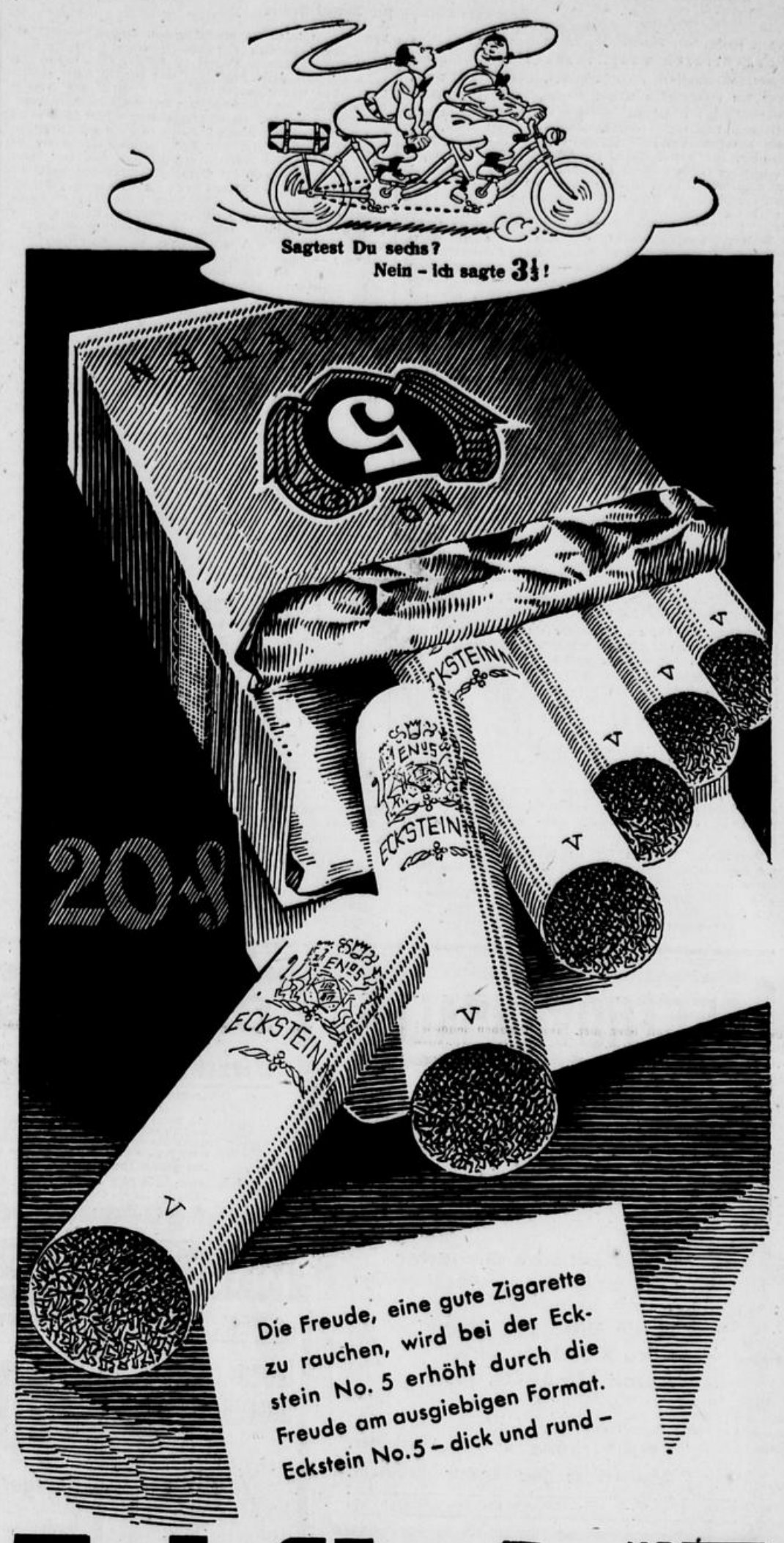
Mit dem Kanuklub Godesberg

Am kommenden Sonntag treffen sich, nachdem die Gruppenausscheidungen in den Gauen eine harte Vorprobe waren, die deutschen Kanufahrer zur deutschen Kanustaffelmeisterschaft 1938. Schauplatz des Kampfes unserer besten Vereine wird der hierfür großartig geeignete Maschsee bei Hannover sein. Titelverteidiger ist die Turngemeinde München. Am Start erscheinen: Post-SV Berlin, Verein für Kanusport Berlin, Post-SV Stephan Breslau, Verein für Kanusport Dresden, Pol.-SV Hamburg, Bremer Kanuwanderer, Hannoverscher Kanuklub 1921, Kanuklub Düsseldorf, Kanuklub Godesberg, Paddelgesellschaft Mannheim, Mannheimer Kanugesellschaft, Turngemeinde München, MTV 79 München und Kajak-Ruder-Verein Schnecke Linz-Donau.

Der mittelrheinische Vertreter, Kanuklub Godesberg, hat sich einwandfrei als der stärkste Kanu-Rennverein des Gaues 11 erwiesen, wie weit die Mannschaft aber im Kampf gegen Turngemeinde München, MTV München, Schnecke Linz, Pol.-SV. Hamburg und die Düsseldorfer — um die Favoriten aufzuzählen — aufkommen kann, wird sich am Sonntag herausstellen.

Aufwärts bei den ATV.-Leichtathleten

Die Leichtathleten des Allgemeinen Turnvereins Bonn hielten im „Stadtkrug" eine Versammlung ab. Oberturnwart Fritz Schellmann fand herzliche Begrüßungsworte und strich vor allem die Erfolge heraus, die die Abteilung errungen habe. Um aber an die großen Erfolge früherer Jahre wieder anzuknüpfen, müsse sich die Abteilung einer Neuorganisation unterziehen. An die Spitze des Vereins seien die beiden erfahrenen Kräfte Jos. Remig und Peter Zumhoff gestellt worden, deren Umsicht und Einsatzbereitschaft ein neues Aufblühen der leichtathletischen Abteilung gewährleiste. Mit besonderer Freude wurde festgestellt, daß die früheren ATV-Leichtathleten sich den Aktiven wieder zur Verfügung stellen, um damit dem talentierten und zahlenmäßig großen Nachwuchs geeignete Lehrmeister zu sein. Als Trainingsplatz wurde der Jahnplatz an der Kölnstraße wieder vorgesehen, der entsprechend hergerichtet wird. Den ATV-Leichtathleten wird somit ihre langbenutzte Kampfstätte wieder zurück gegeben.



Eckstein No 5

5 fach garantiert

1 Ausgewogenes Vollformat
2 Tabak edelster Orientauslese
3 Rezeptgetreue Dauermischung
4 Naturfrisch verpackt
5 Überzeugende Fachleistung

Buch zu eng gebunden

Hochleistungen deutscher Turnkunst in Bad Neuenahr

Vorbildliches Schauturnen des Turn-Vereins Bad Neuenahr — Weltmeister Sandrock begeistert

Verdiente Ehrung für Michel Heuser

Wir schicken dem Bericht über das Schauturnen des Turn-Vereins Bad Neuenahr das Urteil des Studentenweltmeisters im Kunstturnen, Heinz Sandrock, über den einheimischen Verein voraus, der sagte, daß die Leistungen des Neuenahrer Vereins im ganzen Westen nur von zwei bedeutenden Gemeinschaften erreicht würden, das seien Kreuznach und Aachen. „Was ich heute abend hier sehe, das gibt mir wieder einmal die Gewißheit, daß man selbst in kleinsten Städten etwas leisten kann, wenn die Arbeit in richtigen Händen liegt. Ich bin überrascht und zugleich erfreut von der glänzenden Organisation der heutigen Veranstaltung, von den vorbildlichen Leistungen aller Abteilungen und nicht zuletzt bin ich überrascht von dem großen Interesse der Besucher!" In dem gleichen Sinne wurden viele andere Anerkennungen dem Vereinsführer Michel Heuser ausgesprochen. Selbst mehrere ausländische Gäste — man sah Belgier, Holländer, Franzosen, Spanier und Engländer — hielten nicht mit ihrem Lob über die mustergültige Disziplin und das Können der Mitwirkenden zurück.

Als Vereinsführer Michel Heuser im Rahmen eines imposanten Aufmarsches alle Ehrengäste und Freunde des Turnsportes willkommen hieß, waren der Saal wie die Balkons dicht besetzt. Unter den Ehrengästen waren Kreisleiter Meinck, Amtsbürgermeister Dr. Ottendorff, die Führer der NS.-Formationen und befreundeten Vereine anwesend. Michel Heuser stattete all denen, die zur Unterstützung der Veranstaltung beigetragen haben, den Dank des Vereins ab. Die aufstrebende Arbeit in den Reihen der einheimischen Turnerschaft sei in letzter Zeit durch die Erfolge von vier Kameraden auf dem deutschen Turnfest in Breslau gekennzeichnet worden. Der Vereinsführer dankte dann dem als Gast mitwirkenden Weltmeister im Kunstturnen, Heinz Sandrock, für seine Bereitwilligkeit. Mit seiner Mitwirkung erkenne er das Schaffen im Neuenahrer Turn-Verein an.

Es wäre verfehlt und erst recht nicht wäre dem eigentlichen Sinn des Abends gedient, würde man irgendwelche Einzeldarbietungen besonders herausstreichen. Selbstverständlich gebührt den vollendeten Vorführungen eines Heinz Sandrock die volle Anerkennung. Was er am Barren und am Reck wie bei den Freiübungen zeigte, das war wirklich Körperbeherrschung, das war Turnkunst im wahren Sinne des Wortes. Es soll damit jedoch die Arbeit der verschiedensten Abteilungen des Vereins in nichts unberücksichtigt bleiben. Oft schon haben wir die Mädel und Buben und erst recht die erste Riege an gleicher Stätte gesehen. Am Sonntagabend aber haben sie alle das höchste an Leistung gezeigt, was man von ihnen unter Berücksichtigung der Verhältnisse erwarten darf. Es war eine Freude, die Mädels bei ihren gymnastischen Uebungen zu sehen, die Jugend bei ihren tollkühnen Sprüngen beobachten zu können und erst recht begeistert waren alle von dem, was die verhältnismäßig junge erste Riege an den Geräten vorführte. Die Nachwuchsfrage bedarf gar keiner Erörterung — dafür traten die Jüngeren den Beweis an. Hoffentlich haben die anwesenden Führer der anderen Sport- und Turn-Vereine unserer Heimat aus dieser Veranstaltung ihren Nutzen gezogen.

Im Rahmen des Programms gab es für den rührigen Vereinsführer noch eine besondere Ueberraschung. Turnwart Paul Kater entledigte sich vor den angetretenen Abteilungen der ehrenvollen Aufgabe, Michel Heuser das Reichssportabzeichen in Gold zu überreichen. Der nicht endenwollende Beifall mag diesem wackeren Wegbereiter deutscher Jugendertüchtigung als Glückwunsch und Anerkennung, gleichzeitig aber auch als Ansporn für seine unermüdliche Arbeit dienen.

Man könnte noch manche Zeile über die Darbietungen schreiben, die Heinz Züllighofen in netten Versen ansagte. Die Veranstaltung kann ohne Voreingenommenheit als eine der schönsten in ihrer Art in die Chronik des Turn-Vereins aufgenommen werden. Die dem offiziellen Teil nachfolgenden Stunden gaben einen Beweis des kameradschaftlichen Verstehens unter den Turnern, dann aber auch zeugten sie davon, daß man es nach wie vor bei den Turnern versteht, fröhlicher Dinge zu sein.

A. W.

Fechtkampf Niederbreisig — Bonner TV 1860

BTV 1860 gewinnt im Florett, Niederbreisig im Frauen-Florett und leichten Säbel

Am Sonntag weilten die Fechter des BTV 1860 in Niederbreisig, um gegen die dortige Abteilung einen Freundschaftskampf auszutragen. Auf beiden Seiten waren gute und erfahrene Kämpfer eingesetzt; ebenso bei den Fechterinnen, da Niederbreisig durch drei Koblenzer Fechterinnen verstärkt worden war. Der BTV hatte nicht die stärkste Mannschaft aufgestellt, um auch den jüngeren Fechterinnen eine Chance zu geben.

Im Herren-Florett hatte Niederbreisig Schlösser, Blumenthal, Schmittgen, Lenkeit und der BTV Trimborn, Moser, Jülich und Zintel aufgestellt. Es wurden sehr schöne Kämpfe gezeigt und abwechselnd um die Führung gekämpft, sodaß erst mit dem letzten Gefecht die Entscheidung fiel. Schlösser und Zintel standen sich gegenüber, und letzterer konnte das Gefecht mit 5:2 gewinnen. So hatte jede Mannschaft acht Siege und da der BTV mit 60:62 ein besseres Trefferverhältnis hatte, fiel der Sieg an den BTV. Bester Einzelfechter im Florett war Franz Moser (BTV).

Im Frauen-Florett hatte der BTV mit Dintelmann, Exner, Mirbach und Hoffmann eine ausgesprochene Jugendmannschaft aufgestellt, die sich aber gegen die erfahrene Niederbreisig-Koblenzer Kombination vorzüglich bewährte. Nach schönen Leistungen trennte man sich mit 9:7 für Niederbreisig. — Der leichte Säbel war das richtige für die vielen Zuschauer. Die BTVer wurden hierbei glatt überrumpelt. 8:1 war das Ergebnis für Niederbreisig. Obmann Hilden-Koblenz leitete die Kämpfe zur Zufriedenheit. Vom BTV standen ihm Zeise und Siegers zur Seite. Der Rückkampf wird in Form eines Dreier-Klubkampfes ausgetragen, da man Siegburg noch hinzunehmen wird. Abends fand die Siegerehrung statt, bei der die Fechter schöne Diplome erhielten.

Godesberger Nachrichten

Ein entschlossener Kraftfahrer

Auf der Poststraße lief ein spielendes Kind vor ein Auto. Der Lenker hatte die Geistesgegenwart seinen Wagen seitlich auf den Bürgersteig zu reißen, wodurch das Kind gerettet wurde. Es wurde nur gestreift.

Beim Pilzsuchen bestohlen

Einem Pilzsucher, der sein Rad am Waldrande abgestellt hatte, wurde dieses und ein Paar neue Halbschuhe, die daran befestigt waren, gestohlen. Der Mann hatte die Schuhe zur Schonung bei der Arbeit ausgezogen.

Plittersdorfs neue Posthilfsstelle

Die Posthilfsstelle 3 in Plittersdorf ist umgestaltet worden. Sie ist wie bisher auf der Hohe-Straße, nur ist sie aus dem Hinterhaus ins Vorderhaus verlegt, direkt von der Straße zugänglich gemacht und hat jetzt einen Pack- bzw. Schalter- und einen Warteraum. Hier sind zwei Schreibtische aufgestellt, und für Sitzgelegenheit ist ebenfalls gesorgt.

Wehrpflichtige des Jahrganges 1910

Die Angehörigen des Jahrganges 1910 müssen sich bis zum 30. September zur Wehrstammrolle im Rathaus, Zimmer 8, anmelden. Offiziere und Beamte des Beurlaubtenstandes der Reichswehr und des alten Heeres, soweit sie das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben oder bis zum 30. 9. a. c. nicht vollenden werden, haben sich zur Anlegung eines Wehrstammblattes im Rathause, Zimmer 8, ebendort zu melden, falls dies noch nicht geschehen ist.

Gendarmerie- und Schutzpolizeibeamte wurden ausgezeichnet

Eine Feierstunde im Kreishaus in Bonn — Anerkennung und Ansporn für die künftige Arbeit

Bonn-Land: In einer Dienstversammlung der Gendarmerie- und Schutzpolizeibeamte des Landkreises Bonn — außer Godesberg und Beuel — im Kreishaus in Bonn wurden die vom Führer und Reichskanzler verliehene Ehrenzeichen vom Landrat Dr. von Stedman in feierlicher Weise ihren Inhabern ausgehändigt. Es erhielten als Anerkennung für 25jährige treue Dienste in der Polizei die Polizeidienstauszeichnung 1. Stufe: Gendarmerie-Inspektionskommandant Obermeister Schalk, die Gendarmeriemeister Schlumm, Bastian, Braun, Schick und die Gendarmeriehauptwachtmeister Heine, Plückthun und Bur. Die Polizeidienstauszeichnung 2. Stufe für 18jährige treue Dienste wurde folgenden Beamten verliehen: Gendarmeriemeister Friedrichs und den Gendarmeriehauptwachtmeistern André, Blanke, Bremecker, Empt, Hoffmann, Mauritius, Philippsen. Weiter erhielten für achtjährige treue Dienste in der Polizei die Polizeidienstauszeichnung 3. Stufe die Gendarmeriehauptwachtmeister Hall, Spitz und Gosewisch. In seiner Ansprache wies der Landrat auf die Bedeutung dieser Dienstauszeichnung hin und erklärte, sie solle insbesondere ein Ansporn sein, auch in Zukunft in treuer Pflichterfüllung dem nationalsozialistischen Staat zu dienen.

Geschäftsleute wurden angezeigt

Siegburg: Die Polizei ging abermals gegen eine Reihe von Geschäftsleuten mit Anzeigen vor, die keine Preistafeln ausgestellt hatten. Ein Geschäftsmann hatte beim Verkauf von Mineralwasser den Höchstpreis um 5 Pfg. überschritten, ein zweiter Kochäpfel zu teuer verkauft, ein auswärtiger Holzhändler an einen Siegburger Einwohner Fußbodenhölzer zu teuer geliefert. Sie wurden sämtlich angezeigt. — In der Mühlenstraße verunglückte ein Radfahrer, weil er direkt hinter einem Lieferwagen herfuhr und gegen das Auto prallte, als dieses plötzlich stoppte. Im Rotverband konnte er das Krankenhaus wieder verlassen.

Siegburger Heimatmuseum wieder „daheim"

Siegburg: Das Heimatmuseum, das zum größten Teil auf die Heimat- und Leistungsschau „ausgewandert" war, kann vom heutigen Mittwoch ab wieder auf dem Michaelsberg besucht werden.

Musterung des Jahrganges 1910

Siegburg: Für die Stadt Siegburg ist die Musterung des Jahrganges 1910 für die Wehrdienstpflichtigen am Montag, 5., und Dienstag, 6. September, im „Herrengarten".

Die kurze Sport-Tagesschau

In Nationalspanien wurde ein Olympisches Komitee ins Leben gerufen, dessen Pflege der Leibesübungen eng zusammen mit der Falange-Jugend zu betreiben und das nationale Spanien in allen internationalen Sportverbänden zu vertreten. Präsident des O. K. ist General Moscardo, der heldenhafte Verteidiger des Alcazar von Toledo.

Mit 9:07,6 Minuten lief der Engländer Emery, der in Paris über 5000 und 10 000 Meter startet, über zwei Meilen (3218 Meter) einen großartigen Landesrekord heraus, mit dem er die alte, seit 25 Jahren bestehende Höchstleistung von 9:17 erheblich verbesserte.

Durch ein 3:3 im Tenniskampf gegen die Tschecho-Slowakei wurden Polen Gewinner des ersten Tennis-Mitropapokals vor den Tschechen, Südslawien, Ungarn und Italien.

Deutschlands Aufgebot für die Weltmeisterschaft der Berufsstraßenfahrer wurde geändert. Für den erkrankten Bautz startet der neue Straßenmeister Josef Arentz-Köln, während Roth-Frankfurt durch den Gewinner der Deutschlandrundfahrt, Hermann Schild-Chemnitz, ersetzt wird. Außer diesen beiden fahren noch Umbenhauer und Scheller.

Severgnini und Wals schafften es

Hoffnungsläufe der Steher in Amsterdam

Nur etwa 4—5000 Zuschauer wohnten gestern abend bei den Radweltmeisterschaften in Amsterdam den beiden Hoffnungsläufen der Steher zu, deren Sieger zusammen mit den Gewinnern der drei Vorläufe, Lohmann-Deutschland, Metze-Deutschland und Paillard-Frankreich in den Endkampf (am Donnerstag) gelangten. Der erste Lauf sah erwartungsgemäß den Italiener Severgnini in Front. Ohne zu kämpfen gewann Severgnini von der Spitze weg unangefochten vor dem Schweizer Suter. Ergebnisse: 1. Severgnini-Italien 1:23,17 Stunden, 2. Suter-Schweiz 700 Meter zurück, 3. van Gornewegen-Holland 1575 Meter zurück. Der Ungar Szekeres hatte nach 80 km, der Spanier Fombellida nach 90 km aufgegeben. — Herrliche Kämpfe dagegen gab es im zweiten Lauf zu sehen, wo sich Wals, der französische Meister Lemoine und der Schweizer Meister Heimann keinen Zoll Boden schenkte. Trotz allem konnte Wals seine ihm an Stehererfahrung überlegenen Gegner zum Schluß glatt abschlagen. — Ergebnis: 1. Wals-Holland 1:26,52 Stunden, 2. Lemoine-Frankreich 1125 Meter zurück, 3. Canazza-Italien 1250 Meter zurück, 4. Heimann-Schweiz 1850 Meter zurück. Ronsse-Belgien gab nach 60 km auf.

BEETHOVENHALLE

Heute Mittwoch, 20 Uhr:

Der Bunte Abend des Reichssenders Köln

1. Teil: 20–22 Uhr

Es spielt: Das Städtische Orchester unt. Leitg. v. Konzertmeister Otto Kirchenmaier

Es singen: Trude WÜSTEN, Sopran; Käte KÖNIGS, Alt; Anton LEMBACH, Tenor

2. Teil: 22–24 Uhr

Es spielt zum TANZ: Paul v. Béky und sein Orchester. Mitwirkende: Das Bonner Publikum.

Eintritt 20 Pfg. — Kleine Verzehrspreise — Eintritt 20 Pfg.

BONNER LICHTSPIELE

Ein ganz großer Erfolg!

die Erstaufführung des neuen lustigen Tobis-Films:

Konzert in Tirol

Heli Finkenzeller — Fritz Kampers

Hans Holt und die weltberühmten Wiener Sängerknaben

bestreiten als ausgelassene und sangeslustige Dorfjugend einen Hauptteil der abwechslungsreichen Handlung. Den Hintergrund bildet die malerische Winterlandschaft der Tiroler Berge bei Zell am See.

In der Tobis-Wochenschau der ausführliche Bildbericht von der Anwesenheit des ungarischen Reichsverwesers in Deutschland — u. a.: Die große Parade.

Aufführungen: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr

Rhein-Café Beuel

Mittwoch – Samstag – Sonntag Gesellschafts-Abend mit Tanz

In der Hingabe des eigenen Lebens liegt die Krönung allen Opfersinns. Das Deutschland der Zukunft ist der höchsten Opfer wert. Adolf Hitler.

CASSELSRUHE

Heute Mittwoch:

Letztes diesjähriges großes Kinderfest

Leitung wie immer: Onkel Toni.

U. A.: Kölner Puppenspiele, Radau und große Kamisölerei; die zwei reizenden Ballettratten Scheffler; der Zaubermensch Lareff aus dem Wunderland in unübertroffener Größe; der Clou des Tages: Der Gummimensch — Akrobatik in vollendeter Schönheit; Ferdy, der unverwüstliche Clown, ist auch dabei.

Die große Tombola! — Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Anschließend: TANZ-ABEND. Kapelle: H. Kessel.

Benutzen Sie die Omnibusse der Bonner Verkehrsgesellschaft.

METROPOL

Nur noch 2 Tage 3.30, 5.45, 8.00 Uhr

Lilian Harvey in

„Capriccio"

Ein lustiger Ufa-Großfilm mit: VIKTOR STAHL, PAUL KEMP, A. WÄSCHER, PAUL DAHLKE, MARGOT u. HEDI KÖPFNER, URSULA DEINERT

Die Fox-Woche bringt einen ausführlichen Bildbericht von der Anwesenheit des ungarischen Reichsverwesers u. a.: Besuch in Helgoland, Empfang in Hamburg, Die große Parade

Für Pützchensmarkt

Kaufe getr. Herren-, Damenkl., Anzüge aller Art, auch rep.-bed., Portieren, Teppiche, Federb. usw. Ludwig, Josefstr. 43. Ruf 6949. (3b

Kaufe getr. Anzüge

Herren- Dam.-, Kinderkleid., Möbel usw. Frau Dörks, Bonn, Josefstr. 66, Karte genügt

Teppiche

Haargarn-Teppiche starker Rücken, in modernen Mustern und Farben

350 × 250 Mk. 79.75
300 × 200 Mk. 34.50
235 × 165 Mk. 27.75

Haargarn-Läufer aparte neue Streifen

ca. 67 cm br., Mtr. Mk. 5.25
67 cm br., Mtr. Mk. 4.50
67 cm br., Mtr. Mk. 3.90
67 cm. br., Mtr. Mk. 2.90

Ferner besonders preiswert mit kleinen Fehlern

Patent-Tournay-Teppiche mit festem Rücken und Fransen, schöne Persermuster, solide Qualität

350 × 250 Mk. 119.00
300 × 200 Mk. 87.50

NEUTOR 5 Teppich Schlüter

Bonn's größtes Teppich- u. Gardinen-Spezialgeschäft

Wir stellen vor:

Maria die Küche, 1.30 m breit, nur 145.-

Else das Schlafzimmer, 1.80 m br., nur 265.-

Hans das Wohnzimmer, 1.40 m breit, nur 195.-

weitere 165 Einrichtungen in allen Preislagen vorrätig

Ehestandsdarlehen. Kommen Sie zur

Möbel-Ecke

Bonn, Adolf-Hitler-Platz 14. (3

Rud. Ochel

Leitungswasser

gebraucht man zum Waschen usw. Man trinkt aber nur Mineralwasser, Limonaden, Obstsäfte und Flaschenbiere von Pet. Brohl, Ruf 6085; denn die sind besser.

TORFMULL
HUMINAL
Garten-Düngemittel
GARTENKIES

Gebr. Knauber

Endenicherstr. 92 Telefon 2254.

Herren- u. Damenkleider

Schuhe u. Wäsche, auch reparaturbedürftig, kauft Frau Witt, Bonn, Josefstraße 45. (b

Schreibmaschinen neu und gebr.

Zubehör — Reparaturen — Vermietung

P. Stühlen, Brüdergasse 8.

FOTO

Apparate, neueste Modelle alle Marken. 1/5 Anzahlung. Rest bis 12 Raten. Ihre alte Kamera nehme ich in Zahlung. Verlangen Sie kostenlos Katalog G 4. Gründl. kostenl. Anleitung.

Photo-Schröder

Bonn, In der Sürst 8

Unkel-Rhein

Winzerfest 3. und 4. September

Historischer Festzug

Reichssender Köln

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 6.00: Morgenlied, Wetter. ● 6.05: Durchsprüche für den Bauern. ● 6.10: Knie—e— beugt! ● 6.30: Freut Euch des Lebens. Schallplatten. ● 6.55 (außer Mi.): Morgenlied u. Morgenruf. ● 7.00: Nachr. ● 7.10: Frühkonzert. ● 8.00: Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. ● 8.10: Frauenturnen. ● 8.30: Morgenmusik. ● 9.45: Nachr. ● 10.30 (Di. 11.00, Fr. 10.45): Sendepause. ● 11.55 (außer Do.): Wetter. ● 13.00, 14.00, 20.00 (Mi. 19.45, Do. 19.35) und 22.00 (Mi. 22.15, Do. 22.07): Nachr. ● 15.50 (außer Fr. u. So.): Wirtschaftsmldg.

Köln: Donnerstag, 1. September

9.30: Mutter als Kamerad bei Sport und Spiel. 10.00: Hamburg: Volksliedsingen. 11.45: Schulgärten als Vorbilder für Bauerngärten.
12.00: Mittagskonzert. 14.10: Melodein aus Köln am Rhein. 15.00: Lesefrüchte aus den neuesten Zeitschriften. 15.20: Kleine Zwischenmusik auf der Kino-Orgel. Schallpl. 15.35: Das Recht des Alltags.
16.00: Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Darin 17.00: K. A. Schänzinger: Anilin. 18.00: Dat is ne sunnenfrohe Welt! Eine Augustin Wibbelt-Stunde. 18.25: Klaviermusik. 18.50: Momentaufnahme.
19.00: Gute Laune! Ein buntes Unterhaltungskonzert. — 21.00: Der gutgelaunte Zufall. Ein heiteres Spiel. 22.15: Vom Ivo-Berlin: Endlauf der Steher-Weltmeisterschaften in Amsterdam 1938. 22.30: Stuttgart: Volks- u. Unterhaltungsmusik. 24.00: Danzig: Nachtkonzert.

Köln: Freitag, 2. September

9.30: Wer erhält laufend Kinderbeihilfen? 10.00: Berlin: Komm, wenn du lachen kannst. Eine Hörfolge vom Sinn der Volksgesundheit. 10.30: Stuttgart: Vom Sport der Deutschen jenseits der Grenzen. 11.45: Kleine Geschichten aus unserem alten Garten.
12.00: Saarbrücken: Mittagskonzert. 14.10: Melodein aus Köln am Rhein. 15.00: Neu angekommen! Menschenaffen im Kölner Zoo. — Schlangen im Rundfunkhaus. 15.30: Deutschlandsender: Auslandsdeutsche Kinder schreiben an ihre Kameraden im Reich.
16.00: Danzig: Und nun klingt Danzig auf! Darin 17.00: W. R. Riotte: Die Antwort der Mutter. 18.00: Wir sagen den neuen Monat an. 18.30: Lieder von Ludwig Neubeck. 18.50: Momentaufnahme. 19.00: Und es leuchten die Sterne, Schallplatten.
20.10: Robert Gaden spielt. 20.40: Heitere Bilder aus dem Zoo. 21.10: Die Stunde des Soldaten. Darin: Wo bist du, Kamerad? 22.15: Zwischenmusik. Schallpl. 22.30: Leipzig: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Königsberg: Nachtmusik.

Köln: Samstag, 3. September

9.15: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. 10.00: Marathon, das ewige Beispiel. Der Lauf zur Unsterblichkeit. Eine Rundfunkdichtung. 11.45: Verdruß und Freude an Kakteen.
12.00: Wien: Mittagskonzert. 14.10: Wochenendkonzert (auf Schallplatten). 15.15: Jungmädel singen und erzählen. 15.45: Kleine Zwischenmusik.
16.00: Bielefeld: Der frohe Samstagnachmittag. 18.00: Was bringt der Reichssender Köln in der kommenden Woche. 18.10: Hans Friedrich Blunck. Zum 50. Geburtstag des Dichters. 18.50: Momentaufnahme. 19.00: „Die drei Musikanten" spielen.
20.10: Cavalleria rusticana. Volksoper von P. Mascagni. 21.25: Italienische Orchestermusik. Schallpl. 22.15: Zwischenmusik. Schallpl. 22.30: Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00: Breslau: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Aus der Umgegend

Personenauto prallt gegen einen Lastwagen

Beuel: Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen mit Anhänger und einem Lastwagen ereignete sich gestern mittag gegen 14,30 Uhr auf der Siegburger Straße in Höhe der Bahnüberführung. Der Personenwagen versuchte eine vor ihm fahrende Handkarre zu überholen. Ihm entgegen kam der Lastwagen aus Richtung Siegburg. Als der erste Fahrer bemerkte, daß er nicht mehr überholen konnte, ohne einen Zusammenstoß zu verursachen, bremste er so scharf, daß der Wagen infolge der herrschenden Glätte ins Rutschen geriet und nach links direkt vor den Lastwagen fuhr. Infolge des Zusammenpralls gerieten beide Fahrzeuge in den Straßengraben. Die drei Personen, Wagenlenker und Mitfahrer, wurden teils erheblich, teils leicht verletzt von einem hinzukommenden Auto ins Krankenhaus gebracht.

Von der Polizei festgenommen

Beuel: Die Kriminalpolizei konnte unter Mitwirkung der Gemeindeschutzpolizei einen Burschen festnehmen, der sich vor einiger Zeit zwei Radfahrerinnen in der Nähe des Beueler Strandbades in schamverletzender Weise zeigte und die Radfahrerinnen vom Rad stieß, so daß eine von ihnen erheblich verletzt wurde. Der Bursche wurde dem Amtsgericht vorgeführt. — Ferner konnte ein Bursche von 14 Jahren festgenommen werden, der hier innerhalb von vier Tagen zwei Fahrräder stahl. Beide Räder konnten den Bestohlenen wieder zurückgegeben werden.

Gefolgschaftsfahrt der Stadtverwaltung

Honnef: Die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter unternahmen am Montag eine Ausflugsfahrt zur Eifel und Mosel. Drei Autobusse brachten die Teilnehmer zunächst nach Münstermaifeld. Hier wurde eine Kaffeepause eingelegt. Eine Fußwanderung zur Burg Eltz schloß sich an. Nach der Burgbesichtigung wanderte man weiter bis Moselkern und fuhr von dort nach Koblenz. Bei einem kameradschaftlichen Beisammensein im Alten Franziskaner in Koblenz hielt Bürgermeister Schloemer eine Ansprache. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch die Beigeordneten Luckow, Rings und Overlock durch ihre Teilnahme an der Fahrt ihre Verbundenheit mit Verwaltung und Gefolgschaft bekundeten. Im Namen der Gefolgschaftsmitglieder sprach Stadtbaumeister Wolfgarten dem Bürgermeister den Dank für die schöne Fahrt aus. Nachdem man dem Weindorf einen Besuch abgestattet hatte, trat man gegen 23 Uhr die Rückfahrt nach Honnef an.

Die Wehrpflichtigen des Jahrganges 1910

Honnef: Die Ortspolizeibehörde gibt bekannt, daß sich die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1910 in der Zeit vom 2. bis 7. September während der Bürodienststunden auf Zimmer 3 des Rathauses zwecks Erfassung melden müssen.

Kirmes ohne Schürreskarrenrennen

Windhagen: In Windhagen und Rederscheid feierte man Sonntag und Montag die Kirmes, die bei schönem Wetter gut besucht war. Das beliebte „Schürreskarrenrennen" konnte in diesem Jahr nicht stattfinden.

Wieder Zeltlager der Pimpfe

Rheinbreitbach: In der Zeit vom 30. August bis 8. September wird in Rheinbreitbach wieder das Zeltlager des Jungbannes Wied (243) unter der Leitung von Jungbannführer Hoffmann durchgeführt. Alle Jungen der Jahrgänge 1926 und 1927, die in diesem Jahr noch nicht in einem Zeltlager der HJ. waren, nehmen daran teil. Während der Teilnahme sind sie vom Schulbesuch befreit. Für die spätere Berufswahl, bei Studien und Prüfungen, ist die Teilnahme von großer Wichtigkeit.

Die schönsten Blumenschmuckfenster

Oberwinter: Mit dem Aufruf „Blumen vors Fenster" hatte das Verkehrsamt Oberwinter im Mai einen Blumenschmuckwettbewerb für die Gemeinden Oberwinter und Rolandswerth eröffnet. Die Beteiligung war zufriedenstellend, aber die erzielte Wirkung war nicht ganz den Erwartungen entsprechend. Trotzdem wurde von der Preiskommission, Bürgermeister Hüllen, Beigeordneter Joh. Ließem und zwei Gartenfachleute, eine Verteilung der 1. Preise vorgenommen, um damit die eifrige Mitarbeit der Bürgerschaft zu lohnen. Es gelangten sechs erste, sieben zweite und acht dritte Preise in bar zur Verteilung.

Kameradschaftsfahrt der Kriegsopfer nach Bad Kreuznach

Remagen: Im Rathaus fand eine Besprechung der Amtsleiter der NS.-Kriegsopfer-Versorgung statt. Sämtliche Abteilungen der Kameradschaften, so aus Kripp, Sinzig, Oberwinter und Unkelbach waren vertreten. Am 4. September wird man eine Kameradschaftsfahrt nach Bad Kreuznach machen.

Meldung der männlichen Jugendlichen

Sinzig: Die männlichen Jugendlichen, die in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1923 geboren sind, müssen sich spätestens bis zum 10. September auf Zimmer 4 des Rathauses Sinzig melden.

Verdienter Schulmann scheidet aus dem Amt

Ippendorf: Hauptlehrer Josef Stollenwerk ist auf seinen Antrag aus gesundheitlichen Rücksichten zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt worden. Vorgebildet im ehemaligen Lehrerseminar zu Cornelimünster (95—98), begann er seine erzieherische Arbeit in Alfersteg (Neubelgien), wirkte dann mehrere Jahre als Lehrer in Steinfeld und Essen, von wo aus er als Schulleiter in unsere Gemeinde berufen wurde. Fast 30 Jahre hindurch war er hier in zielbewußter Führung das leuchtende Vorbild eines Jugenderziehers, als Lehrer und als Freund und Berater. Nebenamtlich war er zwölf Jahre als Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule in Bonn tätig. Er bediente 24 Jahre die Orgel in der Pfarrkirche, leitete gleichzeitig den Cäcilien-Kirchenchor und im gemeindlichen Dienst vertrat er zehn Jahre als Kreistagsmitglied die Bürgermeisterei Duisdorf.

Brühl erhält eine höhere Landbauschule

Bedeutsame Entscheidung des Landeshauptmanns Haake — Einjähriger Lehrgang „Staatlich geprüfter Landwirt"

Brühl: Die Rheinprovinz verfügt über ein dichtes Netz von landwirtschaftlichen Fachschulen (Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen), so daß allen Bauern- und Landwirtssöhnen die Möglichkeit gegeben ist, ohne Schwierigkeiten eine Fachschule zu besuchen. Eine Lücke war bisher insofern geblieben, als eine Höhere Landbauschule als Oberbau und Endstück des landwirtschaftlichen Fachschulwesens und Zwischenstück zu den landwirtschaftlichen Hochschulen fehlte.

Um diesen Mangel zu beseitigen, wird auf Entscheidung des Landeshauptmanns der Rheinprovinz, Heinz Haake-Düsseldorf, in Brühl, Bezirk Köln, zu Beginn des Winterhalbjahres 1938/39 eine Höhere Landbauschule eröffnet. Die Aufgaben der Höheren Landbauschulen bestehen darin, den künftigen Leitern mittlerer und größerer Betriebe, Besitzern wie Verwaltern und Inspektoren, in verhältnismäßig kurzer Zeit (ein Jahr) eine gute theoretische Fachbildung zu vermitteln. Gleichzeitig gibt sie ehemaligen Schülern der Landwirtschaftsschulen, die größer bewertet sind, die Möglichkeit, ihr Wissen um den Betrieb sowie ihren Gesichtskreis zu erweitern. Schließlich ist die Höhere Landbauschule nach neueren Bestimmungen als Ausbildungsstätte für die zukünftigen Berufsschullehrer vorgesehen.

Als Erziehungsstätten haben die Höheren Landbauschulen die Aufgabe, das Gefühl des Verbundenseins des bäuerlichen Menschen mit dem Heimatboden zu stärken und den Sinn für Volksgemeinschaft zu pflegen. Die nationalsozialistische Weltanschauung gibt der Berufsausbildung an der Höheren Landbauschule Ziel und Inhalt. Außer fachwissenschaftlichen Vorlesungen, in deren Verlauf gleichzeitig die naturwissenschaftlichen Grundlagen des landwirtschaftlichen Geschehens gezeigt werden, leiten die Vorlesungen über „Völkische Wirtschaft" und „Deutsches Bauerntum" zu einer gründlichen weltanschaulichen, politischen Schulung über. Der einjährige Lehrgang wird durch eine Prüfung abgeschlossen, deren Bestehen zur Führung des Titels „staatlich geprüfter Landwirt" berechtigt.

Der Aufnahmesuchende muß eine Allgemeinbildung nachweisen, die einen Unterrichtserfolg erwarten läßt. Diese gilt als gegeben durch:

a) das Versetzungszeugnis zur 7. Klasse einer Höheren Schule (Oberschule, Oberschule in Aufbauform, Gymnasium);

b) das Schlußzeugnis einer Mittelschule;

c) das Abgangszeugnis einer Landwirtschaftsschule mit mindestens der Note „gut".

Ist keine der vorstehenden Bedingungen erfüllt, so muß der Bewerber sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Außerdem ist eine mindestens dreijährige bäuerliche oder landwirtschaftliche Praxis nachzuweisen.

Die Ernte unter Dach

Buschhoven: Die letzten trockenen Tage wurden auch in Buschhoven zur Einbringung der Ernte benutzt. Dabei stellte sich heraus, daß der Schaden an der Frucht nicht so groß ist, wie man nach den vielen Regenwochen annahm. Wohl ist die Einbuße an Körnern je nach Lage und Verhältnissen stellenweise recht fühlbar. Aber allgemein konnte mehr gerettet werden, als zuerst geglaubt wurde. Es ist auch zu hoffen, daß der Ertrag bei den Herbstfrüchten, vor allem Rüben und Kartoffeln, den Ausfall bei der Körnerernte wieder gutmachen wird.

Berufsschule jetzt in Rheinbach

Buschhoven: Der Kreis hat eine Reihe kleinerer ländlicher Berufsschulen in den Orten Rheinbach und Heimerzheim zusammengelegt. Die Berufsschulpflichtigen aus Buschhoven und Morenhoven, die bisher hier die Schule besuchten, müssen also ab 1. Oktober d. J. nach Rheinbach zur Schule.

Neuer Radfernweg Ahrweiler—Adenau

Entlastung des Nürburg-Verkehrs — Ahrweiler, Ramersbach, Kesseling, Brück, Hönningen, Adenau

Ahrweiler: Bekanntlich wurde vor einigen Jahren, hauptsächlich auf Veranlassung der Kreisverwaltung Ahrweiler, ein Radfernweg von Weilerswist nach Ahrweiler angelegt, der eine unmittelbare Verkehrsverbindung für Radfahrer zwischen dem Kölner Bezirk und dem Ahrtal bedeutet. Nun ist der bereits seit längerer Zeit schwebende Plan, diesen Radfernweg bis ins Hocheifelgebiet weiter zu führen, in greifbare Nähe gerückt. Es ist beabsichtigt, diesen für die Sicherheit des Straßenverkehrs äußerst wichtigen Radfernweg von Ahrweiler aus über Ramersbach, Kesseling nach Brück und von hier über Hönningen, Dümpelfeld nach Adenau und zum Nürburgring zu führen. Ueber die genaue Linienführung sollen in den nächsten Tagen im Zusammenhang mit einer Besichtigung der Strecke nähere Feststellungen getroffen werden. Es ist in Aussicht genommen, das Projekt baldestmöglich zu verwirklichen und die damit verbundenen Bauarbeiten so zu fördern, daß die Aufnahme des Verkehrs im kommenden Jahr bei Beginn der Hauptreisezeit erfolgen kann. Dadurch wird eine direkte Verkehrsverbindung für Radfahrer von Köln zum Ahrtal und zur Hocheifel — Nürburgring — hergestellt. Von besonderer Bedeutung ist dieser Radfernweg für die reibungslose Abwicklung des Massenverkehrs, wie er sich an den Nürburgrenntagen im Raum zwischen Köln und der Hocheifel entwickelt.

Feierstunde der NS-Kriegsopfer-Versorgung

Ahrweiler: Die Kameradschaft Ahrweiler—Bad Neuenahr der NSKOV. hatte 100 Väter und Mütter von Kriegsgefallenen und Kriegerwitwen zu einer Feierstunde eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen, später bei einem guten Tropfen waren die Gäste in froher Runde versammelt. Kreisamtsleiter Sturm hieß alle willkommen und gedachte der schweren Opfer, die sie für Deutschland gebracht hatten. Ortsgruppenleiter Werner würdigte die soziale Bedeutung der Zusammenkunft. Frau Skindelies-Koblenz, die Sozialreferentin der NSKOV., zeichnete ein Bild von den Opfern der Kriegereltern und Kriegerwitwen im Weltkrieg. Während der Feierstunde gab es eine Reihe Ueberraschungen. Der Quartett-Verein brachte einige Lieder zu Gehör, eine Kindertanzgruppe unter Leitung von Frl. Wershofen, Bad Neuenahr, erfreute mit Reigen, und zwei Kameraden sorgten mit einem Lustspiel für Erheiterung.

Vor dem Sommerfest des Männerchors

Bad Neuenahr: Der Männerchor ist mitten in der Vorbereitung seines Sommerfestes. Dieser Abend verdient besondere Beachtung, weil hier zum zweiten Mal das fröhliche Doppelquartett dse Gesang-Vereins Mettmann zu Gast ist. Das Doppelquartett verfügt über ein hervorragendes Stimmaterial.

1500 unschöne Schilder beseitigt

Ahrweiler: Im Rahmen der Aktion „Schönheit des Dorfes und der Landschaft" wurden in den letzten Monaten im Kreisgebiet Ahrweiler etwa 1500 Schilder entfernt, die durch ihre Aufmachung und Anbringung das Orts- und Landschaftsbild störten.

Wieder ein Skelett gefunden

Niederlützingen: Bei den Sandgrabungen am „Leylerkopf" wurde wiederum ein Skelett gefunden. Es lag ebenso wie ein anderes, das vor 14 Tagen gefunden wurde, 60 Zentimeter tief unter der Erde. Das Gebiß war noch sehr guterhalten. Das Skelett wurde zur näheren Untersuchung nach Bonn gebracht.

Mütterberatungsstunden

Burgbrohl: Die Mütterberatungsstunden für den Monat September finden im Amtsbezirk Burgbrohl wie folgt statt: In Burgbrohl Freitag, 9. September, 15 Uhr, im Parteiheim; in Wehr Freitag, 16. September, 15 Uhr, in der Schule; in Wassenach Freitag, 16. September, 17 Uhr, in der Schule; in Rieden Mittwoch, 21. September, 16 Uhr, in der Schule und in Weibern Dienstag, 27. September, 14 Uhr, in der Schule.

Mit 20 Mark Vorschuß auf und davon

23mal vorbestraft und wieder vor Gericht — Schlecht belohnte Gastfreundschaft

Mechernich: Vor einigen Wochen nahm die Polizei hier einen Mann fest, der es bereits auf 23 Vorstrafen gebracht hatte. Aus Untersuchungshaft wurde er dem Gemünder Richter vorgeführt. Vor seiner Festnahme hatte der Mann sich bei einem Arbeitgeber in Braunschweig verdungen. Er ließ sich von ihm 20 Mark Vorschuß geben, angeblich um neue Arbeitskleider zu kaufen, und verschwand mit dem Geld auf Nimmerwiedersehen. Ein weiteres Gastspiel gab er auf der Wanderung von Braunschweig nach Mechernich. Er war unterwegs in einem Hause eingekehrt und belohnte die Gastfreundschaft der Leute dadurch, daß er die ihm zur Verfügung gestellten Schuhe und Kleider an sich nahm und das Weite suchte. Strafmildernd war für ihn, daß er sich selbst der Polizei gestellt hatte. Da die unterschlagenen Gegenstände keinen sehr hohen Wert hatten, kam er mit einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten wegen Betrugs im Rückfall und Unterschlagung davon. Für die Landstreicherei erhielt er eine Zusatzstrafe von 3 Wochen Gefängnis.

Gegen den Hochspannungsmast

Mechernich: Zu einer Verkehrsunterbrechung führte ein Kraftwagenunfall auf der Landstraße nach Gemünd. Zur Nachtzeit fuhr ein Lastwagen, nachdem er mehrere Bäume gestreift hatte, gegen einen Mast der Hochspannungsleitung. Der Mast wurde so schwer beschädigt, daß er umzustürzen drohte. Bis zur Beseitigung dieser Gefahr mußte der Verkehr gesperrt werden. — Einen unglücklichen Sturz mit dem Fahrrad tat ein etwa 20jähriges Mädchen aus der Nachbarschaft. Mit einem Bruch des linken Armes und der rechten Hand mußte es in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

Nach Kommern berufen

Kommern: Lehrer Bernhard Coutellier aus Firmenich ist zum 1. September an die Volksschule in Kommern berufen worden. Lehrer Coutellier wirkte mehrere Jahrzehnte im benachbarten Firmenich; die letzten Jahre verlebte er bereits im Ruhestande.

Hubert Kerp †

Kommern: In Berg verschied infolge eines Schlaganfalls der in den fünfziger Jahren stehende Landwirt Hubert Kerp. Kerp hat lange Jahre als Gemeindevorsteher und Ortsbürgermeister die Geschicke seiner Heimatgemeinde geführt. Dabei hat der Verstorbene viel Eifer und hervorragendes Geschick bewiesen.

Er fuhr gegen die Absperrung

Euskirchen: Ein aus der Wilhelmstraße in Richtung zur Kölner Straße fahrender Motorradfahrer verlor die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr gegen die Absperrungskette. Durch die Kette, die schließlich abriß, wurde er am Hals erheblich verletzt. Er konnte aber doch noch mit seinem Soziusfahrer, der ebenfalls leicht verletzt wurde, nach Hause fahren.

Kabel werden verlegt

Euskirchen: Auf der Bahnhofstraße wurde mit dem Aufbruch des Bürgersteiges auf einer Seite begonnen. Unter dem Bürgersteig sollen Kabel verlegt werden. Der Fußgängerverkehr wird sich vorübergehend auf die eine Straßenseite und deren Bürgersteig beschränken müssen.

Unterstützungszahlungen bei der Stadtkasse

Euskirchen: Die Stadtkasse macht bekannt, daß die Auszahlung der Unterstützungen für Sozialrentner in Zukunft jeweils am 14. des Monats erfolgt. Die Unterstützungen für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger werden dagegen immer am letzten Tage eines jeden Monats ausgezahlt.

Regenrekord im August

Bis gestern früh 160 Millimeter Niederschläge — Die höchste bisher aufgezeichnete Regenmenge

Wissen: Die gewitterhafte Wetterlage am Montag und in der Nacht zum Dienstag brachten Niederschläge in Form von Schauern und teilweise wolkenbruchartigem Regen in einem Ausmaß, wie sie hier noch nicht aufgezeichnet wurden. Die Wetterbeobachtungsstelle des Reichswetterdienstes verzeichnete von Montagmorgen 7.30 Uhr bis Dienstagmorgen 7.30 Uhr allein 45,9 mm Niederschläge. Insgesamt sind bis gestern früh im August 160 mm Regen gefallen, eine Menge, die seit Bestehen der Beobachtungsstelle noch nicht erreicht wurde. Wie gewaltig die Niederschläge gewesen sind, geht daraus hervor, daß die Straßen vollständig überschwemmt wurden. Der im Bau begriffene Teil der oberen Adolf-Hitler-Straße war derart überschwemmt, daß gestern morgen Pumpen angesetzt werden mußten, um die Weiterarbeit zu ermöglichen.

900 Dosen Bohnen

Wissen: Die im Amt Wissen zugunsten des Winterhilfswerkes durchgeführte Bohnensammlung hatte einen guten Erfolg zu verzeichnen. Die gesammelten Bohnen wurden in 900 Dosen zu je 1 Kilo von Mitgliedern der NS.-Frauenschaft eingeweckt.

Auszeichnung der Wissener Kriegerkameradschaft 2 Cic.

Wissen: Die Kriegerkameradschaft Wissen errang bei den Schießwettbewerben die Kreismeisterschaft. Die Siegermannschaft hat nun den Auftrag erhalten, an dem Landesschießen des Landesgebietes Rheinland in Idar-Oberstein teilzunehmen.

Seinen Verletzungen erlegen

Niederfischbach: Ein 80 Jahre alter Invalide aus dem benachbarten Grindel, der vor einigen Tagen in seiner Scheune abstürzte und sich dabei schwere Verletzungen zuzog, ist im Kreiskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Unfälle ohne Ende an der Wasserburg

Hennef: Es vergeht fast kein Regentag, ohne daß sich ein Verkehrsunfall in der Kurve der Adolf-Hitler-Straße an der Wasserburg ereignete. Am Montag gab es allein vier Unfälle. Zwei aus Richtung Siegburg kommende Personenwagen kamen am Eingang in die Kurve ins Schleudern und fuhren gegen die Einfriedigungsmauer der Wasserburg. Einer von ihnen hatte das Glück, noch zwischen den beiden schweren Bäumen, die an dem Kreuz stehen, hindurch gegen die Mauer zu stoßen. Ein aus Richtung Siegburg kommender vollbesetzter Omnibus kam ebenfalls ins Schleudern und geriet auf den Bürgersteig. Ein Personenwagen überholte einen anderen Wagen und mußte nach dem Ueberholen plötzlich abstoppen, sodaß beide Wagen aufeinanderfuhren. Bei allen Unfällen entstand nur Sachschaden.

Anderthalb Stunden Kirmestanz bei Kerzenlicht

Ein Schuß Romantik, der nicht auf dem Programm stand — Ausgeschwemmte Wege

Neunkirchen: Die Großkirmes, die am Sonntag und Montag gefeiert wurde, brachte am Montagabend durch ein schweres Gewitter eine unangenehme Ueberraschung. Gaststätten und Tanzsäle waren mit kirmesfrohen Besuchern gefüllt. Als bei dem einsetzenden Gewitterregen alles Schutz in den Häusern suchte, erlosch gegen 22.20 Uhr das elektrische Licht. Da Neunkirchen bekanntlich kein Gas besitzt, tappte man einige Zeit im Dunkeln, bis die vorhandenen Kerzen angezündet waren. Dieser Umstand erhöhte selbstverständlich die nun etwas romantisch gewordenen Kirmesfreuden. Nach etwa anderthalb Stunden war der Schaden behoben. Nur zweimal noch gabs bei abermaligem Dunkel kurze Unterbrechungen. Dann wurde fröhlich weiter getanzt. Am Morgen sah es in den Feldern wüst aus. Die Regenmassen hatten die Wege durchweg ausgeschwemmt.

Gewaltige Donnerschläge

Troisdorf: Am Montag entlud sich kurz vor Mitternacht über Troisdorf ein schweres Gewitter mit starken Niederschlägen, wie man es in diesem Jahr bisher in Troisdorf kaum erlebte. Ein gewaltiger Donnerschlag folgte dem anderen. Besondere Gewitterschäden sind aber nicht bekannt geworden.

Zeitungsdiebe an der Arbeit

Troisdorf: In der jüngsten Zeit sind in Troisdorf morgens wiederholt Zeitungen aus den Hausbriefkästen entwendet worden. Hoffentlich gelingt es, den Dieb zu erwischen.

Zehn Kühe auf „großer Fahrt"

Hangelar: Vom Siemenshof waren vor einigen Tagen zehn Kühe und Jungtiere abhanden gekommen. Die Nachsuche blieb zuerst erfolglos. Nun wurden die Tiere auf einer Wiese im Pleisbachtal aufgefunden. Man nimmt an, daß die Weidekoppel des Siemenshofes wahrscheinlich leichtsinnig geöffnet wurde und die Tiere auf diese Weise in Freiheit kamen.

Ein Schuppen als Verkehrsopfer

Siegburg-Mülldorf: Von einem Lastkraftwagen, der aus der Kurve geriet, wurde auf dem Grundstück neben der Gastwirtschaft Kurscheid ein Holzschuppen umgefahren. Die schlechten Balken knickten wie Streichhölzer zusammen.

Neue Seuchensperrgebiete im Siegkreis

Siegkreis: Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wurden die Orte Mailahn und Katwinkel der Gemeinde Wahlscheid, ferner der Stadtteil Siegburg-Zange (mit Ausnahme des Bahnhofsgeländes) nebst Gemarkung bis zum Sportplatz als Sperrgebiet erklärt. Als Beobachtungsgebiet gilt derjenige Teil der Gemeinde Wahlscheid, der begrenzt wird im Westen von der Reichsbahnstrecke Siegburg—Overath und im Norden von der Straße Anaersauel—Oberstehöhe—Schachenauel.

Der älteste deutsche Winzerverein feiert Jubiläum

Ein froher Festtag in Mayschoß — Aus der Geschichte der Genossenschaft

Mayschoß: Im Ahrtal feiert der Winzerverein Mayschoß, der älteste Deutschlands, den Tag seines 70jährigen Bestehens. In der Gründungszeit zeichnete der Dorfpfarrer in der Chronik auf, daß der Wein den Winzern nur Verderben bringe. Er wollte damit sagen, daß die Winzer in ihrer Verzweiflung über die Absatz- und Preisnot ihren Wein selbst in solchen Mengen tranken, daß er ihnen zum Verderben wurde. Es war dann im Jahre 1868 der Winzer Peter Koßmann, der einer Anregung des Wanderlehrers Herberg Folge leistend, die Mayschosser Winzergenossenschaft ins Leben rief. Man hoffte, in dieser Vereinigung planmäßig aufbauend der Not der Winzer wenigstens in etwa steuern zu können. Hier in Mayschoß wurde damals die erste Winzergenossenschaft Deutschlands ins Leben gerufen. Welch großen Aufschwung die Genossenschaft gerade in den letzten Jahren genommen hat, mögen die folgenden Zahlen beweisen: Die Ertragsfläche in der Mayschosser Gemarkung beträgt 500 Morgen, 189 Winzer bebauen diese Weinberge. Der jährliche Weinertrag beziffert sich je nach der Ernte auf 500 000 bis 700 000 Liter. Neuzeitliche Kelleranlagen und moderne technische Einrichtungen in den Kellereien bieten die Gewähr einer sorgfältigen Pflege des Weines. Die in den Kellern lagernden Fässer haben insgesamt ein Fassungsvermögen von 1500 Fuder. Das größte der Holzfässer kann 25 000 Liter Wein aufnehmen. Drei Betonbehälter vermögen je 32 000 Liter zu fassen. Zur Zeit ist ein Großbehälter im Bau, der im kommneden Herbst nicht weniger als 90 000 Liter Ahrwein fassen wird. Ganz Mayschoß feiert heute den denkwürdigen Tag der Gründung des Winzervereins. Heute soll einmal alle Arbeit ruhen. Die Winzer können es umso eher so halten, als jetzt dank der Förderung des Weinbaues Absatz und Preisgestaltung wieder auf einer gesunden Grundlage stehen.

Blick in die bunte Welt.

„Türkische Bäder" in amerikanischen Gefängnissen

Die Mißhandlung der Sträflinge des Gefängnisses von Philadelphia, wobei mehrere Strafgefangene ums Leben kamen, erweckt in der amerikanischen Oeffentlichkeit umso größere Empörung, weil es sich nicht etwa um einen Einzelfall handelt, sondern weil die Methode der „Türkischen Bäder", die darin besteht, widerspenstige Gefangene durch überhitzte Dampfbäder zur Vernunft zu bringen, in zahlreichen amerikanischen Gefängnissen gang und gäbe war. Eine Untersuchung dieser skandalösen Vorfälle ist eingeleitet.

Vom Löwen angefallen

Der Löwenbändiger des Warschauer Zoo, der Wiener Karl Neumann, der sich beim Warschauer Publikum außerordentlicher Beliebtheit erfreut, erlittt einen schweren Unfall. Neumann wollte nach der Fütterung der Löwen den Käfig verlassen, als er plötzlich von einem Tier, das wohl eine zu kleine Fleischration erhalten hatte, angefallen wurde. Das Raubtier verwundete den Dompteur, der mit Aufbietung aller Kraft das Gitter erreichen konnte, durch Bisse erheblich an den Beinen. Im letzten Augenblick schlug der geistesgegenwärtige Wiener die Tür zum Käfig zu und stürzte dann bewußtlos zur Erde. Er wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt.

Die falsche Medizin

Ein Apotheker in Thorn bemerkte zu seinem Entsetzen, daß er an einen Kunden versehentlich eine falsche, für den Kranken sehr schädliche Arznei ausgegeben hatte. Da er den Namen des Kunden nicht mehr kannte, wandte er sich an den Thorner Sender, der sofort eine Warnung an den Unbekannten mit dem Erfolg erließ, daß die falsche Arznei eine Viertelstunde später der Apotheke zurückgegeben wurde.

Gift im Whisky

Frank Newlands, ein bekannter, vierzigjähriger Direktor in London, bat fünf seiner besten Freunde zu sich zu einem gemütlichen Abend. Der Abend wurde nett und gemütlich. Bis sich plötzlich Newlands aus seiner Whiskyflasche einen neuen Whisky eingoß und trank. Auch seine Frau nahm etwas davon. Wenige Zeit später krümmte sich Newlands unter furchtbaren Schmerzen. Und bevor er selbst oder seine Freunde nach einem Arzt rufen konnten, starb er. Als zwei Aerzte eintrafen, kamen sie gerade noch rechtzeitig genug, um die Frau, die weniger von dem tödlichen Whisky genommen hatte, durch schnelle Eingriffe zu retten. Die herbeigerufenen Beamten von Scotland Yard stellten fest, daß die Whiskyflasche ein schweres Gift enthielt. Aus derselben Flasche hatten kurz vorher sämtliche Besucher ihr Getränk bekommen. Zu dem Zeitpunkt also mußte der Inhalt noch ungefährlich gewesen sein. Von da an aber bis zum nächsten Einschenken ist die Flasche niemals aus den Augen aller Beteiligten verschwunden. Wie also war es möglich, daß das Gift in sie hineinkam? Es steht wohl lediglich die Möglichkeit offen, daß einer von den fünf Gästen oder vielleicht gar die Frau des Toten das Gift zugeschüttet hat. Daß der Hausherr Selbstmord begangen hat, ist nach den Ermittlungen vollkommen ausgeschlossen. Der Fall erregt die englische Oeffentlichkeit in höchstem Maße.

Das Blockhaus im Busch

Der Anfang deutscher Siedler in Kanada — Was man alles aus Hafen machen kann

Ein Blockhaus, 6 mal 4 Meter groß, mit ungehobeltem Bretterfußboden, einer Tür, zwei kleinen Fenstern. Rechts von der Tür steht der Herd, links am Fenster ein Tisch, aus rohen Brettern gezimmert, mit Beinen aus Tannenstämmen von 20 Zentimeter Durchmesser. Zwei Bänke der gleichen Art stehen davor. In der gegenüberliegenden Ecke ist das große weißlackierte Bett aufgestellt; es kam mit aus Deutschland und nimmt sich sonderbar genug in der braunen Blockhütte aus! Einige dünne Pappelstämme bilden das Gerüst des „Kleiderschranks". Der Rupfen, in den die Matratzen genäht waren, ist darüber gespannt. Nun noch zwei Bretter an die Wand neben dem Herd für Töpfe, Teller und Schüsseln — fertig ist die Küche! Eine Decke auf den Tisch, ein paar Heimatbilder an die rauhen Wände, Vorhänge an die Fenster — ist das eine gemütliche Stube geworden!

Draußen schneit es — schneit es ununterbrochen. Ein Glück für die Siedler. Denn noch haben sie keinen Brunnen graben können und leben von geschmolzenem Schneewasser. Nur selten gehen sie zum Nachbarn, dreiviertel Stunde weit, und holen sich bei ihm zwei Eimer Wasser zum Trinken.

Das eigene Haus

Unglücklich ist die Siedlersfrau über ihr Heim. Im Frühjahr 1929 hat sie mit ihrem Mann, der schon lange ohne Arbeit war, die deutsche Heimat schweren Herzens verlassen. Den Sommer über haben sie auf Farmen gearbeitet, etwas Geld verdient, und dabei auch ein ganz klein wenig gelernt, wie man in diesem fremden, weiten Lande lebt. Im Herbst sind sie auf ihre Heimstätte in den Busch gezogen, 75 Kilometer von Bahn und Stadt. Mit der Hilfe anderer deutscher Siedler stand das Blockhaus in wenigen Wochen. Das Glück und die Freude, im eigenen Haus schalten und walten zu können, trägt sie über alle Schwierigkeiten hinweg.

Der alte Herd

Schwierigkeiten! Das ist ein bescheidenes Wort! Denn jeden Tag steht die Frau vor neuen Rätseln, vor neuen harten, bitteren Tatsachen, die gelöst und überwunden werden wollen. Mit dem „eigenen Herd" fängt es bereits an. Er ist alt, sehr alt. Englische Siedler, denen es in Kanada nicht mehr gefiel, ließen ihn stehen, als sie nach England zurückfuhren; selbst für die Auktion war er zu schlecht. Da haben ihn die Deutschen beim Landsuchen gefunden und mitgenommen. Wenn er auch überall Löcher hat, es ist immerhin ein Herd. Der Backofen wird mit Hilfe eines Stücks Weißblech heil gemacht, die übrigen Löcher mit Lehm verschmiert. Nun zieht er wirklich wieder einigermaßen. Nur wenn man ihn auf „Backen" stellt, dann raucht er so, daß die Stube undurchsichtig wird und den Siedlern die Tränen über die Wangen laufen. Was hilft's? Trotzdem muß jede Woche Brot gebacken werden.

Brotbacken

Und das ist nun wieder so ein Kapitel, das Brotbacken! Eine Kleinigkeit, wenn man es kann, eine Sache, die nebenbei erledigt wird. Aber wenn man es noch nicht kann, dann helfen alle Mühe und aller Fleiß nichts. Dann kann die junge Siedlersfrau kneten und kneten, sie kann heizen, daß die Balken vor Hitze knacken — das Brot will nicht gehen. Sie bäckt es vier Stunden im qualmenden Herd — es wird nicht gar. Was tut's? Man nennt es Marzipanbrot, ißt es bis zum letzten Krümchen auf, und die gute Laune bleibt bestehen.

Man kann es sich nicht leisten, ein verunglücktes Brot etwa nicht zu essen. Denn die Lebensmittelvorräte sind mehr als knapp. Das im Sommer verdiente Geld ist für den Ankauf von Fenstern und Nägeln zum Hausbau, für Axt, Hammer, Meißel und andere Werkzeuge ausgegeben worden. Im Keller ist wirklich nicht viel, wenn man bedenkt, daß der Winter bis April dauert und bis dahin keine Möglichkeit besteht, auch nur das Geringste zu verdienen, um neue Lebensmittel kaufen zu können. Ein Zentner Mehl, ein Topf Schmalz, ein kleiner Sack Zucker, etwas Dörrobst, Tee, Nudeln, Reis, Grieß — das ist alles. Da heißt es sparen! Ein Sack Kartoffeln ist bei der Fahrt zur Heimstätte bereits erfroren. Der steht nun draußen vor der Blockhütte, damit die Kartoffeln nicht auftauen. Braucht man sie, holt man sie herein und taut sie in kaltem Wasser langsam auf. Zu Kartoffelklößen sind sie noch ganz gut zu verwenden.

Kaninchen und Hasen

Zum Glück gibt es im Busch eine Unzahl wilder Kaninchen. Der Siedler fängt sie in Drahtschlingen. Obgleich monatelang 30 bis 40 Grad Celsius Kälte sind, macht er jeden Morgen die Runde. Bald hat er große Uebung. Und manchmal bringt er drei, vier Hasen am Tage heim. An der Nordseite des Hauses hängen sie schön aufgereiht. Später werden sie abgezogen und zurechtgemacht.

Es ist unbeschreiblich, was man alles aus Hasen kochen kann, wenn man fast nichts zu essen hat! Am besten aber schmeckt die Hasenleberpastete für Sonn- und Feiertage. Und dann der Hasenbrotaufstrich aus gehacktem Hasenfleisch mit Mehl, eine Art Grützwurst! Es ist sehr bald das einzige, was den Siedlern als Brotaufstrich bleibt. Aber es schmeckt! Mehr als 250 Hasen essen die Siedler in diesem ersten Winter im fremden Lande. Die Frau versteht es, sie immer wieder anders und immer wieder schmackhaft zuzubereiten.

Eine neue Heimat

Trotz aller, aller Schwierigkeiten ist der erste Winter auf der Heimstätte für die Siedler ein romantisches Abenteuer. Die Menschen sind noch frisch, noch voller Unternehmungsgeist. Ihre Freude an allem Neuen, nicht zuletzt an diesem kleinen, krummen, gemütlichen Blockhaus, an der herrlichen Weite des Landes, an der Stille und Einsamkeit, an den märchenhaften Nordlichtern, trägt sie über die tatsächlich vorhandenen großen, oft allzugroßen Schwierigkeiten hinweg. Sie haben den Kampf erst begonnen. Ihr Ziel und ihre Hoffnung ist, sich im fremden Lande eine neue Heimat zu schaffen, deutsches Wesen und deutsche Kultur draußen neu zu verankern. Mit großen Idealen sind sie an ihre selbstgewählte Aufgabe gegangen. Und da kann alle Mühe und Primitivität des ersten Winters, selbst Hunger und Kälte, ihnen ihre frohe Zuversicht nicht rauben.

Dr. Edith von Schilling.

Briefkasten

H. W. N. D. Diese Auskunft gibt Ihnen die SS.-Standarte Bonn Dienstags und Freitags nach 20 Uhr in der Viktoriastraße 27.

W. C. M. 24. Ob der Betrieb polizeilich erlaubt ist, erfahren Sie auf der Gewerbepolizei. Die Umwandlung der Büroräume in Gewerberäume müssen Sie als Mieter dulden. Wird Ihnen der Zustand lästig, werden Sie ausziehen müssen.

Französisch. 1. Weil die Pronominaladverbien „en" und „y" immer eine Verkürzung eines Satzes bedeuten und zumeist eine knappe Wiederholung eines vorher gebrauchten Ausdruckes sind, ist es fast unmöglich, eine Uebersetzung von Sätzen zu geben, die aus dem Zusammenhang genommen sind wie im vorliegenden Fall. Im ersten der ausgewählten Sätze läßt sich das „y" nicht ohne weiteres erklären. Sollte es sich da nicht um einen Irrtum handeln? 2. Bei der zweiten und dritten Frage fehlt wieder der Zusammenhang. Versuchen Sie das Wort „essayer" einmal nicht nur mit „versuchen", sondern durch entsprechende Wörter zu übersetzen. Vielleicht bekommen Sie dann einen Sinn. „Tous" heißt „alle". Es könnte also heißen: Man hat alle untersucht, man hat alle gekostet usw. Ein gutes Lexikon wird Ihnen sicher viele sinngemäße Uebersetzungsmöglichkeiten nennen. 3. Handelt es sich hier etwa um eine französische Dialektstelle in Rede und Gegenrede? Dann wäre wahrscheinlich keine ganz wörtliche Uebersetzung möglich.

Albert R. Hier das gewünschte Lied „Lebensanfang — Lebensende".

O, wie herrlich ist zu springen, lustig so durch Flur und Hain,
wenn am klaren blauen Himmel lacht der goldene Sonnenschein.
Wenn die lieben kleinen Vöglein jubilieren weit und breit
:,: Und die bunten Falter fliegen, herrlich ist die Jugendzeit :,:

Willst du warten, kleiner Wildfang, kann ja laufen nicht so schnell,
Meine alten, müden Beine, tragen mich kaum von der Stell'.
Bin ja auch wie du kein Kind mehr, meine Haare sind schneeweiß.
:,: Müd und matt sind meine Glieder, bin ja, wie man sagt, ein Greis :,:

Sag mal liebes Großpapachen, warum sind gegangen wir,
heute schon am frühen Morgen nach dem schönen Walde hier?
Will dir's sagen, kleine Neugier, grade heut vor fünfzig Jahr
:,: lernte ich an dieser Stelle kennen deine Großmama :,:

Ja, da habt ihr wohl gespielet Pferdchen hopp und Ringelreihn.
Dazu werden wir wohl beide viel zu alt gewesen sein.
Doch glückstrahlend sind gegangen wir durch Wald und Flur dahin.
:,: Jetzt ist liebes Großmamachen droben längst im Himmel drin :,:

Großpapachen, du mußt bleiben viele Jahre noch bei mir,
wenn ich einstens groß geworden, koche ich das Süppchen dir
und wenn dir das Gehen schwer fällt, will ich unterstützen dich,
:,: will dich hegen, will dich pflegen, wie du einst gepflegt hast mich :,:

Ja, du bist ein gutes Mädel, warst mein Kleinod immerdar,
ach, wie gerne möcht ich bleiben auf der Welt noch ein paar Jahr,
möchte auch, wie ich gewesen, sehen einst recht glücklich dich,
:,: doch die fünfundsiebzig Jahre drücken ganz gewaltig mich :,:

Ja, so ist des Lebens Sendung, die Jugend flieht, das Alter naht,
und vorbei ist dann mit allem, was woraus die Jugend ward.
Doch wie schön ist, wenn sie beide reichen lachend sich die Händ'
:,: und dann treu zusammen halten Lebensanfang — Lebensend' :,:

Lizzie

(8

ROMAN VON SVEN ELVESTAD

Cop. Georg Müller-Verlag, München

Als der Erzähler Lady Holmes' auf dem Diwan gewahr wurde, fuhr er fort: „Ich sehe, die gnädige Frau ist wieder erwacht. Die furchtbare Erregung hat sie dermaßen mitgenommen, daß die Aermste einen hysterischen Anfall hat überwinden müssen."

Man hatte Lady Holmes ganz mit Kissen umgeben, um sie zu stützen. Sie war noch ganz blaß und ihre Augen blickten im Zimmer rastlos hin und her, wanderten von dem einen zum andern, bis sie an Nelsons Gestalt sonderbar starr, verständnislos und geistesabwesend hängen blieben. Krag beobachtete, daß Nelson ihren Blick absolut nicht beantwortete, sondern dem eigenartigen Glanz ihrer Augen aus dem Wege ging.

Cyrus Holmes, der mit Genugtuung das Erwachen seiner Gattin wahrgenommen hatte, wandte sich nun der übrigen Gesellschaft zu. Als er Nelson erblickte, war er seiner Erregung kaum Herr. Mit geballten Händen ging er auf ihn zu. Nelson kreuzte die Arme und wartete so das Näherkommen des anderen ab. Asbjörn Krag trat jedoch dazwischen. Als Cyrus Holmes den Detektiv erkannte, hielt er inne und auf Nelson weisend sagte er: „Nun gut; dann habe ich nichts mehr mit ihm zu tun. Es ist Ihre Angelegenheit. Führen Sie ihn ab."

„Ich bin ganz Ihrer Ansicht, Mr. Holmes. Warum warten wir noch?"

In diesem Augenblick erschienen Zivilschutzleute in der Tür. Krag gab ihnen ein Zeichen; sie näherten sich Nelson.

Als Nelson mit den Schutzleuten in Berührung kam, rief er wütend: „Fesseln Sie mich nicht; ich gebe Ihnen mein Ehrenwort; ich werde ruhig mitgehen."

Holmes, der sich nicht länger beherrschen konnte, rief aus: „Ehrenwort, ha!"

Nelson sah ihn nur an. Verblüfft und überwältigt durch die steinerne Ruhe, die dieser Blick ausdrückte, befahl Krag: „Keine Fesseln!"

Dann führten die Schutzleute Nelson dem Ausgange zu. Als sie bei Lady Holmes vorbeikamen und sie ihn zwischen den beiden Schutzleuten gewahr wurde, stieß sie einen schwachen schmerzlichen Schrei aus. Bei diesem Schrei hielt Nelson inne, als hätte ihn eine Kugel getroffen. Ein Zittern überfiel ihn, doch erhobenen Hauptes schritt er zur Tür hinaus.

Sowie der Verbrecher hinausgeführt war, wandte sich Krag an Cyrus Holmes, um von ihm die näheren Umstände, die zur Ergreifung des Täters führten, zu erfahren. Was ihm der Forscher erzählte, erregte seine höchste Verwunderung und veranlaßte ihn zu tieferem Nachsinnen.

13. Kapitel

„Der Mann, den Sie eben verhaftet haben", begann Cyrus Holmes, „der sich Nelson nennt, hat nicht nur den Versuch gemacht, ein brutales Verbrechen zu begehen, er hat sich auch mir gegenüber eines gemeinen Vertrauensbruches schuldig gemacht; das allein charakterisiert ihn als Verbrecher."

„Was für einen Vertrauensbruch meinen Sie?" fragte Krag.

Holmes war noch immer so aufgeregt, daß eine solche Frage ihn scheinbar verstimmte. „Würden Sie das nicht auch als Vertrauensbruch bezeichnen," entgegnete er, „daß dieser Mann, der nun zwei Monate lang meine Gastfreundschaft genossen hat, zum Dank dafür mich bestiehlt und meiner Frau einen Schrecken einjagt, der ihr das Leben hätte kosten können?" Diese Erinnerung an seine Gattin schien seine Raserei und Verzweiflung noch zu steigern. „Das schlimmste ist," sagte er heißer, „daß dieser Schuft mich dazu veranlaßt hat, in äußerst kompromittierender Weise aufzutreten."

„Dadurch, daß Sie ihn faßten?" fragte Krag.

„Nein, dadurch, daß ich ein schändliches Mißtrauen an den Tag legte. Mir ist jeglicher Skandal zuwider, und wären nicht diese besonderen und erschwerenden Umstände eingetreten, würde ich den Kerl laufen lassen. Daß er jedoch vermocht hat, mich dahin zu bringen, so aufzutreten, wie ein Gentleman nicht auftritt, aus diesem Grunde allein will ich ihn bestraft, will ich ihn am Boden liegen sehen."

„Das wird den Skandal aber keineswegs verringern," wandte Krag ein, „wenn ein solcher Umstand noch dazu kommt."

„Das ist mir ganz egal," antwortete Holmes mit echter englischer Hartnäckigkeit. „Nun will ich mich rächen."

„Das ist sehr leicht. Der Mann ist verhaftet und die Beweise sind gegen ihn. Wenn sich Ihre Rache damit zufrieden gibt, ihn gestraft zu sehen, dann ist die Sache damit abgetan. Da es aber auch sicherlich in Ihrem Interesse liegt, den ‚Skandal', wie Sie die ganze Angelegenheit zu bezeichnen belieben, soweit wie möglich zu vertuschen, so sind Sie wohl so liebenswürdig, mich über die Angelegenheiten zu informieren, die in so hohem Grade Ihren Unwillen erregt haben."

Holmes blickte den Detektiv ungewiß an. Er war selbst im Zweifel darüber, wie er die Sache angreifen sollte; er ging daher einige Male im Zimmer auf und ab. Die beiden Männer waren allein; die Gäste hatten sich zurückgezogen, und Lady Holmes hatte sich in ihrem Boudoir zur Ruhe gelegt. Niemand war also Zeuge dieses Gespräches. Endlich schien Mr. Holmes einen Entschluß gefaßt zu haben. Er bat Krag, Platz zu nehmen; er selbst ließ sich ihm gegenüber nieder.

„Wie ich Ihnen schon sagte," begann er, „ging dieser freche Mensch eine Zeitlang in meinem Hause ein und aus. Ich muß zugeben, er gefiel mir zuerst ganz gut, sowohl deswegen, weil er in seiner Art ein anregender Mensch ist, als auch deswegen, weil er in unseren Gesprächen bedeutende Intelligenz an den Tag legte. Außerdem war er ja ein Landsmann von mir, und wir Engländer lieben es nun einmal, mit unseresgleichen zu verkehren.

Ich bitte Sie jetzt, mit wenigen Andeutungen zufrieden zu sein, ich wünsche nämlich nicht, mich mit vielen Worten über diese Angelegenheit auszulassen. Soviel sei Ihnen gesagt: ich machte die Bemerkung, daß er meiner Frau den Hof machte. Eifersucht ist nun einmal mit meinem Temperament verbunden; auch liegt ein gewisses Mißtrauen in meinem Charakter begründet. Während meines ereignisreichen Lebens habe ich gelernt, den Realitäten des Lebens ins Angesicht zu schauen. Ich bin mir vollkommen bewußt, ein nicht mehr junger Mann zu sein, es ist mir dagegen auch bewußt, daß meine Frau sowohl jung als auch schön ist. Sehen Sie, die Erkenntnis dessen und Ueberarbeitung und Nervosität bilden die Grundlagen eines bestimmten Verdachtes. Ich möchte Sie jedoch von vornherein darauf aufmerksam machen, daß dieser Verdacht nach dem, was später geschehen, vollständig unberechtigt war, und im Herzen bitte ich meine arme Frau demütig um Verzeihung wegen der schlechten Gedanken, die ich gegen sie gehegt habe. — Heute jedoch, wo ich einige Freunde bei mir zu Gaste hatte, darunter auch diesen Nelson, glaubte ich plötzlich einen Beweis für die Berechtigung meines Verdachtes erwischt zu haben. Meine Frau klagte über Müdigkeit, und während ich mich mit meinen Gästen im Billardzimmer aufhielt, zog sich meine Frau in ihr Boudoir zurück. Bald darauf bemerkte ich, daß auch Mr. Nelson verschwunden war. Er war und blieb verschwunden, obgleich die Dienerschaft aussagte, daß er das Haus nicht verlassen habe. Aus Uebereilung habe ich dann den Schritt getan, den ich außerordentlich bedauere, weil die Folgen desselben eine Unschuldige trafen und weil ich mich dadurch lächerlich gemacht habe. Ein Gentleman jedoch, der sich lächerlich macht, selbst wenn es aus Uebereilung geschieht, ist für das Leben gezeichnet. Sie fragen: was denn geschehen sei? Ist es nötig, es Ihnen zu sagen? Ich lief zur Tür, die ins Zimmer meiner Frau führt und rüttelte daran. Die Tür war verschlossen. Ich hörte, wie ein Stuhl im Zimmer umfiel; niemand antwortete jedoch auf mein Rufen. Wahnsinnig vor Erregtheit und Wut mache ich einen entsetzlichen Lärm. Die Dienerschaft kommt herbeigelaufen, die Gäste drängen heran und versuchen mich zu beruhigen. Ich fuchtelte mit dem Revolver herum; ach, mein Herz krampft sich zusammen, wenn ich an diesen Revolver denke. Ich sprenge die Tür, finde aber nicht die Szene, die ich in meiner Erbitterung erwartet hatte. Auf dem Diwan liegt meine Frau, ohnmächtig, mit dem chloroformgetränkten Tuch auf dem Gesicht. Und im Fenster steht Nelson, der Dieb, eben im Begriff, sich mit den mit Schmucksachen angefüllten Taschen zu entfernen. Den Rest wissen Sie. Ich versichere Sie aber, im ersten Moment hat mich der fürchterliche Verdacht, den ich hegen konnte, mehr zu Boden geschlagen als die Entdeckung, daß einer meiner Gäste so ein gemeiner Dieb sei."

So lautete Cyrus Holmes' Aussage, die Asbjörn Krag mit einer Mischung von Interesse und Skepsis anhörte. Er beruhigte den berühmten Entdecker, daß diese rein privaten Angelegenheiten in der Voruntersuchung gar nicht berührt würden. Bevor Krag das Haus verließ, erkundigte er sich nach dem Befinden der gnädigen Frau, und es wurde ihm der Bescheid, daß sie sich soweit erholt hätte, daß sie nach einigen Stunden imstande wäre, Auskunft zu erteilen. Der Detektiv versprach wiederzukommen und fuhr vorläufig fort. Auf dem Wege zum Polizeiamt sann er erneut über dies kunterbunte Drama nach.

War Nelson wirklich der Dieb? Bejahendenfalls: war Lady Holmes seine Mitschuldige?

Oder: War er nicht der Dieb? Hatte er nur die Rolle des Diebes gespielt, um ihre Ehre zu retten?

Krag mußte gestehen, daß er bei Beantwortung dieser Frage keine Entscheidung mit absoluter Sicherheit treffen könnte. Nach dem, was geschehen war, neigte er dazu, letzteres anzunehmen, nämlich, daß Mr. Nelson mit großartiger Ritterlichkeit Lady Holmes' Ehre hatte retten wollen. Ganz sicher war er seiner Sache jedoch nicht.

Im Polizeiamt hatte er mit Nelson eine Unterredung unter vier Augen. Der Engländer war noch immer vollkommen ruhig.

„Sie sind also doch der Dieb?" sagte er.

„Ja," antwortete Mr. Nelson.

„Sind Sie es auch, der den Diebstahl beim Generalkonsul Spade verübt hat?"

„Ja."

„Mit anderen Worten: Sie geben zu, daß Sie der Dieb sind, der in letzter Zeit Kristiania unsicher gemacht hat?"

„Ja."

„Wo haben Sie das Gestohlene versteckt?"

„Das wünsche ich Ihnen nicht zu sagen."

„Wer sind Sie denn eigentlich?"

„Das sage ich Ihnen auch nicht. Es muß Ihnen genügen, daß ich die Diebstähle zugebe. Glauben Sie mir nicht?"

„Nein," antwortete Krag, „ich glaube Ihnen nicht."

14. Kapitel

Während des gerichtlichen Verhörs, das nun angestellt wurde, war aus Mr. Nelson nichts anderes herauszubekommen, als was er schon Krag erzählt hatte. Er gestand den Diebstahlsversuch im Hause des englischen Forschungsreisenden zu. Auch die anderen Diebstähle, über die man ihn ausfragte, gab er zu. Er versuchte absolut nicht, seine Handlungsweise zu beschönigen. „Ich bin ein Dieb," sagte er, „denn ich habe gestohlen. Verurteilen Sie mich deswegen. Ich bin gewillt, die Folgen meiner Handlungen zu tragen. Jede weitere Erklärung meiner Handlungsweise und jede weitere Auskunft über mein Leben und meine Motive wünsche ich nicht zu geben." Man vermochte auch nicht, ihn dazu zu bewegen, Einzelheiten betreffs dieser Diebstähle anzugeben. Dem Assessor lief der Schweiß vor Anstrengung angesichts solcher Hartnäckigkeit von der Stirn. Die echt englische, irritierende Ruhe verließ Nelson jedoch keinen Augenblick. Schließlich teilte er dem Assessor mit, daß er müde sei und Ruhe wünsche. — „Sie können ebensogut schon jetzt die Verhandlungen mit mir abbrechen," sagte er, „denn Sie werden doch nicht mehr aus mir herausbringen, als ich für nötig halte."

Nach einigen Bedenken hatte er schon bei Beginn der Verhandlungen seine Wohnung — Parkweg 61 b — angegeben. Hier hatte er eine kleine elegante möblierte Wohnung gemietet.

„Es hat ja keinen Zweck, es zu verschweigen," sagte er, indem er zwei Kriminalbeamten, die vor Eifer gar nicht abwarten konnten, in die Höhle des Meisterdiebes zu gelangen, wo sie Diebesgut in Massen vermuteten, seine Schlüssel reichte.

„Ich übergebe den Herren meine Schlüssel, weil ich nicht wünsche, daß die kostbaren Möbel durch gar zu stürmisches Drauflosgehen beschädigt werden. Ich besitze auch Kunstgegenstände. — Seien Sie ja vorsichtig."

Als die beiden Kriminalbeamten sich entfernt hatten, verzog er sein Gesicht zu einem spöttischen Lächeln, woraus Krag, der während der ganzen Zeit dem Verhör beigewohnt hatte, schloß, daß der Ertrag dieser Expedition nicht reichlich ausfallen würde.

Gerade in dem Augenblick, als der Assessor das Verhör für heute abbrechen wollte, kamen die beiden Kriminalbeamten ziemlich niedergeschlagen zurück. Sie hatten in der Wohnung auch nicht das geringste gefunden, was darauf hindeuten konnte, daß sie einem gemeingefährlichen Verbrecher gehöre. Im Gegenteil, alles wies darauf hin, daß der Bewohner ein Gentleman sein müsse, ein Herr der besten Gesellschaft mit gutem Geschmack, da er Sammler kostbarer, moderner Gemälde und seltener Antiquitäten war. Die Kriminalbeamten legten ein Verzeichnis über sämtliches Mobiliar vor, das der Assessor unter Kopfschütteln vorlas.

„Beim Durchsehen der Liste Ihrer Verbrechen sollte man annehmen, daß Sie noch im Besitze einer Menge von Wertgegenständen sind. Es ist gar nicht so leicht, dergleichen Sachen zu realisieren."

„Es ließe sich ja denken," antwortete der Dieb gelassen, „daß ich Helfer gehabt hätte."

„Die die Sachen außer Landes gebracht haben?" fragte der Assessor eifrig, in dem Glauben, daß sich ihm hier ein Ausweg öffnete. Nelson zuckte jedoch nur bedauernd mit den Achseln. Mehr wollte er nicht sagen.

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Troullier
Trude Troullier
geb. Schmelzer
Köln, 31. August 1938
Beuel Kreuzstr. 16 — Rheinpark-Gaststätten Messegelände — Köln Herzogstr. 25

Zu allen Krankenkassen zugelassen
Bäder - Massagen - Heißluftbehandlung - Höhensonne
Bade-Anstalt WAGNER
Bonn, Kirchstraße 7 — Ruf 7102

Graue Haare
beseitigt **Orfa** Wiederhersteller. Einfache Anwendung. Sichere Wirkung. Fl. 1.74, extrastark 2.40 Drog. Hasenmüller, Friedrichstr. 20, Poststr. 14 Parf. Knochenmuß, Remigiusstr. 1 in Godesberg: Drog. Düren Kobl. Str. 7

Schuppenflechte
Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leichtanzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Fordern Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben an und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung der Mittel schreiben. Keine Nachnahmesendung.
Heilmittelvertrieb (durch Apoth.) Plantagenbesitzer Edwin Müller, Hirschfelde/Sachsen

VOSSLER
Silber-Bestecke mit massiv rostfreien Klingen
6 Eßlöffel
6 Eßgabeln
6 Eßmesser
6 Dessertmesser
6 Dessertgabeln
6 Kaffeelöffel
36teilige Garnitur
90 gr Silberaufl., erstkl. mod. Muster, mit 30jähr. Garant., kompl. v. 54.75 an
Chrom Alpaka 24teilig, rostfr. Klingen von 10.80 Mk. an
BONN Dreieck — sie 7 ben — neben dem Hähnchen
Seit 1803 Schleiferei im Hause

Es gilt der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unbeugsamer Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann. Adolf Hitler.

Zurück
Zahnarzt
Dr. René Meyer
Remigiusstr. 1.

Zurück
Prof. Els
Colmantstr. 12

Zurück
Dr. Görg
Hals-, Nasen-, Ohren-Arzt
Kronprinzenstraße 43
Sprechstunden von 11—12, 3—5 Uhr.

Zurück
Prof. Stursberg

Werdet Mitglied der NSV.

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten / Kreisabschnitt Bonn
Sonntag, den 4. September 1938, 16 Uhr, Versammlung in Troisdorf, Wirthschaft Mörsch, Franz-Müller-Str. 37, für **alle** in Troisdorf und Umgeg. wohnhaften Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen. U. a. Ueberleitung der alten bezw. Bildung einer neuen Sterbekasse. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. **Der Vorsitzende.**

Gutes Klavier
überholt, preiswert abzugeben bei Klavierbauer Müller, Bonn, Wesselstraße 4. (a

Wer ist der Glückliche?

5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277 Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr. 19. Ziehungstag — 30. August 1938 Nachdruck verboten

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 116364
6 Gewinne zu 5000 RM. 3635 191793 198685
8 Gewinne zu 3000 RM. 77300 141231 266533 291730
20 Gewinne zu 2000 RM. 78969 104936 132386 137417 179070 193471 285778 298765 340514 391282
52 Gewinne zu 1000 RM. 2240 44126 57678 66072 96808 99015 107118 115246 115900 146629 162740 199318 201850 215564 232444 260415 268536 269788 276073 327834 330674 331926 332664 367649 370039 379302
82 Gewinne zu 500 RM. 2018 26608 44605 51113 55646 62153 62980 65265 73774 79768 84717 114053 117037 119033 129551 160969 175173 216059 216215 220066 222475 224573 227724 229952 230792 268117 268376 274564 282818 293153 296158 311396 315608 325820 325902 331436 342093 354664 374962 386687 387531
142 Gewinne zu 300 RM. 795 5092 10613 38971 39036 41693 52613 64294 64546 67044 77704 79636 84521 88147 93162 95478 105809 117748 132233 137954 153984 165724 166876 189363 193168 199193 199681 202513 207088 213360 217336 217370 247865 258047 261382 274214 284809 287139 291099 299800 305104 306508 311072 316574 322760 323422 325137 329845 337544 338063 338636 339720 340412 345599 347229 355634 359315 363555 367289 368886 370969 371011 377968 384596 386493 390628 392209 393642 394134 396915 397563
Außerdem wurden 4688 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 359604
10 Gewinne zu 5000 RM. 147475 175063 184108 283049 339764
2 Gewinne zu 3000 RM. 383640
14 Gewinne zu 2000 RM. 36502 57648 57827 207753 250431 377547 390589
34 Gewinne zu 1000 RM. 1720 64765 83915 98949 137391 142404 155252 217263 229062 242012 266174 279644 283243 286021 342555 381664 385469
62 Gewinne zu 500 RM. 8978 40834 45648 58355 81053 101502 104801 114557 129638 131262 134052 168377 211364 212905 236179 247804 258742 270171 273153 289402 295355 299301 304467 307110 313311 317605 322747 329417 338700 361943 370219
126 Gewinne zu 300 RM. 768 8893 20437 33575 34530 36513 39642 42833 43492 61918 64889 68561 100790 102576 103381 109542 133142 143807 145467 148758 161401 161652 162419 163890 177242 202244 204551 205223 209537 240840 243096 247607 254234 257693 273729 286009 286349 288584 293177 294811 296685 298021 308199 326005 326010 339214 340612 341026 349996 352884 354273 354727 356020 355133 356493 357298 362595 362893 362913 365005 365460 368116 394183
Außerdem wurden 4250 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Städt. Konservatorium Bonn und Musiklehrer-Seminar
Koblenzerstraße 22
Leitung: Städtischer Musikdirektor **Gustav Classens**
Der Unterricht beginnt am Donnerstag, 1. September 1938
Aufnahmeprüfungen am 1. und 2. September, von 16.30—19 Uhr
Sprechstunden d. Direktors: Montags u. Freitags 16.30—18.30 Uhr
Vollständige theoretische und praktische Ausbildung vom ersten Anfang bis zur künstlerischen Reife für Musikstudierende, Musikliebhaber und Kinder.

Vorteile für Sie sind
PELZ- Reparaturen Anfertigungen jetzt! Telefon 6072
von **POHLER** BONN Belderberg 7–9

Arbeitsangebote

Buchhalterin
per 1. Oktober gesucht.
Doppelte Buchführung — Durchschreibe-System. Erfahrene Bewerberinnen senden handschriftliche Angebote, Zeugnisse und Lichtbild, mit Angabe der Gehaltsforderung unter L. K. 800 a. d. Gen.-Anzeig.

Werbedame
von bedeutender Krankenversicherungs-AG. gegen feste Bezüge und Provision sofort gesucht. Angebote unter F. St. 111 an Gen.-Anz. (3 a

Tücht. Friseuse
in gute Dauerstell. sof. gesucht. Salon Nitsche, Poststraße 4. (3a

Hausmädchen
sauber u. ehrlich, zu sofort gesucht. Hotel Klein, Bad Honnef Rh. (3a

Aushilfe
¾ od. ½ Tag für 2—4 Wochen sofort gesucht. Friedrich-Wilhelm-Straße 41. Tel. 8467. (3a

Junges Mädchen
aus guter Familie für Kasse und leichte schriftl. Arbeiten sof. gesucht. Rathaus-Drogerie, Markt 9. (3 a

Tücht. Mädchen
für alle Arbeit in Wäscherei gesucht. Beuel, Rheinstraße 110. (5 a

Branchekundiges solides
Servierfräulein
gesucht. Vorzustellen von 10—1 Uhr Café Dahmen, Poststraße 10. (3 a

Saubere Mädchen
für Haus- u. Küchendienst bei hoh. Lohn gesucht. Münchener Löwenbräu, Bonn, Sürst 5/7, I. (4a

Zum 1. Okt. von ält. Ehepaar
Stütze
in mittl. Jahren zur selbst. Versorgung des Haush. f. ¾ Tag ges. Angeb. mit Zeugn. u. Lebenslauf unter L. 196 Gen.-Anz. (3 a

Beff. Mädchen
kinderlieb, zur Unterstützung der Hausfrau bei Fam.-Anschluß ges. Ang. an Fr. W. Schmidt, Dentist, Flamersheim Rhld. Tel. 227. (3a

Häusliches sauberes
Alleinmädchen
nicht unter 25 J., für frauenlosen Haush. (einz. Herr) nach Königswinter gesucht, evtl. halbtags. Angebote u. E. W. 137 Gen.-Anz. (3a

Hausgehilfin
für ¾ Tag in kl. Haushalt bei gut. Lohn sofort gesucht. Vorzustell. bis 10 und 13½ bis 16½ Uhr. Mozartstraße 46, Part. (a

Zweitmädchen
das nähen u. bügeln kann, per sofort od. 15. Sept. gesucht. Melden: Büro Dr. Rech, Bonn, Meckenheimerstraße 58, mit Zeugnissen. (a

Mädchen
selbst. arbeitend, für Küche u. Haus in landw. Betrieb z. 1. Okt. ges. R. von Bemberg, Burg Flamersheim bei Euskirchen. (a

Hotel Gold. Stern, Prüm (Eifel) sucht zum 15. 9. evtl. früher (a
gute Köchin
welche in der beff. Küche bew. ist. Gehaltsansprüche, Zeugnisse erb.

Tüchtiges Mädchen
für sof. zu 2 Perf. gesucht. Guter Lohn. Zu melden bei Touby, Honnef Rh., Linzer Str. 60. (3 a

Junges Mädchen
¾ Tage, welches auch Kochen u. Servieren lernen möchte, gesucht. Ang. u. H. H. 299 Gen.-Anz. (3a

Morgenhilfe
für kl. Haushalt von 9—12 Uhr gesucht. Königstraße 91, 1. Etg. (3a

Tüchtiges Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. (3a Paulstraße 21.

Stundenfrau
3mal wöchentlich sofort gesucht. Bonn, Argelanderstraße 42. (3a

Mädchen
für ½ Tag gesucht. Roonstr. 25. (a

Suche per 15. 9. oder früher
selbständiges Mädchen
nicht unter 25 J., für kl. Haushalt (3 Perf.) für ganze Tage. Kochen, bügeln u. etwas nähen erwünscht. a) Endenicher Straße 28.

Zuverl. junges Mädchen
zur Pflege u. Beaufsichtigung meiner 3 Kinder im Alter von 10, 8 u. 6 Jahren zum 1. Okt. gesucht. Nähkenntnisse erw. Angebote unter G. L. 899 an den Gen.-Anz. (3 a

Für Privathaushalt mit drei Kindern wird ein katholisches Mädchen (evtl. Pflichtjahrmädel) für alle Hausarbeiten in Bonn gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter G. Z. 3710 an den Gen.-Anz. (3 a

Haushälterin, 30—40 Jahre alt, zur Führung eines frauenlosen Haushalts mit Kindern auf dem Lande (keine Landwirtschaft) sofort gesucht. Angebote u. M. K. 2355 an den Gen.-Anz. (a

Hausgehilfin, einfach und sauber, für kleinen Haushalt von 3—8 gesucht. Vorzustellen abends 7½—8½ Baumschul-Allee 34, II. (3 a

Selbständiges, fleißiges, ordentliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn sofort gesucht. Adolf-Hitlerplatz 4, 1. Etage. (3 a

Ordentliches **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Konditorei C. Rittershaus, Bonn, Kaiserstraße 1 b. (5 a

Zuverlässige **Hausgehilfin** für ¾ Tage gesucht, Schloßstraße 29. (5a

Saubere **Putzfrau** für halbe Tage gesucht, Roonstraße 19. (3 a

Junge **Morgenhilfe** gesucht, Kurfürstenstraße 67. (3a

Tüchtiges fleißiges **Tagesmädchen** ges. M. Havenith, Burgstr. 80. (5a

Gesucht wird pädagogisch gebildeter lediger Herr als
Internats-Inspektor
Meldungen mit Lebenslauf an die **Kalkuhl'sche Oberschule** Oberkassel-Bonn. (a

Saub., kräft. Metzgergeselle
für sofort gesucht. — Metzgerei Jak. Rasting, Bad Godesberg, Koblenzerstraße 24. (5 a

Zuverläff. Laufbursche
od. Laufmädchen für sof. gesucht. Blumenhaus Senff, Neutor 2. (4 a

Arbeitsgesuche

Telefonistin
in langjähr. ungekündigter Stelle, sucht sich zu verändern. Gefl. Zuschriften u. N. O. 1255 Gen.-Anz. (b

Fräulein
sucht Stellung für leichtere
Büroarbeiten
(Maschinenschreib.) evtl. Lageristin. Angeb. unter „Stellung" Ann. des Gen.-Anz. in Beuel. (3 b

Suche geeigneten Wirkungskreis als
Bürohilfe
Kenntnisse in Schreibmasch., Stenogr. und Buchführung vorhanden. Zuschr. an Johanna Ratschitzki, Beckerhagen-Weser, Apotheke. (4b

Fräulein
älteres, angen. Aeußere, prima langj. Zeugn., sucht wegen Haushaltsauflösung wieder selbst. Wirkungskreis. Angebote u. W. K. 337 an den General-Anzeiger. (3b

17jähriges Mädchen mit Kochkenntnissen, sucht geeigneten
Wirkungskreis
in Privat- oder Gasthaushalt. Zuschr. a. Arbeitsmaid Eva Raschitzki, Bell/Wiesental, RAD. (4 b

In der Hingabe des eigenen Lebens liegt die Krönung allen Opfersinns. Das Deutschland der Zukunft ist der höchsten Opfer wert. Adolf Hitler.

Geschäftsmädel
18 Jahre alt, sucht zum 15. 9. 38 oder früher in gutgehendem besserem Café (3b
Stelle zum Servieren
(mehrjährige Erfahrung im Pensionsbetrieb). Ang. unter G. Z. 573 an den Gen.-Anz.

Mädchen
selbständig, sucht Stelle zum 15. 9. in gutem Hause. Angebote postlag. K. W. Odendorf, Bonn-Land. (3b

Reichsbeamter a. D.
Mitte vierzig, mit erfolgreicher Vertretertätigkeit,
sucht paff. Beschäftigung.
Beste Referenzen. Angebote unter F. O. 5961 an den Gen.-Anz. (b

Kraftfahrer
ledig, Führerschein 2 und 3, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Angeb. u. J. K. 100 Gen.-Anz. (3b

Fahrer
32 Jahre alt, mit 12jähriger Fahrpraxis, in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern auf Personen- oder Lieferwagen. Angeb. unt. N. St. 6 an Gen.-Anz. (3 b

24jähr. Kaufmannsgehilfe
sucht nach Militärzeitbeendigung Stelle. Angebote unter K. G. 24 an den General-Anzeiger. (b

Vermietungen

Einfamilienhaus
Bonn (Süd), 9 Zimmer 3 Manf., Balkone, Veranden, Hausgärtchen, Heiz., Elektr., Gas, Küche, Badez., in gutem Zustande, ganz oder geteilt zu vermieten. Angeb. unt. F. A. 505 an den Gen.-Anz. (b

Einfamilienhaus
Bonn-Süd, Germanenstr. 35
11 Räume, Zentralheiz., elektr. L., Gas, Bad und Garten, zum 1. Okt. zu vermieten, auch günstig zu verkaufen. Angebote u. G. S. 35 an den General-Anzeiger. (b

1. Etagenwohnung.
In Rheinbach
(Landkreis Bonn) ist in einem herrsch. Hause eine 5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Manf., Zentralheizung, evtl. Garage und gr. Garten, sofort preiswert zu vermieten. Anfragen u. E. W. 499 an den General-Anzeiger. (b

P. BERGER
Wohnungs-Nachweis
Hypotheken-Vermittlung
Hans-Schemmstr. 20 Ruf 2884. (d

Abgeschlossene Etage
3 Zimmer und Küche
zu vermieten, Bonngasse 29.
(Auskunft Adolf Schneider). (3b

Wohnung zu 43 Mk.
2 Zi., Küche u. Baderaum, 2. Etg., nahe Königstr., am 1. 10. od. 1. 11. frei. Anfr. u. „Gut 66" G.-A. (3 b

Bad Godesberg
Abgeschl. Wohnung, 2 Z., K., eingeb. Bad, Diele, gr. sonn. Balkon, Heiz., in sch. Lage z. 1. 10. od. sp. zu verm. Anfr. u. H. O. 93 Ann. des Gen.-Anz. in Godesberg. (b

Sonnige 1. Etage
abgeschl. (ganz instandgesetzt), 4 Z., Küche, einger. Bad, Balkon, 80.— Mk. (Stadtmitte) zu vermieten. Anfragen u. Z. A. 96 Gen.-Anz. (b

2. Etage
2 Zimmer, Küche, einger. Bad, Zentralheizung, in gepflegtem Hause, Meckenheimer Allee, zum 1. 10. zu vermieten. Angeb. unt. G. H. 2739 an den General-Anzeiger. (b

Honnef
3 Zimmer mit Zubehör in ruh. beff. Hause an ält. Ehepaar oder einzelne Dame zu vermieten. Angebote unter P. K. 10 Annahmest. des Gen.-Anz. in Honnef. (3 b

Zu vermiet. in guter Wohnlage:
(Vermittl. f. Mieter kostenlos)
3 Z., K., M., Winterg., Bad . 70.ℳ
4 Z., K., M., Bad, einschl. Heiz. 110.ℳ
5 Z., K., Bad, Veranda . . . 85.ℳ
6 Z., K., Bad, Etagenheiz. . . 110.ℳ
und andere Wohnungen. (3 b
C. Gladen, Imm., Weberstraße 86. 3—7 Uhr.

Drachenfelsstraße 5
abgeschl. Wohnung, erstes Obergeschoß, 2 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, paff. für ält. Ehepaar, sofort zu vermieten. Auskunft b. Hausmeister. (b

Argelanderstraße 83
1. Etg., 6 Zimm., Küche, Badez., Loggia, abgeschl., neu renoviert. Preis 125 Mk., zu verm. Bescheid: Eigent. Schumacher, Köln, Siebengebirgsallee 44. Tel. 44 589. (3b

Zu vermiet. Herwarthstr. 27
2. Etage, 4 gr. Z., Küche u. Manf., schöne Veranda, für 1. Nov. (5 b

Nähe Bahnhof ruhige Lage, in vornehmem Hause: abgeschlossene moderne **1. Etage,** Diele, 3 große Zimmer, Küche, eingebautes Bad, gedeckte Terrasse, Mansarde, Parkett, Zentralheizung, 1. Oktober zu vermieten. Anfragen Meckenheimer Straße 49. Telefon 8190. (5

Schöne **2. Etage** zum 1. Oktober zu vermieten, 7 Zimmer, Küche, Bad, große Diele, Terrasse, Mansarde und Keller. Besichtigung vormittags erbeten. Königstr. 97. II. (b

Schöne **Wohnung,** neu hergerichtet, Arndtstraße. 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, mit Gartenbenutzung, zu vermieten. Näheres bei Frau Witwe Schamel, Poppelsdorfer Allee 42. (b

1. **Etage,** südlicher Stadtteil, 2 Zimmer, Küche, Badezimmer, Halbmansarde, große Veranda, zu vermieten. Anfragen u. M. Z. 101 an den Gen.-Anz. (b

Leerzimmer mit Gas- und Wasseranschluß, Stadtmitte, zu vermieten. Anfr. u. J. K. 309 Gen.-Anz. (b

Helles möbliertes Zimmer
(Zentralheiz.), in gepflegtem Hause, in bester Wohnl., 5 Min. v. Bahnhof, zu verm., Mozartstr. 21, 1. (3b

Separates (4b
behagl. möbl. Zimmer mit Heizung sofort zu verm., Meckenh. Allee 3, 2. Etg., 2 Min. v. d. Bahnhöfen.

Bei alleinstehender Dame schönes **Erkerzimmer,** 1. Etage, u. kleineres Gartenzimmer, mit Kochgas, Wasser usw. an einzelne Dame, möbliert oder leer, zu vermieten. Kronprinzenstraße 22, I. Anzusehen 10—1 und 2—4 Uhr. (3 b

Berufstätige Dame findet in gepflegtem Hause gut **möbliertes Zimmer,** evtl. Verpflegung, Zentralheizung, fließendes Wasser, Poppelsdorfer Allee 66. (b

Freundlich möbliertes **Zimmer,** alleinliegend, mit Küche und Wasser, auch zum Selbstbedienen, an Berufstätige preisw. zu vermieten, Wilhelmstraße 4, I. (3b

Sauberes möbliertes **Zimmer** in gutem Hause an berufstätige Dame oder Herrn zu vermieten, auch mit Verpflegung, Breitestr. 29, II. (4 b

Gut möbliertes großes **Zimmer** mit oder ohne Pension (oder Mittagtisch) zu vermieten, Mathes, Breitestraße 43. (4b

Separates, behaglich möbliertes **Zimmer** mit fließendem Wasser, Heizung, zu vermieten, Argelanderstraße 20. (3 b

Zu vermieten sehr schönes möbliertes Balkon-Wohn-Schlafzimmer mit Bad (Nähe Universität). Kirchstraße 3, 1. Etage. (3 b

Möbl. **Zimmer** mit Heizung, in ruhigem Hause billig zu vermieten. Nähe Bahnhof. Zu erfragen im General-Anzeiger. (3 b

Einfach möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Schuppert, Gangolfstraße 17. (3 b

Gut möbliertes **Zimmer** mit Heizung vermietet sofort Bonnertalweg 18, 2. Etage. (3b

Schönes möbliertes **Zimmer,** Elektrisch, Fließwasser, zu vermieten, Stiftsgasse 7. (3 b

Modern eingerichtetes **Zimmer,** Fließwasser, Zentralheizung, vermietet Schloßstraße 35. (b

Am Hofgarten. Möbl. Zimmer in verschiedenen Preislagen zu vermieten. Koblenzerstr. 2, 1. Stock. (3b

Möbl. **Wohnschlafzimmer,** fließendes Wasser, Heizung, zu vermieten. Lennéstraße 41. (3 b

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten, Nähe Hofgarten, Kirchstraße 3, 1. Etage. (3 b

Bei alleinstehender Dame **behaglich möbliertes Zimmer** zu vermieten, Mozartstraße 32. (3b

Gut möbliertes **Parterrezimmer,** Stadtmitte, für 18 Mark zu vermieten. Näheres im Gen.-Anz. (3 b

Möbl. **Parterrezimmer,** Wohn- und Schlafzimmer frei, Herwarthstraße 14. (3 b

Gut möbl. **Zimmer** mit Heizung zu vermieten, Nähe Bahnhof, Gangolfstraße 4, II. (3 b

Möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten, Brückenstr. 35, 3. Etg. (b

Möbliertes Zimmer, alleinliegend, zu vermieten, Endenicher Allee 64. (b

Möbliertes Zimmer mit Herd zu vermieten, Heerstraße 73. (3 b

Freundlich möblierte **Halbmansarde** frei, Fürstenstraße 2, Hinterhaus. (3 b

Gut möblierte **Halbmansarde,** straßenwärts, elektrisch, billig zu vermieten, Adolf-Hitler-Platz 5. (3b

2 möblierte luftige **Mansarden** zu vermieten, Römerstraße 41 (Haus mit Vorgarten-Eingang). (b

Gut möblierte **Halbmansarde** an berufstätige Dame zu vermieten, Lessingstraße 63, II. (3 b

Möblierte **Mansarde** (elektr. Licht) zu vermieten, Breitestraße 11. (b

Möblierte **Halbmansarde** mit Herd zu verm., An der Windmühle 9. (3b

3 **gewerbliche Räume,** 1. Etage, für Büro, Praxis usw. zu vermieten, Nähe Bahnhof. Angebote unter B. 12 an den General-Anz. (b

Mietgesuche

Einfamilien-Haus
4 Zimmer, Bad, Garten, nahe Rheinuferbahnhaltestelle, sofort od. später zu mieten gesucht. (3 c
Loback, Köln-Klettenberg, Petersbergstraße 26, I.

Wohnung
3—4 **Zimmer, Küche, 2 Mansarden** in Beuel oder Bonn sofort gesucht. Preisangebote unt. B. B. 10 an den Gen.-Anz. (c

2—3-Zimmer-Wohnung
mögl. Part., Neubau, Garten, Heizung, Bad, zum 1. 10. oder später zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis unter B. E. 1380 Gen.-Anz. (3 c

4 **Zimmer** oder 3 Zimmer und Mansarde, Küche, Bad, 1. od. Hochparterre, evtl. mit kleinem Garten, Außenlage Bonn, zum 15. Oktober oder später gesucht. 4 erwachsene Personen. Ausführl. Angebote mit Preis u. M. Z. 99 Gen.-Anz. (3c

Abgeschlossene 3—4-**Zimmer-Wohnung** in ruhigem, sonnigem Hause von älterer Dame zum Herbst gesucht. Angebote unter M. H. 473 an den General-Anzeiger. (c

2 kleine **Zimmer,** durcheinandergehend, mit Wasser und Gas, sucht älteres ruhiges Fräulein. Anfragen unter F. M. 58 Gen.-Anz. (3 c

Leeres ruhiges **Zimmer** sucht älterer Herr. Angebote mit Preis unter H. N. 667 Gen.-Anz. (3 c

1 bis 2 möblierte **Zimmer** mit Küchenbenutzung oder Küche von Dame sofort gesucht. Angebote mit Preis schnellstens unter M. M. 100 an den General-Anzeiger. (3 c

Studentin sucht zum 6. 9. möbliertes Zimmer, möglichst mit fließendem Wasser. Angeb. mit Preis an L. Stakelbeck, Herford, Klarenstraße 19. (3 c

Aelteres Ehepaar sucht einfach **möbliertes Zimmer.** Angebote unt. E. 927 an den Gen.-Anz. (3 c

Verkäufe

Zweifamilienhaus
bei Königswinter, mod. abgeschloss. Wohnungen, Parterre sof. beziehbar, zu verkaufen. Anfragen unter R. O. 545 an den Gen.-Anz. (a

Gelegenheitskauf:
Sehr schönes herrschaftliches
Einfamilienhaus
in Königswinter, in best. Zustand, sofort beziehbar, bei ger. Anzahl. zu verkaufen, **sehr niedrige Steuern,** evtl. auch **zu vermieten.** Beste Kapitalanlage. Ang. u. R. K. 1930 an Gen.-Anz. (a

Prima Dreifamilienhaus
abgeschl., mit Etg.-Heizungen, zu 35 000, ein anderes zu 19 000 bei 7000 Mk. Anzahl. zu verk. Jürgens, Immob., Bonn, Roonstr. 20. (3 a

Modernes
1 - 2 - Familienhaus
8 Zim., 2 Kü., 2 einger. Bäder, Heiz., Garten, **Garage,** Steuern ca. 360 Mk., für 28 000 Mk zu verkaufen. **Kiefer,** Immobilien, Kaiserstr. 18, Ruf 4851. (3 a

Weberstraße
u. Marienstr., 3-Familienhaus für nur 14 000 Mk. zu verkauf. Kiefer, Immob., Kaiserstr. 18, Ruf 4851. (5 a

Rentables Haus nahe Venusberg, 12 Räume, Bäder etc., Garten, Garage, Mieteinn. 2200 Mk., Steuern 400 Mk., Kaufpr. 17 000 Mk., Anzahl. 10 000 Mk. Bescheid: **Aug. Schwermer, Immob., Beuel, Adolf-Hitler-Straße 10.** (3 a

2-Familien-Haus
Nähe Marienstr., Toreinfahrt, zwei abgeschl. Etagen, 4 Halbmanf., für 10 000 Mk. bei Anzahl. zu verk. (3a C. Gladen, Immob., Weberstr. 86.

Wer baut mit?
Die Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. Bonn, beabsichtigt, noch in diesem Jahre an der Richthofenstraße (neue Straße rechts vor dem Nordfriedhof) **acht Eigenheime** zu errichten. Erf. Barkapital 3000 Mk. Näh. Dienstags- und Freitagsabends zw. 7—8 Uhr in der Geschäftsstelle Rheindorferstr. 97. (a

In Jugoslavien
30 km von Ostmarks Grenze gelegener Grundbesitz, Felder, Wiesen und Wald gegen Haus od. Grundstück im Reich zu vertauschen. Genehmigung der Devisenstelle erforderlich. (a
W. A. Mandt
Immobilien, Bonn, Am Hof 5, I.

Geschäftshaus
in der Poststraße günstig zu verkaufen. Ladenlokal und Wohnung sind frei. Anfragen an **Verwaltung der Allg. Ortskrankenkasse Bonn.** (a

Zu verkaufen:
kl. Nußb.-Büfett 65 Mk., schwarzes Klavier, 2fl. Gasofen mit Schrank 6 Mk., Damenrad 10 Mk. (3a **Fischer,** Am Gerhardsplatz 9.

Großer antiker (3 a
Kleiderschrank
zu verk. Honnef, Linzer Str. 41.

Aus Privathand zu verk.:
Doppelschlafz., Kleiderschr., Sofa, Sessel, Chaisel., Garderobe, Kücheneinrichtung. Besichtigung ab 20, Mittw. ab 15 Uhr. (3a **Godesberg,** Hohenzollernstr. 12. P.

Dreireihige Harmonika
und **Herren-Wintermantel** zu verk. **Müller,** Königstraße 69. (3a

Umzugshalber verschiedene Gardinen, ein großes Schlafzimmerbild mit breiten Goldrahmen, verschiedene Damenkleider (Größe 44 und 46), Knabenkleider, darunter ein fast neuer Anzug, Paletot, Joppen, Pullover, Schuhe (Größe 40), alles ganz billig zu verkaufen. Bonn, Goebenstraße 11, Parterre. (3a

Verkaufe umzugshalber: kleines Mahagonibüfett, Mahagonischreibtisch, Kommoden, polierten Waschtisch, Stühle, Sessel, Küchentisch, Haargarnbettumrandung, antiken Spiegel, kleinen Eisenofen. Näheres im General-Anzeiger. (3 a

Schreibmaschine, neuwertig, billig zu verkaufen, Bonn, Husarenstr. 3, 1. Etage, rechts. (3a

Schneidertisch mit 3 Schubladen für 10 Mk. zu verkaufen Venusbergweg 5 II. (5a

Kupferner **Gasbadeofen** mit Wanne (neuwertig) billig zu verkaufen, Karlstraße 11. (3 a

Moderne, neue dreiarmige **Krone** mit Schalen (Bronze) preiswert zu verkauf. Hans-Schemmstr. 3, II. (3a

Rock, Weste, getragen, Nr. 50, 6.—, Endenicher Str. 97. (3 a

Kaufgesuche

Haus in guter Lage
wenn auch reparaturbed., bis zu 12 000 Mk. Barzahlung, zu kaufen gesucht. Henn, Immobilien, Blumenstraße 1. Ruf 3465. (b

Kleine Ein- u. Zwei- bis Dreifamilienhäuser
in der Preisl. von 4000 bis 14 000 Mk., mit etwas Garten, in Bonn u. Vororte oder Umgeb. für vorgemerkte Käufer gesucht. Angeb. erb. an **Martin Schmeer, Bonn,** Münsterstraße 1, Fernruf 3406, Immobilien- u. Hypotheken-Vermittlung, Wohnungsnachweis. (3 b

Kleiderschrank, Mahagoni oder afrikan. Birnbaum, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter D. M. 42 an den Gen.-Anz. (4 b

Geldmarkt

12000 Mark
auf erstklass. Objekt als 1. Hypothek sofort gesucht. Angeb. unt. H. S. 834 an die Gen.-Anz. (4n

Reichsbeamter sucht 1000 Mark Darlehen. Sicherung auf Villenneubau Godesberg. Rückzahlung evtl. durch preiswerte Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Mansarde. Ang. unt. K. L. 130 an Gen.-Anz. (3 n

Fahrzeuge

Guterhalt. Kleinwagen
gegen bar zu kaufen gesucht. (3 m Ang. u. B. A. 1940 a. d. Gen.-Anz.

Ein fabrikneues **Sachs-Klein-Motorrad** und eine Singer-Rundschiffchen-Nähmaschine, gebraucht, guterhalten, billig zu verkaufen. Hermann Jos. Simon, Bad Neuenahr, General-Litzmann-Str. 16. (3a

Unterricht

Gebildetes junges Mädchen, im Schneidern gut vorgebildet, sucht zwecks Vervollkommnung tüchtige Lehrmeisterin oder Kursus im Nähen und Zuschneiden gegen Entgelt. Ang. unt. H. A. 7129 an Gen.-Anz. (o

Heiratsgesuche

Geschäftstüchtiger junger Mann, bisher im Polizeidienst, 25 Jahre, 1.74 m groß, sehr gutes Aeußere, sucht zwecks Heirat Bekanntschaft einer Dame bis 35 Jahre. Etwas Vermögen erwünscht, da er sich selbständig machen möchte. Evtl. Einheirat angenehm. Zuschr. unter B. St. 1286 an Gen.-Anz. (3 s

Verloren, Gefunden

Verloren goldener Ring Kessenicher Kirmes-Montag Hindenburgstraße. Gegen Belohnung abzugeben Bonn, Moselweg 38. (3 u

Schlüsselbund Sonntag in Kessenich verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Fundbüro. (3 u

Verschiedenes

Spediteur
mit 2 To. Lastkraftwagen übern. **Auslieferungslager oder Fahrten** für Fabriklager Standort Bonn Anfr. u. Sp. O. 9335 Gen.-Anz. (w

Wer nimmt jungen Mann als Benzingast mit **nach Berlin?** Angebote u. D. O. 7329 Gen.-A. (3w

Achtung!
Wer kennt den Mann, der gestern abend in der Unterführung Poppelsdorfer Allee durch das Fenster eingebrochen hat, zwischen 5 - 10 Uhr Frau Josefine Bierke, Obststand. (3w

BRIEFMARKEN kaufen Schmitz u. Cie., Bahnhofstraße 58

60. Jahrgang — Nr. 16 23.

Mittwoch, 9. August 1938

Verlags-Gründungsjahr 1725

Anzeigengrundpreis:
(Großspalte 46 mm) . . mm 0.18 ℳ
Textanzeigen (76 mm) . mm 1.— ℳ
Einspaltige Anzeigen bis zu 100 mm Höhe . . . . . mm 0.15 ℳ
Anzeigen für die Schiffahrt, für Bäder, Gasthöfe, Fremdenheime und Gaststätten . . . . . mm 0.15 ℳ
Vereins-Anzeigen (nicht für die Wirtschaftswerbung) . mm 0.10 ℳ
Amtliche Anzeigen . . mm 0.15 ℳ
Familien-Anzeigen . . mm 0.10 ℳ
Stellengesuche . . . . mm 0.05 ℳ
Wortanzeigen, einspaltig in der Grundschrift nur in einheitlicher Breite von 46 mm, von Privatpersonen aufgegeben, bis 50 mm Höhe . . . . jedes Wort 0.05 ℳ
Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Porto besonders) 0.30 ℳ. Nachlässe Maßstaffel 1 und Mengenstaffel B. Gültig ist die Anzeigenpreisliste 5.
Erfüllungsort Bonn-Rhein.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Neusser, K.-G., Bonn-Rhein. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bahnhofstraße 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 7—19 Uhr. Sammelruf Nr. 3851—53. Ferngespräche 3853. Postscheckkonto Köln 18 672. Bankverbindung: Reichsbank-Girokonto Bonn, Deutsche Bank, Bonn.

Bezugspreis:
General-Anzeiger monatlich 2.— ℳ
Illustrierte Beilage monatlich 0.30 ℳ
frei Haus einschließlich Botenlohn u. Versandkosten Einzelverkauf 0.10 ℳ

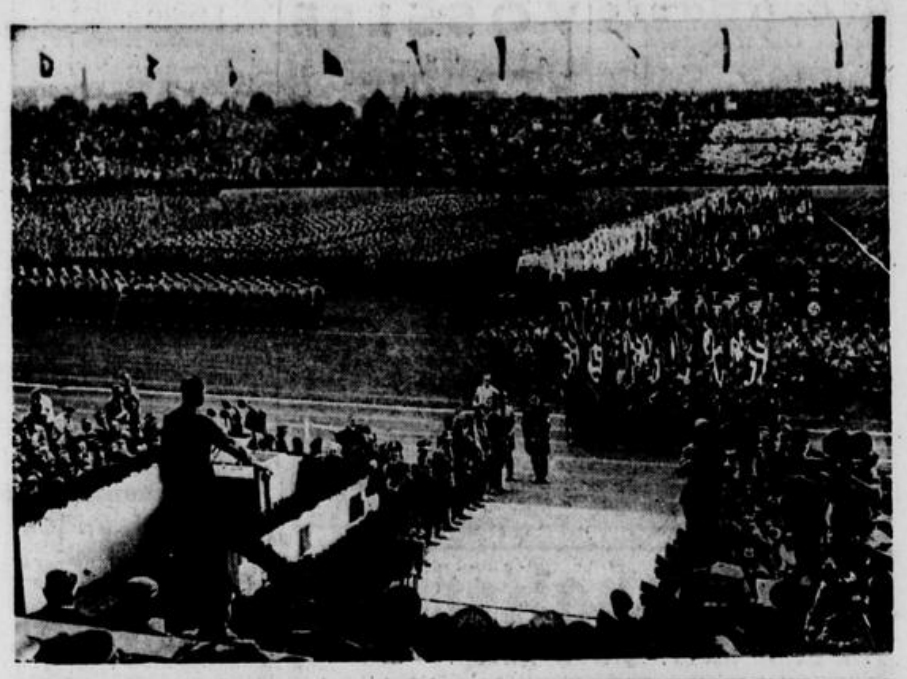
Postbezugspreis:
General-Anzeiger nur mit der illustrierten Beilage monatlich 2.30 ℳ einschließl. Postüberweisungsgebühr ausschließlich Postzustellgeld.

Annahmestellen für Bezug und Anzeigen:
Kessenich . . . Markusstraße 62
Godesberg . . Bahnhofstraße 30
Euskirchen . . Bahnhofstraße 13
Beuel . . . Adolf-Hitler-Str 6
Oberkassel . . . Hauptstraße 144
Oberdollendorf, Heisterbacher Str 51
Königswinter . . Hauptstraße 87
Honnef . . . . Hauptstraße 49
Linz/Rhein . . Mittelstraße 13
Siegburg . . Adolf-Hitler-Platz 29
Troisdorf . . . Kölner Straße 77
Hennef . . . Bahnhofstraße 11
Wissen . . . Adolf-Hitler-Str 32

Rechts: Die erste Großkundgebung der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart, brachte mit ihren 70 000 Teilnehmern auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn ein erhebendes Bild politischer Geschlossenheit und begeisterter Hingabe an das neue Deutschland. — Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, bei seiner großen Rede über die Mission der Auslandsdeutschen.

Links: Unter Führung von Hauptmann Genthen gewann diese viersitzige Reisemaschine vom Typ Messerschmitt „Taifun" den internationalen Sternflug nach Dinard (Frankreich) gegen schwerste ausländische Konkurrenz.

Unten: Reichsverweser Horthy und seine Gattin auf dem Sonderdampfer, der die hohen Gäste von Linz aus in die Heimat zurückbrachte.



Scherl 7, Hoffmann 3.

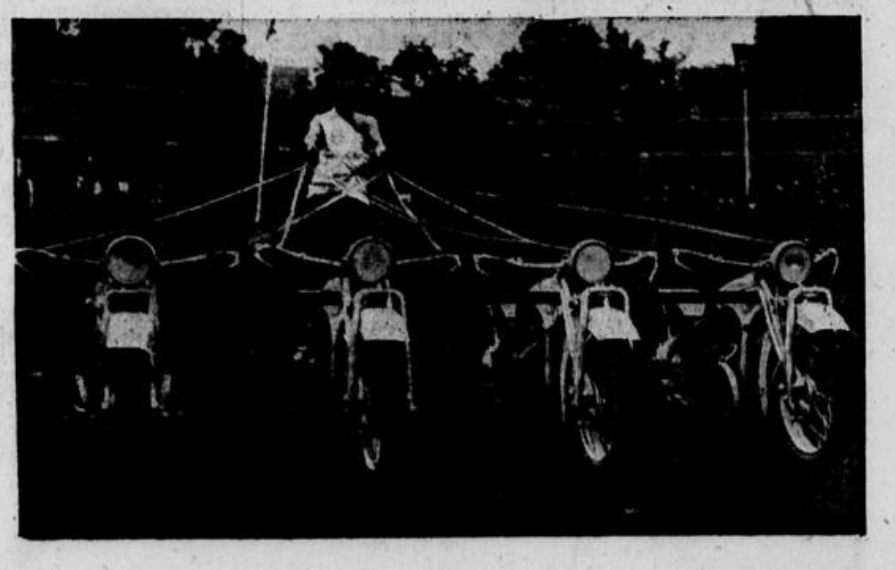
Links: Der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, plante am Wochenende eine Besichtigungsfahrt durch den Wahlkreis Teplitz-Schönau, mußte die Reise jedoch bereits am Sonntagfrüh abbrechen, um einer dringenden Bitte Lord Runcimans um eine Unterredung im Schloß Rothenhaus zu entsprechen. Auf unserem Bilde von der Besichtigungsfahrt sieht man den Führer der Sudetendeutschen, wie er in einem Mädchen-Arbeitslager einen Blumengruß empfängt. Neben Konrad Henlein Kreisleiter Sebekowsky.

Oben: Die 2. Deutschen Jugendmeisterschaften in Frankfurt a. M. gingen in Gegenwart des Reichsjugendführers und des Reichssportführers zu Ende. Sie brachten, wie es bei dem Kampfgeist unserer Jugend nicht anders zu erwarten war, prächtige Kämpfe. Bild zeigt den letzten Wechsel der 4 mal 100 Meter-Staffel des BDM.

Rechts: Im Großen Bergpreis von Deutschland, der am Großglockner ausgetragen wurde, siegte Hans Stuck auf Auto-Union. Stuck nach dem Rennen, das ihm den Titel eines Deutschen Bergmeisters für Rennwagen 1938 eingetragen hat.

Oben:
Das größte englische Reisefluggzeug vom Albatros-Typ nach seinem Landeunfall auf dem Flugfeld von Hatfield, bei dem es in zwei Teile zerbrach. Die Maschine war eines der neuesten britischen de Havilland-Riesenflugzeuge, die in wenigen Wochen einen Nordatlantik-Flugdienst aufnehmen sollten und von der englischen Presse als die Rivalen der deutschen Condor-Maschine hingestellt wurden. Der Rumpf der Albatros bot Platz für 42 Fluggäste.

Rechts:
Der bekannte Schriftsteller und Altpräsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Hans Friedrich Blunck, feiert am 3. September seinen 50. Geburtstag. Bild zeigt den Dichter im Kreise jugendlicher Zuhörer, wie er die alten Sagen der Heimat vor ihnen wieder erstehen läßt.

Oben:
Die starken Regenfälle der letzten Tage haben in Schlesien, besonders auch in der Niederlausitz, schwere Schäden angerichtet. Trotz aufopferndstem Einsatz von Militär, SA., SS. und freiwilligen Helfern, konnte in der Nähe von Weinhübel bei Görlitz das Getreide von einzelnen Feldern nicht mehr eingebracht werden und wurde von den Fluten weggeschwemmt.

Rechts:
Soldaten eines in Potsdam liegenden Aufklärungs-Regiments veranstalteten in der Kaserne des ehemaligen Garde du Corps ein Motorsportfest, bei dem wahrhaft akrobatische Leistungen gezeigt wurden. Ein „Römisches Wagenrennen", bei dem die Pferde durch vier aneinandergekoppelte schwere Motorräder ersetzt werden.